



# **HI[STORY] OF FOOD**

## **UNSERE NAHRUNG UND IHRE GLOBALEN WURZELN**

**UNTERRICHTSMATERIAL  
ZUR AUSSTELLUNG  
[WWW.HISTORYOFFOOD.DE](http://WWW.HISTORYOFFOOD.DE)**

Ein Projekt von

**SODI!**

### Herausgeber

SODI e.V.  
Türschmidtstraße 7-8  
10317 Berlin  
Tel: 030/920 90 93-0  
www.sodi.de, info@sodi.de  
Juni 2019, Berlin  
2. erweiterte Auflage  
V.i.S.d.P. Sarah Ninette-Kaliga

### Autorinnen

Übungen 1, 2, 3, 10  
Birgit Marzinka, Marika Aviva Pradler, Ettina Zach  
Übungen 4, 5, 6, 7, 8, 9  
Josephine Apraku und Jule Bönkost  
IDB, Institut für diskriminierungsfreie Bildung  
Unveröffentlichtes Unterrichtsmaterial  
„Ernährung und Kolonialismus“ (2017)  
Übungen 0, 11  
Ettina Zach  
Übungen 12, 15  
Luisa Bläse, Franziska Krüger  
Übung 14  
Luisa Bläse, Lina Bähr  
Übungen 13, 16, 17, 18, 19  
Luisa Bläse

### Redaktion

Ettina Zach

### Gestaltung

dia° Netzwerk für Kommunikation  
www.diaberlin.de

### Fotos

iStock: S. 4, 22, 68, 70 (2), 71 (2), 101 (2), 102 (2), 104 (2)  
Depositphotos: S. 70 (2), 71 (2), 74-78, 91, 93, 94,  
96, 103 (2), 104 (2)

Die Nichtregierungsorganisation Solidaritätsdienst International e.V. (SODI) unterstützt Partner\*innen bei der Umsetzung von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit, informiert über Globalisierung und Entwicklungspolitik, gestaltet Angebote des Globalen Lernens.

Mit finanzieller Unterstützung der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit des Landes Berlin, Stiftung Nord-Süd-Brücken aus Mitteln des BMZ, Engagement Global gGmbH aus Mitteln des BMZ sowie durch private Spenden

Der Herausgeber ist für den Inhalt allein verantwortlich. Die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt der Unterstützer wieder.

Diese Publikation kann im Internet aufgerufen werden:  
<http://historyoffood.sodi.de/bildungsmaterial/bildungsmaterial/>

# [INHALT]

- 
- 1. EINFÜHRUNG UND ÜBERBLICK** / 5
- 1.1 GLOBALE GESCHICHTE VON NAHRUNG UND KOLONIALISMUS IM UNTERRICHT / 6
  - 1.2 SACHANALYSE: GESCHICHTE PRÄGT DIE GEGENWART / 11
  - 1.3 GLOBAL GERECHTE ERNÄHRUNG ALS GEGENSTANDSBEREICH FÜR GLOBALES LERNEN / 16
  - 1.4 ÜBERBLICK ÜBER DIE MODULE: KURZMODULE, KOMPAKTMODULE, INTENSIVMODULE / 18
- 
- 2. ÜBUNGEN** / 23
- 2.1 ÜBUNGSBESCHREIBUNGEN / 23
    - ÜBUNG 0: WILLKOMMEN IN DER AUSSTELLUNG – EINE FRAGENGELEITETE ERKUNDUNG / 24
    - ÜBUNG 1: PFLANZEN UND IHRE KULTIVIERUNG UND VERBREITUNG / 26
    - ÜBUNG 2: URHEBERRECHT / 27
    - ÜBUNG 3: RASSISMUSKRITISCHE SPRACHE / 28
    - ÜBUNGEN 4–8: SCHWERPUNKT ERNÄHRUNG UND KOLONIALISMUS / 33
    - ÜBUNG 4: SPEISEKARTE / 33
    - ÜBUNG 5: HERKUNFTSREGIONEN / 34
    - ÜBUNG 6: UNGERECHTER HANDEL / 35
    - ÜBUNG 7: EINE ALTERNATIVE SPEISEKARTE / 35
    - ÜBUNG 8: AUSWERTUNG – HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN / 36
    - ÜBUNG 9: SCHWERPUNKT WURZELN UNSERES ESSENS – ZEITSTRAHL / 38
    - ÜBUNG 10: MEDIENPRODUKTION: PFLANZENGESCHICHTE AB DER KOLONIALZEIT / 41
    - ÜBUNG 11: WIKIPEDIA / 43
    - ÜBUNG 12: QUIZ – INTEGRATION DER AUSSTELLUNG / 44
    - ÜBUNG 13: EINSTIEG – WELCHE ZUTATEN SIND IN KETCHUP UND CO.? / 48
    - ÜBUNG 14: KOLONIALISMUS / 50
    - ÜBUNG 15: PFLANZEN UND IHRE VERBREITUNGSWEGE / 55
    - ÜBUNG 16: KOLONIALE KONTINUITÄTEN / 58
    - ÜBUNG 17: WELTERNÄHRUNG / 62
    - ÜBUNG 18: HANDLUNGSFELD SCHULE / 64
    - ÜBUNG 19: EIN GUTER DEAL / 66
  - 2.2 ARBEITSMATERIAL ZU DEN ÜBUNGEN / 69
- 
- 3. ZUSATZINFORMATIONEN** / 119
- 3.1 WEITERFÜHRENDE LINKS UND LITERATUR / 119
  - 3.2 ANKNÜPFUNGSPUNKTE IM UNTERRICHT / 120
  - 3.3 RÜCKMELDEBOGEN ZUM UNTERRICHTSMATERIAL / 124

Wofür werden rund 80% der weltweiten Maisernte verwendet?





## EINFÜHRUNG UND ÜBERBLICK

Alle Nahrungsmittel, alle Pflanzen, alle Produkte, die wir kaufen und konsumieren, können wir aus globaler und auch aus machtkritischer Perspektive betrachten. Heutige globale Produktionsverhältnisse sind nicht neutral oder gar geschichtslos. Im Gegenteil – sie sind in globale Geschichte und in Machtverhältnisse eingebunden. **Weltweite Produktionsverhältnisse und Handelsströme sind bis heute geprägt von kolonialer Besetzung und Ausbeutung und im Zuge dessen von Industrialisierung und Globalisierung.** Probleme globaler Ungerechtigkeit – wie etwa die Ressourcenausbeutung im so genannten Globalen Süden oder die soziale und ökonomische Ausbeutung und Ausgrenzung von marginalisierten Gruppen weltweit – sind auf historische Prozesse, deren **fortwährende postkoloniale Strukturen** und die Deutungshoheit des so genannten Globalen Nordens zurückzuführen.

Das multimediale Bildungsprojekt **HI[STORY]OF FOOD UNSERE NAHRUNG UND IHRE GLOBALEN WURZELN** diskutiert vor diesem Hintergrund die globale Geschichte der Nutzung von Nahrungsmitteln von ersten Kultivierungen bis zur heutigen Expansion. In **multimedialen Angeboten – Wanderausstellung, Website mit Videos, interaktiven Karten und Texten, Bildungsmaterial und Workshops** – geht das Projekt folgenden und ähnlichen Fragen zur Globalgeschichte von ausgewählten Nutzpflanzen nach: Wie kamen beispielsweise Rohrzucker, Reis oder Mais nach Europa? Wo stammen die Pflanzen ursprünglich her und wie wurden sie genutzt? Wie veränderte sich die Verbreitung der Nutzpflanzen durch die europäische Expansion, Besetzung und Ausbeutung während des Kolonialismus? Wie waren Menschen von Kolonialisierung betroffen, wie gingen sie damit um und welche Kontinuitäten zeigen sich heute? In welche globalen Machtstrukturen sind Anbau, Produktion und Vertrieb eingebunden? Welche Auswirkungen auf Mensch, Tier, Umwelt und Klima hat der Anbau dieser Nutzpflanzen heute? Welche Alternativen und Handlungsmöglichkeiten sind vorstellbar und möglich?

**HI[STORY]OF FOOD** bemüht sich, die Kontinuitäten historisch gewachsener Strukturen in aktuellen Bezügen und lebensnahen Beispielen von Nahrung zu thematisieren. Das Projekt will einen Beitrag leisten Bildungsarbeit diversitätsbewusster, diskriminierungskritischer und multiperspektivischer zu gestalten und Machtverhältnisse, welche auch auf kolonialen Denkweisen und Wissensproduktionen beruhen, in Frage zu stellen.

**Dem Projekt ist es ein Anliegen verschiedene und unterschiedliche Perspektiven darzustellen, Machtstrukturen mitzudenken und die „Normalität“ der eurozentristischen Perspektive zu hinterfragen.**

Auch bemüht sich das Projekt Selbstbezeichnungen zu benutzen. Dies gestaltet sich vielfach schwierig, weil Selbstbezeichnungen im Hinblick auf vorkoloniale Gesellschaften sehr häufig nicht oder nicht mehr zugänglich sind und entsprechend von der übermächtigen Verwendung von Fremdbezeichnungen überlagert werden.

# [1.1]

## Globale Geschichte von Nahrung und Kolonialismus im Unterricht

### Anknüpfungspunkte im Unterricht

Die in diesem Unterrichtsmaterial präsentierten **methodisch abwechslungsreichen Module** ermöglichen eine interaktive Auseinandersetzung mit den globalen Wurzeln unserer Nahrung und aktuellen Herausforderungen in Anbau, Produktion und Konsum **in der Sekundarstufe und der Berufsausbildung**. In der Sekundarstufe I und II kann eine Thematisierung z. B. in den Fächern Englisch, Ethik, Geografie, Geschichte, Lernbereich Lernen in globalen Zusammenhängen, Sozialkunde, Wirtschaft – Arbeit – Technik, Politik-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften stattfinden. Eine Auseinandersetzung in der Berufsausbildung z. B. zu Bäcker\*in, Hauswirtschafter\*in, Kaufmann/-frau oder Konditor\*in ist in berufsbildenden Schulen möglich. Eine tabellarische Auflistung möglicher Anknüpfungspunkte im Unterricht in den Fächern, Themen, Jahrgangsstufen, Lernfeldern finden Sie in Kapitel 6.2 Anknüpfungspunkte im Unterricht. Eine Auseinandersetzung kann im Rahmen einzelner Unterrichtsstunden oder von Projekten stattfinden. Ebenso sind eine fächerübergreifende Thematisierung sowie die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partner\*innen, z. B. der Nichtregierungsorganisation SODI, auf Basis des Unterrichtsmaterials möglich.

**WANDERAUSSTELLUNG** Die multimediale Wanderausstellung rollt unter einem machtkritischen Blickwinkel die häufig von Ungerechtigkeiten geprägte Geschichte von Nahrung auf und verbindet sie mit der Gegenwart. Sie ist für Jugendliche und junge Menschen konzipiert und erweitert den europäischen Blickwinkel um globale Perspektiven. Sie leistet einen Beitrag zur Dekonstruktion eurozentristischer Narrative und zeigt Beispiele verdrängter Perspektiven und Geschichten wie lokale Küchen, transnationale Koch-Einflüsse, die erste Selbstbefreiung versklavter Menschen, den lateinamerikanischen Mais-Kult oder auch Held\*innen des Widerstands gegen Kolonialisierung oder Versklavung. Daten und Fakten, persönliche Geschichten, erklärende Texte und Infografiken, Fotos und QR-Codes zu Videos und weiterführenden Informationen bieten unterschiedliche Zugänge für alle Sinne und Wahrnehmungstypen. Die Nutzung des Handys ist ausdrücklich erlaubt: Bring your own device! Dieses Unterrichtsmaterial zeigt, wie die Ausstellung sinnvoll und nachhaltig in den Unterricht eingebunden werden kann in Schuleinheiten oder Projekttagen. **Gerne begleiten wir die Ausstellung mit Workshops. Sprechen Sie uns an: Ettina Zach, Projektmanagerin Bildungsarbeit, e.zach@sodi.de**

# WANDERAUSSTELLUNG HI[STORY] OF FOOD





# HI[STORY] OF FOOD

## UNSERE NAHRUNG UND IHRE GLOBALEN WURZELN

**[250]**  
MILLIONEN  
KONZERNE VERKAUFTE - IMMER NOCH



**Mais, Reis, Weizen, Zuckerrohr und Co. – viele unserer Grundnahrungsmittel haben eine lange Geschichte. Sie wurden über Jahrtausende hinweg kultiviert, durch Migrationsbewegungen, Handelsbeziehungen und Kolonialisierung verbreitet und regionalen Besonderheiten und Anforderungen angepasst. Unsere heutigen Essgewohnheiten und die gesamte Landwirtschaft sind das Ergebnis historischer Entwicklungen.**

Diese Entwicklungen werden in deutschen Geschichtsbüchern stets aus der Perspektive der europäischen Kolonialist\*innen dargestellt. Mit dieser Ausstellung wollen wir die „Normalität“ dieser Sichtweise hinterfragen und die historische Entwicklung und Nutzung der Pflanzen aus dem Blickwinkel der Menschen in ihren Ursprungsländern darstellen.

Mais, Reis, Weizen, Zuckerrohr und Co. stehen dabei exemplarisch für die Tatsache, dass die Erstbewohner\*innen in Nord- und Südamerika, Afrika und Asien über Jahrhunderte hinweg unter anderem durch europäische Kolonialisierung unter Armut und Verdrängung zu leiden hatten. Dort, wo sich europäische Kolonialist\*innen niederließen, wandelten sie die Natur in Anbauflächen für den Export um. Sie schufen riesige Plantagen, änderten vorhandene Sozialstrukturen und verdrängten Sprachen und Kulturen der indigenen Bevölkerung. Ihr Umgang mit der Flora und Fauna war stark durch wirtschaftliche Interessen bestimmt: Menschen und Ressourcen wurden zugunsten von Eigeninteressen ausgebeutet. Während der Kolonialzeit verbreiteten die Europäer\*innen nicht nur weltweit zahlreiche Nutzpflanzen, sondern verdrängten auch Millionen von Schwarzen Menschen aus den heutigen afrikanischen Ländern in die Amerikas, vor allem in die Karibik, und zwangen sie und indigene Menschen zur Arbeit.

Diese Entwicklung haben sich die Erstbewohner\*innen mit großer Kraft entgegengesetzt. Anhand ausgewählter Beispiele erzählt die Ausstellung von der ersten Selbstbefreiung verkaufter Menschen, vom lateinamerikanischen Mais-Kult und von Erinnerungsorten und Nationalheilig\*innen des Widerstands. Sie zeigt auf, wie ausbeuterische Strukturen bis heute fortbestehen und unser Wohlstand, vor allem auch bei unseren Essgewohnheiten, noch immer auf der Entrechtung von Menschen im sogenannten Globalen Süden beruht.

**MEHR ALS [12] STUNDEN ARBEIT TÄGLICH**

### GESCHICHTE PRÄGT DIE GEGENWART!

Mais, Reis, Weizen, Zuckerrohr und Co. gehören weltweit zu den wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Handelsgütern. Sie sind nicht nur Nahrungsmittel, sondern auch Kraftstoff oder Futtermittel. Die Länder des sogenannten Globalen Nordens bauen viele dieser Nahrungsmittel in Ländern der „Globalen Süden“ an und betreiben dort häufig Ressourcenraub. Seit der Kolonialisierung wurden die Produktionsmengen gesteigert und die Anbauflächen erweitert. Industrialisierung, industrielle Landwirtschaft, Landraub und die Rodung von Wald zersetzten die dort. Der Ertrag von Weizen stieg allein zwischen 1961 und 2016 fast um das Fünffache.

Zwischen dem 15. und 20. Jahrhundert sind europäische Regierungen, König- und Kaiserreiche, Missionskirchen und Wirtschaftsunternehmen reich geworden. Die Gewinne aus dem Verkauf der Produkte gingen und gehen an wenige weiße Menschen. Heute profitieren davon einige wenige Großkonzerne, die zum Teil koloniale Wurzeln haben, so zum Beispiel das Unternehmen „Unilever“ als größter Abnehmer von Palmöl. Der britische Unternehmer und Namensgeber William Lever begründete die erste Palmölplantage in damals kolonial besetzten Kongo. Als Global Player mit Ausnahme des chinesischen Unternehmens „Cofco“ haben ihren Hauptsitz in Europa oder in den USA, Kerner in Lateinamerika, Afrika oder anderen asiatischen Ländern.

Die vorhandenen Strukturen fördern bis heute die industrielle Landwirtschaft und den regionalen Großgrundbesitz. Die einheimischen Kleinbauern\*innen und -bäuer\*innen werden von ihren Grundstücken vertrieben oder gezwungen, für die Großkonzerne und Großgrundbesitzer\*innen zu arbeiten. Sie werden in die Städte verdrängt und leben an und unter der Armutsgrenze. In Lateinamerika, Afrika und Asien wird bis heute Landraub im großen Stil betrieben. Obwohl die Verdrängung zu Beginn des 19. Jahrhunderts verboten wurde, gibt es auch heute noch Formen **zadezas Verdrängung**. Je nach Definition des Begriffs betrifft dies weltweit zwischen 12 und 250 Millionen Menschen.

### INDUSTRIELLE LANDWIRTSCHAFT

Die industrielle Landwirtschaft konzentriert sich heute auf Monokulturen und zerstört die Artenvielfalt. Für die Anbauflächen wird massiv Wald gerodet und enorm viel Wasser verbraucht. Pestizide und Dünger belasten Böden und Gewässer.

Die Arbeiter\*innen in Ländern der „Globalen Süden“ leisten harte Arbeit, ohne dafür angemessen entlohnt und arbeitsrechtlich geschützt zu werden. Viele müssen täglich zwölf und mehr Stunden arbeiten. Der Lohn reicht kaum für den Lebensunterhalt. **Unterdrückung** mit Millionen Menschen weltweit arbeiten unter verdrängungsgünstigen Zuständen. Für gefährliche Tätigkeiten gibt es keine Schutzkleidung.

Die Flächen, auf denen Pflanzen für den Export angebaut werden, stehen vor allem im „Globalen Süden“ in Konkurrenz zu den Flächen, die die Bevölkerung mit Nahrung versorgen sollen. Viele der landwirtschaftlichen Produkte sind nicht nur zum Verzehr gedacht. So wird zum Beispiel Mais in Ländern des „Globalen Nordens“ überwiegend als Futtermittel und Rohstoff zur Energiegewinnung angebaut, der Zucker des Zuckerrohrs wird in großen Mengen als Bioethanol Kraftstoff beigemischt, und die Die der Ölpalmen werden unter anderem in der Reinigungs- und Kosmetikindustrie verwendet. Diese Konkurrenz und „Umnutzung“ von Nahrungsmiteln bedroht die Ernährungssituation von vielen Menschen weltweit.

### ENGAGEMENT UND WIDERSTAND

Seit Jahrzehnten haben sich Menschen gegen Ungerechtigkeit und Unterdrückung gewehrt und gegen Kolonisierung und Verdrängung Widerstand geleistet. Die aktuellen Geschichten zeigen, wie Menschen weltweit gegen Ausbeutung und Verdrängung aufgetreten sind. Sie flohen, zerstörten Plantagen, entwendeten Samen, Einmütigkeit oder Naturreis, um die eigene Existenz zu schützen, die weiße Elite zu schädigen, und dem massiven Anbau von Pflanzen für den Export Einhalt zu gebieten. Bis heute gibt es globalen und lokalen Widerstand durch Bürgerbewegungen und die Zivilgesellschaft gegen

- die Entrechtung der betroffenen Menschen
- die Folgen für die Ernährung und die ökonomische Situation der Bevölkerung
- die Folgen des Raubbaus an der Natur.

**Bäuerinnen und Bauern organisieren sich und leisten Widerstand!** Seit 2001 treffen sich fast jedes Jahr viele Organisationen vor allem aus dem „Globalen Süden“ auf dem Weltsozialforum, das zum ersten Mal in Brasilien veranstaltet wurde. Es hat zum Ziel, die noch immer ungerechte globale Ordnung ins Wanken zu bringen und bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen für die Weltbevölkerung zu schaffen.

**[50]**  
KONZERNE  
DOMINIEREN DIE LEBENS- MITTELPRODUKTION DER GESAMTEN WELT

### GLOBAL PLAYER

In der Landwirtschaft sind weltweit nicht die Bäuerinnen und Bauern die Hauptakteure, sondern Agrarfirmen, die Land und Infrastruktur dominieren und die Fabriken, Silos, Eisenbahnnetze, Häfen und Straßen besitzen. Handel, Transport und Verarbeitung von Mais, Reis, Weizen, Zuckerrohr und Co. werden heute von wenigen Konzernen dominiert, deren Marktanteil bei über 70 Prozent liegt. Dazu gehören: die sogenannte „ABCD-Gruppe“, bestehend aus den US-amerikanischen Unternehmen Archer Daniels Midland, Bunge und Cargill sowie der niederländischen Louis Dreyfus Company, außerdem Monsanto (wurde vor kurzem von Bayer übernommen), Pioneer und Dow DuPont (USA); Syngenta (Schweiz); BASF und Bayer (Deutschland); Cofco (China).

Mit über 50 Prozent Marktanteil dominieren 50 Lebensmittelkonzerne die Lebensmittelproduktion, darunter: Unilever (Niederlande); Nestlé (Schweiz); Danone (Frankreich); Mars, General Mills, Kraft Heinz und Mondelez (USA).

Dank ihrer Marktmacht haben die Unternehmen weltweiten Einfluss auf Politikprozesse und auf unzählige Menschenleben. In diversen Unterfirmen und Subgruppen beschäftigen sie Abertausende Menschen und konzentrieren über Generationen hinweg die enormen Gewinne in wenigen Händen.



# WANDERAUSSTELLUNG HI[STORY] OF FOOD

## [CHINA]

IST DAS HAUPTANBAULAND / FAST  
12,800 QUADRATE KM / 4,938 QUADRATE  
MEILEN GROSSE FLÄCHE ALS  
GÄRTE ALS HORNKAMMER  
LATINAMERIKAS



## WEIZEN WIEGE DER SESSHAFTWERDUNG



Wheat is a cereal grain, originally a grass, that has been domesticated and widely cultivated for over 10,000 years. It is a major staple food for humans, used in a wide variety of products, including bread, pasta, and beer. Wheat is also used as a feed for livestock.

## [BRASILIEN]

1500-JAHRE ALT  
URSPRUNGLICH „MELASTEN“ / BIS 20 HETER HOCH  
HÄLLIENEN WERDICHEN WISSEN VERGESSERS LU LU  
AUF ZUCKERROHRPLANTAGEN ZWANGSARBEIT ZU LEISTEN



## ZUCKERROHR DAS WEISSE GOLD



Sugarcane is a tropical plant that is cultivated for its sugary stalks. It is a major source of sugar and ethanol. Sugarcane is also used in a variety of other products, including rum and bioethanol.



### KALLIFÜKIAN

Über drei Jahrhunderte hinweg widersetzten sich mehrere Gruppen der indigenen Mapuche im Gebiet um Chile der spanischen Besetzung und Verklärung. Die Periode wird als Arauco-Krieg bezeichnet, da die Spanier innen die Mapuche als „Araukanen“ innen bezeichneten.

In diesem Zeitraum, von etwa 1530 bis 1810, verteidigten sich Gruppen des indigenen Freiheits und der kriegerischen Auseinandersetzung ab. Der Aufstand vollzog sich in mehreren großen Rebellionsphasen. Die erste große Rebellion wurde von Kallifükian und seinem Stellvertreter Leftraru angeführt. Der Name Kallifükian, auch als Caspillon bekannt, bedeutet in der indigenen Sprache Mapudungun „blauer Feuerstein“. Kallifükian kämpfte seit seiner Jugend im Süden des heutigen Chile gegen die spanischen Kolonialisten. Er war ein tapferer Krieger, der sich in entscheidenden Schlachten einen Namen machte und bis heute als Symbol des Widerstandes gilt. Sein Leben und seine Taten wurden von vielen Dichtern besungen. Noch heute sprechen zwischen 80.000 und 240.000 Menschen in Argentinien und Chile, hauptsächlich Mapuche, die mittlerweile geführte Sprache **Mapudungun**.



### LEFTRARU

Lautaro, Leftraru in der Sprache der Mapuche, war zunächst Kallifükians Stellvertreter. 1544 wurde er von drei spanischen Besatzung gefangen genommen, konnte sich aber fünf Jahre später befreien. Als ehemaliger Stallmeister eines spanischen Soldaten und Kolonialisten verfügte Lautaro über wichtiges Insider-Wissen zu spanischen Militärstrategien und taktiken.

Mit 6.000 Kämpfern errichtete er die Forts von Arauco und Tucapel. Zwischen 1554 und 1557 führten Kallifükian und Leftraru, teils gemeinsam mit dem Anführer Colo Colo, mehrere erfolgreiche Schlachten an, zum Beispiel in Maripano und Concepción. Der lange und erbitterte Widerstandskampf war im Wesentlichen siegreich.

Im Jahr 1641 erkannte Spanien eine unabhängige **Mapuche**-Nation an – ein entscheidendes Ereignis in der Geschichte der indigenen Gruppen Südamerikas. Erst 1883 wurde die Mapuche-Nation unfreiwillig in das nun unabhängige Chile eingegliedert, und Mapuche-Gebiete wurden von Europäer\*innen, u. a. von vielen Deutschen, besiedelt.

Viele Anführer\*innen der Mapuche werden in Denkmälern, Straßennamen oder Vereinen geehrt. Auch Fußballstadien wurden entsprechend benannt, z. B. der chilenische Verein Club Social y Deportivo Colo Colo.



### AGÜEYBANÁ II.

Agüeybaná II., mit dem Beinamen „die große Sonne“ oder „der große Kämpfer“ (El Bravio), lebte von etwa 1470 bis 1511 und war einer der wichtigsten und mächtigsten Anführer der indigenen Bevölkerungsgruppe der Taíno in Puerto Rico, das in der Sprache der Taíno **Borikén** heißt.

Er hielt Arroyos (Kriegsritze) und geheime Treffen mit weiteren Anführern ab und organisierte so einen Aufstand. Er führte die Taíno in der Schlacht von Tagüajes an, dem sogenannten Taíno-Aufstand von 1511. Zwischen 11.000 und 15.000 Taíno versammelten sich gegen etwa 80 bis 100 Spanier\*innen. Noch vor Beginn der Schlacht erkrankte ein spanischer Soldat Agüeybaná II. Die Krieger\*innen zogen sich daraufhin desorganisiert zurück.

In den folgenden acht Jahren führten die Taíno einen Guerillakrieg und organisierten weitere Aufstände. Eine Volkszählung der Regierung im Jahre 1530 berichtete von nur noch 1.148 **Tajáta** in Borikén. Durch ihre grausame Behandlung in der Versklavung und eingeschleppte Krankheiten waren die meisten Taíno innerhalb weniger Jahre verstorben.



### FRANÇOIS-DOMINIQUE TOUSSAINT LOUVERTURE

Im 16. und 17. Jahrhundert kamen weitere Europäer\*innen, um sich am lukrativen Geschäft mit Rohstoffen wie Zuckerrohr, Kakao und Koffee zu beteiligen. Über den Verklavungshandel wurden Schwarze Menschen von West- und Zentralafrika in die Karibik und die Amerikas gebracht. Schätzungen zufolge wurden zwischen 17 und 40 Millionen Menschen verschleppt, um unter anderem auf Zuckerrohrplantagen Zwangsarbeit zu leisten.

Auch in Haiti, der wichtigsten Region des Zuckerrohrbaus, leisteten die versklavten Menschen Widerstand gegen Verklavung und Zwangsarbeit auf den Plantagen. 1791 entbrannte aus einem Aufstand der Versklavten in Saint-Dominique die Haitianische Revolution (1791–1804). Nach französischen Vorfällen war dies ein Kampf um „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“. Eine der führenden Figuren dieses Kampfes war François-Dominique Toussaint Louverture (1743–1803).

Er war in die Verklavung hineingewachsen und als Kutscher zur Arbeit gezwungen worden, wodurch er mehr Freiheiten hatte als andere versklavte Menschen: Er konnte die Plantage unbedacht verlassen und sich Informationen austauschen, mit anderen Versklavten Kontakte knüpfen und Versammlungen organisieren.


Um 1776 wurde Louverture in die Freiheit entlassen und unterstützte von da an als geschickter Verhandlungsführer und militärischer Stratege den Haitianischen Befreiungskampf. Er informierte sich über die revolutionären Geschehnisse in Frankreich und setzte sich mit den Werken der Aufklärung auseinander, was ihn dazu brachte, die dort verkündeten Rechte und Freiheiten auch für die Kolonien einzufordern.

Dreizehn Jahre lang kämpften die Haitianischen Revolutionär\*innen um ihre Freiheit. Die Befreiungsbewegung organisierte sich immer wieder neu, befreite versklavte Menschen und trug verlustreiche Kämpfe aus. Im Jahr 1794 konnte sie eine Abschaffung der Verklavung in allen französischen Kolonien bewirken. 1803 starb Louverture in Frankreich in Gefangenschaft. Ein Jahr später wurde Haiti als erste Republik von ehemaligen Versklavten ausgerufen.

Viele literarische Werke ehren Louverture, der Flughafen der Haitianischen Hauptstadt Port-au-Prince ist nach ihm benannt.

# HI[STORY] OF FOOD


# WANDERAUSSTELLUNG HI[STORY] OF FOOD



**[9.000]**  
JAHRE ALT / VON 1492 BIS HEUTE  
WIRD MAIS IN DEN USA  
JÄHRLICH PRODUZIERT. DIE  
HÄUFEINHEIT BEI DER  
WELTWEITEN VERBRAUCH.

**MAIS**  
VON DER GÖTTLICHEN  
PFLANZE ZUM TIERFUTTER

Der Mais (Zea mays) ist eine Pflanzengattung in der Familie der Gramineae (Süßgräser). Er ist die wichtigste Nahrungspflanze für Mensch und Tier in den Tropen und Subtropen. In den gemäßigten Breiten wird er vorwiegend als Tierfutter genutzt. Der Mais wurde im 15. Jahrhundert von den Azteken in Mesoamerika domestiziert und gelangte nach Europa. In den USA wurde er im 18. Jahrhundert als wichtigste Nahrungsquelle für die Bevölkerung etabliert. Heute wird Mais in fast allen Ländern der Welt angebaut.



**[120.000]**  
VON 1850 BIS HEUTE  
WURDE REIS IN DEN USA  
JÄHRLICH PRODUZIERT. DIE  
HÄUFEINHEIT BEI DER  
WELTWEITEN VERBRAUCH.

**REIS**  
ASIATISCHE UND  
AFRIKANISCHE WURZELN

Reis (Oryza sativa) ist eine Pflanzengattung in der Familie der Gramineae (Süßgräser). Er ist die wichtigste Nahrungsquelle für Mensch und Tier in den Tropen und Subtropen. In den gemäßigten Breiten wird er vorwiegend als Tierfutter genutzt. Der Reis wurde im 15. Jahrhundert von den Chinesen in Asien domestiziert und gelangte nach Amerika. In den USA wurde er im 18. Jahrhundert als wichtige Nahrungsquelle für die Bevölkerung etabliert. Heute wird Reis in fast allen Ländern der Welt angebaut.

**GASPAR YANGA**

Viele Versklavte widersetzen sich der brutalen Ausbeutung auf den Plantagen und Röhren. Zu ihnen gehörte auch der 1545 geborene Gaspar Yanga (oft nur Yanga oder auch Nyang genannt).

Er soll einer der Anführer der westafrikanischen Bran und Mitglied der königlichen Familie gewesen sein. Yanga wurde im heutigen Mexiko verschleppt und führte um 1570 eine Gruppe von Versklavten in die Freiheit der umliegenden Berge. Rund 80 Kilometer von Veracruz entfernt gründeten sie ein selbstorganisiertes Dorf und setzten sich gegen Kolonialisten und Kopfgeldjägerinnen zur Wehr. Fast vierzig Jahre lang leisteten sie Widerstand, schützten ihr Dorf und hielten sich versteckt. 1609 griffen die spanischen Kolonialisten die Siedlung an. Blutvergießen und Zerstörung folgten, beide Seiten erlitten schwere Verluste. Ein Teil der Dorfbewohner\*innen konnte sich erneut in die Wälder retten, von wo aus sie den Kampf noch zehn weitere Jahre fortsetzten.

Um das Kampfer zu beenden, suchten Yanga Verhandlungen mit den Kolonialisten\*innen auf. Im Jahr 1618 gelang es, einen Vertrag auszuhandeln, der den Betroffenen weiterhin Freiheit und Selbstverwaltung garantierte. Im Gegenzug mussten sie sich verpflichten, die spanische Krone anzuerkennen und die spanischen Truppen zu unterstützen, was auch heißt, weitere geflohene Versklavte abzuweisen und zu melden. Zwölf Jahre später wurde die autonome Siedlung San Lorenzo de los Negros de Cerro gegründet. 1932 wurde sie zu Ehren des ehemaligen Anführers in Yanga umbenannt. Heute leben dort etwa 15.000 Menschen. Gaspar Yanga gilt als „Primer Libertador de América“, der erste Befreier Amerikas.

**METACOM**

Zwischen 1675 und 1676 führte der Widerstand gegen den beträchtlichen europäischen Landraub, die Forderungen nach Anerkennung der britischen Krone und die Abgabe von Waffen an die Kolonialisten\*innen in den heutigen USA zum sogenannten King-Philip-Krieg. Es war einer der blutigsten Kämpfe zwischen den englischen Kolonialisten\*innen und mehreren Gruppen von Natives der Wampanag / Wiponak in südöstlichen Massachusetts. Ihr Oberhaupt (Anführer) war Metacom, den die Engländer King Philip nannten.

Im Zusammenschluss mit weiteren Gruppen griffen die Natives englische Siedlungen und militärische Einrichtungen an.

Die blutigen Auseinandersetzungen dauerten vierzehn Monate und forderten viele Tote: 800 auf englischer Seite und über 3.000 auf der Seite der Natives. Der europäischen Übermacht konnte am Ende kein Einhalt geboten werden. Viele Natives wurden beraubt und versklavt. Metacom wurde enthauptet, sein Kopf der Überlieferung nach zur Abschreckung über zwei Jahrzehnte auf gepölkelt vor Fort Plymouth ausgestellt. Seine Frau und sein Sohn wurden versklavt und nach Bermuda verkauft.

Mit zahlreichen weiteren Aufständen und Kriegen widersetzen sich die Natives über Jahrhunderte hinweg der Kolonialisierung. Ihre Zahl wurde stark dezimiert und oft wurden sie in „Bastarden“ umgewandelt. Ihre Verdrängung und Diskriminierung hatten bis heute an.

**FREDERICK DOUGLASS**

Frederick Douglass war einer der einflussreichsten Afroamerikaner des 19. Jahrhunderts und ein Abolitionist, das heißt, er setzte sich für die Abschaffung der Versklavung ein.

Er wurde um 1817 selbst in die Versklavung geboren und schon von Kindesbeinen an vielzweigt zur Arbeit gezwungen. Gerade zwanzig geworden gelang ihm 1838 die Flucht in die Freiheit. Er zog nach New York und berechnete dort auf Veranstaltungen und Vorträgen von seinen Erfahrungen als Versklavter.

Mit der Zeit wurde Douglass ein wichtiger Redner und Autor der Befreiungsbewegung. Seine Erfahrungen verarbeitete er auch literarisch, zum Beispiel in seiner Lebensgeschichte, die in den USA erstmals 1845 unter dem Titel „A Narrative of the Life of Frederick Douglass, an American Slave“ erschien. Briefmarken, Statuen und die Frederick Douglass Memorial Bridge in Washington D. C. erinnern bis heute an den berühmten Freiheitskämpfer.

**HARRIET TUBMAN**

Auch Frauen waren maßgeblich an der Bewegung des Abolitionismus beteiligt. Zu ihnen gehörte Harriet Tubman (ca. 1820 – 1913).

Sie war die bekannteste afroamerikanische Fluchthelferin der Organisation Underground Railroad. Mit Informationen, geheimen Routen, Schutzhäusern und Fluchthilfen\*innen unterstützte dieses Netzwerk Menschen dabei, aus den Südstaaten und den Plantagen in den sicheren Norden und nach Kanada zu gelangen. Zwischen 1810 und 1850 konnten so etwa 100.000 Versklavte befreit werden, unter anderem aus der Versklavung der Reis-, Tabak- und Baumwollplantagen.

Harriet Tubman war selbst mit 29 Jahren aus der Versklavung entflohen und kehrte dennoch viele Male in die Südstaaten zurück, um anderen Menschen zur Flucht zu verhelfen. In späteren Jahren engagierte sie sich in der Frauenbewegung. Heute tragen Schulen und Museen ihren Namen, Würdigung erfährt Harriet Tubman auch in Briefmarken und auf Briefmarken.

„Als ich merkte, dass ich die Grenze überschritten hatte, schaute ich auf meine Hände, um zu sehen, ob ich immer noch dieselbe Person war. Es war alles so herrlich, die Sonne schimmerte wie Gold durch die Blume und über die Felder und ich fühlte mich, als wäre ich im Himmel.“

Harriet Tubman über ihre Gefühle beim Überschreiten der Grenze zwischen Nord und Südstaaten, zitiert in „Unbreakable Women: Portraits aus drei Jahrhunderten“ von Michaela Karl, St. Pölten 2009.

# HI[STORY] OF FOOD

# [1.2]

## SACHANALYSE: GESCHICHTE PRÄGT DIE GEGENWART

### HISTORISCHE KONTINUITÄTEN GLOBALER VERFLECHTUNGEN

#### **Die heutige Landwirtschaft und unsere Essgewohnheiten basieren auf historischen Entwicklungen.**

Pflanzen wurden genutzt, kultiviert, an regionale Bedingungen angepasst, über Jahrtausende durch Migrationsbewegungen, durch **Handelsbeziehungen** und durch **Kolonialisierung** von Regionen und Aneignung von Pflanzen, Tieren und Menschen verbreitet. Zwischen dem 15. und 20. Jahrhundert erwirkten europäische Regierungen, König- und Kaiserreiche, Missionskirchen und Wirtschaftsunternehmen in der Kolonialzeit einen großen finanziellen Reichtum durch die **gewaltvolle Aneignung von Land und Ausbeutung von Ressourcen und Menschen** der Amerikas, Afrikas und Asiens, der bis heute währt. Davon profitieren heute einige wenige Großkonzerne, die zum Teil koloniale Wurzeln haben, zum Beispiel das Unternehmen „Unilever“ als größter Abnehmer von Palmölen. Der britische Unternehmer und Namensgeber William Lever begründete die erste Palmölplantage im damals kolonial besetzten DR Kongo. Auch alle Global Player, international agierende Unternehmen mit großer Marktmacht, haben heute ihren Hauptsitz in Europa oder in den USA (mit Ausnahme des chinesischen Unternehmens „Cofco“), keiner in Lateinamerika, Afrika oder anderen asiatischen Ländern.

**Aus wirtschaftlichem Interesse wurden viele Pflanzen und Tiere in neue Regionen gebracht und dort verbreitet**, z. B. Zuckerrohr oder Reis. Auf den Plantagen wurden versklavte Menschen gezwungen, unter katastrophalen Bedingungen Pflanzen für den Export anzubauen. Dieser brutalen Machtpolitik wurden viele Menschen unterworfen – **Millionen von Menschen wurden versklavt, teils verschleppt und zur Zwangsarbeit verpflichtet**. Diese scheinbar vergangenen kolonialen und ausbeuterischen Strukturen und ihre Konsequenzen wirken noch heute. Sie zeigen sich z. B. in der Fremdbezeichnung von Menschen, Dingen und Orten. Ein Beispiel ist die Bezeichnung „Amerika“, die auf den Vornamen des florentinischen Kaufmanns und Seefahrers Amerigo Vespucci, ehemaliger Geschäftspartner des Kolonisators Christoph Kolumbus, zurückgeht. Vor Kolumbus' Ankunft bezeichnete die Gruppe der Dule den Kontinent in ihrer Sprache als Abya Yala. Ein weiteres Beispiel ist die Insel Kiskeya oder Ayití (Eigenbezeichnungen der indigenen Gruppe der Taíno). Die Fremdbezeichnung La Isla Española („die spanische Insel“) geht auf Kolumbus zurück. Die Engländer\*innen entstellten den Namen weiter zu „Hispaniola“ („Kleinspanien“). Solche Beispiele gibt es zahlreich. Die vermeintlich vergangenen kolonialen Strukturen zeigen sich in der Kartierung von Regionen, in der andauernden Landnahme und Verdrängung von Menschen, Kulturen und Sprachen. Probleme globaler Ungerechtigkeit, wie etwa die Ressourcenausbeutung im so genannten Globalen Süden oder die soziale und ökonomische Ausbeutung und Ausgrenzung von marginalisierten Gruppen weltweit, sind auf historische Prozesse, deren **fortwährende postkoloniale Strukturen** und die Deutungshoheit des so genannten Globalen Nordens zurückzuführen. Noch heute leiden viele Menschen u. a. aus Ländern des so genannten Globalen Südens unter **unmenschlichen Arbeitsbedingungen, Rassismus, Ressourcenausbeutung**. Sie werden auch heute durch Menschen in Machtpositionen, z. B. Besitzer\*innen von Land, Plantagen oder Fabriken und Unternehmen, ihrer grundlegenden Rechte, Menschenrechte oder Arbeits- und Sozialstandards, beraubt.

## GLOBAL PLAYER UND IHRE WELTWEITE MARKTMACHT

Heute sind nicht mehr Bauern und Bäuerinnen weltweit die Hauptakteur\*innen der Landwirtschaft sondern Agrarfirmer, die Land und Infrastruktur wie Fabriken, Silos, Eisenbahnnetze, Häfen und Straßen besitzen. **Handel, Transport und Verarbeitung** von Mais, Palmöl, Reis, Soja, Weizen und Zucker **werden heute von wenigen Konzernen dominiert**, deren Marktanteil bei über 70 Prozent liegt: Archer Daniels Midland, Bunge, Cargill, Monsanto, Pioneer, Dow DuPont (alle USA), Louis Dreyfus Company (Niederlande), Syngenta (Schweiz), BASF und Bayer (Deutschland), Cofco (China). Mit über 50 Prozent Marktanteil **dominieren 50 Lebensmittelkonzerne die Lebensmittelproduktion**, darunter: Unilever (Niederlande); Nestlé (Schweiz); Danone (Frankreich); Mars, General Mills, Kraft Heinz und Mondelez (USA). In diversen Unterfirmen und Sub-Gruppen beschäftigen diese Unternehmen weltweit abertausende Menschen. Während die großen Unternehmen enorme Gewinne einfahren, die industrielle Landwirtschaft und den regionalen Großgrundbesitz fördern, **werden viele Kleinbauern und -bäuerinnen von ihren Grundstücken vertrieben oder gezwungen für die Großgrundbesitzer\*innen anzubauen**. Bis heute wird Landraub im großen Stil in Lateinamerika, Afrika und Asien betrieben. Viele müssen ihr Land verlassen, arbeiten für die Großgrundbesitzer\*innen oder ziehen in die Städte und verarmen finanziell. Weiterhin verbraucht die industrielle Landwirtschaft in großen Mengen Wasser. Pestizide und Düngemittel vergiften die Böden und Gewässer wie Flüsse, Bäche und Seen, Wald wird gerodet und die auf den gerodeten Böden angebauten Monokulturen zerstören die Artenvielfalt. Die **Arbeitsbedingungen** in den großen landwirtschaftlichen Betrieben und Plantagen sind meist sehr schlecht. Es gibt oft keine adäquate Schutzkleidung für das Versprühen der Pestizide, die Arbeiter\*innen werden nur als Tagelöhner\*innen verpflichtet, der Lohn reicht nicht zum Leben und führt in die finanzielle Armut. Viele Menschen müssen 12 und mehr Stunden an 6 bis 7 Tagen die Woche arbeiten. Damit die Familien überleben können, müssen oft schon ihre Kinder mitarbeiten oder werden gezielt für bestimmte Tätigkeiten angeheuert. So basiert die landwirtschaftliche Produktion auch heute noch auf Ausbeutung bis hin zur Versklavung. Weltweit leben und arbeiten Millionen von Menschen in Versklavung oder unter ähnlichen Bedingungen, obwohl Versklavung im Laufe des 19. Jahrhunderts in den meisten Ländern abgeschafft wurde. Je nach Begriffsdefinition sollen weltweit zwischen 12 und 250 Millionen Menschen in Versklavung oder versklavungsähnlichen Bedingungen leben.

Auch heute werden viele Nahrungsmittel für den **Export** produziert, sodass eine Konkurrenz zwischen den Anbauflächen für die Ernährung der lokalen Bevölkerung und der für die zum Export bestimmten Produkte für andere Zwecke entsteht. Länder des so genannten Globalen Nordens betreiben weiterhin **Ressourcenausbeutung in Ländern des so genannten Globalen Südens**. Dabei sind viele der landwirtschaftlichen Produkte nicht zum Verzehr gedacht. Mais zum Beispiel wird hauptsächlich in der Massentierhaltung verfüttert oder in Biogasanlagen zu Strom und Wärme umgewandelt. Zucker des Zuckerrohrs wird in großen Mengen als Bioethanol Kraftstoffen beigemischt. Öle der Ölpalmen werden u. a. in der Reinigungs- und Kosmetikindustrie verwertet. **Durch diese Konkurrenz und „Umnutzung“ von Nahrungsmitteln wird die Ernährungssituation von vielen Menschen weltweit bedroht.**

Seit jeher haben sich Menschen gegen Ungerechtigkeit und Unterdrückung gewehrt und gegen Kolonisierung und Versklavung Widerstand geleistet. **Bis heute gibt es globalen und lokalen Widerstand** durch Bürgerbewegungen und die Zivilgesellschaft gegen die Entrechtung der betroffenen Menschen, die Folgen für die Ernährung und die ökonomische Situation der Bevölkerung, die Folgen des Raubbaus an der Natur.

Bäuerinnen und Bauern weltweit organisieren sich und leisten Widerstand. Seit 2001 treffen sich fast jährlich viele Organisationen vor allem aus dem „Globalen Süden“ auf dem **Weltsozialforum**, entstanden in Brasilien, mit dem Ziel, die noch immer ungerechte globale Ordnung ins Wanken zu bringen und bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen für die Weltbevölkerung zu schaffen.

## PFLANZEN UND IHRE GLOBAL VIELFÄLTIGEN VERWENDUNGEN

Mais, Palmöl, Reis, Rohrzucker, Soja und Weizen sind die wichtigsten landwirtschaftlichen Rohstoffe und Handelsgüter weltweit. Sie sind für viele Menschen wichtige Nahrungsmittel, auch in Deutschland und Europa. Sie werden aber nicht nur von Menschen gegessen, sondern werden auch zu Treibstoffen verarbeitet oder dienen als Futtermittel. Sie haben eine immense globale Bedeutung.

### [MAIS]

Mais ist die weltweit am meisten produzierte Getreidesorte. Vor allem in Ländern des so genannten Globalen Südens ist Mais ein Grundnahrungsmittel. Im so genannten Globalen Norden wird der meiste Mais verbraucht: Er wird zum größten Teil an Nutztiere verfüttert oder dient zur Herstellung von Wärme, Strom und Kraftstoffen.

### [ÖLPALME]

Die afrikanische Ölpalme ist die bedeutendste Ölpflanze weltweit. Palmöle sind in jedem zweiten üblichen Produkt im Supermarkt enthalten, zum Beispiel in Margarine, Tiefkühlpizza, Schokolade oder Bratöl. Auch für Putzmittel, Waschmittel, Kerzen, die kosmetische Industrie, die Strom- und Wärmeerzeugung werden Palmöle eingesetzt. Restprodukte dienen als Viehfutter.

### [REIS]

Nach Mais und Weizen ist Reis das meist angebaute Getreide. Er wird hauptsächlich in Asien angebaut und verzehrt. Für über die Hälfte der Menschheit ist er Grundnahrungsmittel. Der pro Kopf-Konsum in Asien liegt bei 100 kg pro Jahr.

### [SOJA]

Soja ist nach der Ölpalme die wichtigste Ölpflanze weltweit und eines der wichtigsten Tierfuttermittel für die Tiermast. Um die 80% des weltweiten Sojas werden zu Tierfutter vor allem in der Massentierhaltung verarbeitet. In der Lebensmittelindustrie ist Sojaöl in Margarine, Mayonnaise oder Dressings, als Lecithin in Schokolade oder Tütensuppen enthalten. Auch für Farben oder Lacke kommt es zum Einsatz.

### [WEIZEN]

Weizen ist weltweit das zweitwichtigste Getreide. Weizen wird hauptsächlich als Nahrungsmittel genutzt und hat als Grundnahrungsmittel eine große Bedeutung für die Weltbevölkerung. Auch als Futtermittel und in der Industrie wird er verwendet, zum Beispiel in Form von Bioethanol für Kraftstoff, Alkohol oder Kleister.

### [ZUCKER]

Jede\*r Deutsche braucht im Jahr über 37 kg handelsüblichen Zucker, jede Südamerikaner\*in sogar über 51 kg. Weltweit werden mindestens um die 70% des Zuckers aus Zuckerrohr hergestellt, um die 30% aus Zuckerrüben. Zucker befindet sich nicht nur in Süßwaren, sondern versteckt sich in vielen Fertigprodukten oder auch in Form von Bioethanol in Kraftstoffen wie Benzin.

## WICHTIGE THEMEN UND BEGRIFFE

### **KOLONIALISMUS**

**MIT KOLONIALISMUS WIRD MEIST EINE EPOCHE BEZEICHNET, IN DER EUROPÄISCHE MÄCHTE SICH LAND UND MENSCHEN ANDERER ERDTEILE ANEIGNETEN, HÄUFIG UM SICH ZUGANG ZU BODENSCHÄTZEN, RESSOURCEN, LAND ZU SICHERN.**

Sie wollten z. B. Zugang zu Gold oder Diamanten oder billig Kaffee, Tee, Gewürze und Pflanzen wie Gemüse und Früchte anbauen bzw. erwerben, um diese dann teuer weiter zu verkaufen v. a. in die Heimatländer. 1492 betrat Christoph Kolumbus für die spanische Krone zum ersten Mal die Amerikas, wodurch die Kolonialisierung in Gang gesetzt wurde. Mit der Herrschaft über Land und Menschen ging auch eine Gesinnung von Zivilisierungsstufen und Rassenhierarchie einher. Europäische Menschen stellten sich über andere Menschen und vertrieben, versklavten, verschleppten oder vernichteten sie. Weltweit wehrten sich Menschen gegen die Kolonisor\*innen, gegen die strukturelle Ausbeutung und die brutale Machtpolitik. Bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs (1914) lebten mehr als die Hälfte aller Menschen in so genannten Kolonien. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges (1945) gaben die europäischen Staaten die Kolonien sukzessive frei. Bis heute zeigen sich Auswirkungen der Kolonialzeit in Wirtschaft und Handel, in Politik, Gesellschaft und Gesellschaften, in Beziehungen zwischen Menschen und auch in jeder/m Einzelnen.

### **VERSKLAVUNG**

**MIT DEM PROZESS DER VERSKLAVUNG ENTRECHTET EIN MENSCH EINEN ANDEREN. ER BERAUBT IHN DER FREIHEIT, BRINGT IHN UNTER SEINE GEWALT UND IN SEINE ABHÄNGIGKEIT, MACHT IHN ZU SEINEM „EIGENTUM“.**

Bereits im Ägypten des Altertums oder im Römischen Reich war die Versklavung verbreitet. Besonders die koloniale Versklavung ist geprägt vom finanziell verwertbar Machen von Menschen. Sie ist eng mit der globalen Geschichte des Kapitalismus, Rassismus und Widerstands gegen Versklavung verbunden. Mit der Kolonialisierung wurden die Amerikas nach und nach von europäischen Mächten in Besitz genommen. Die Besatzer\*innen versklavten die indigene Bevölkerung der Karibik und der Amerikas. Viele starben unter den unmenschlichen Bedingungen der Zwangsarbeit auf den Feldern oder den Minen oder durch eingeschleppte Krankheiten wie Masern oder Pocken. Im 16. Jahrhundert begann der transatlantische Versklavungshandel zwischen Afrika und Nord- und Südamerika bzw. der Karibik. Dabei wurden versklavte Menschen aus afrikanischen Ländern auf portugiesischen Schiffen verschleppt und in Ländern der Amerikas wie Ware an andere Menschen verkauft. Geschätzte 17 bis 40 Millionen Afrikaner\*innen wurden in fast 400 Jahren versklavt und verschleppt und zur Arbeit gezwungen, z. B. auf Zuckerrohr- oder Reisplantagen. Geschätzte 15 % überlebten die Schifffahrt unter katastrophalen Bedingungen nicht. Je nach Definition des Begriffs leben auch heute trotz Abschaffung weltweit zwischen 12 und 250 Millionen Menschen in Versklavung oder versklavungsähnlichen Bedingungen, z. B. Schuldknechtschaft, Zwangsarbeit, Zwangsprostitution, erzwungene Kinderarbeit oder Zwangs- und Kinderheirat.

### **RASSISMUS**

**„RASSISMUS IST EINE HERRSCHAFTSFORM UND IDEOLOGIE, DIE MENSCHEN IN DIE GRUPPEN „WIR“ UND DIE DAVON ABWEICHENDEN „ANDEREN“ EINTEILT. ER DIENT DER SICHERUNG VON INTERESSEN UND VORTEILEN DER „WIR“-GRUPPE.**

*In Deutschland hat Rassismus eine lange Geschichte, die bis zur Beteiligung Brandenburg-Preußens am transatlantischen Versklavungshandel zurückreicht.*

*Um eine Unterscheidung zwischen den konstruierten Gruppen zu rechtfertigen, wird unterstellt, dass die Angehörigen einer Gruppe bestimmte Eigenschaften teilen. Während die „Wir“-Gruppe sich z. B. als „fortschrittlich“*



und „zivilisiert“ sieht, was positiv bewertet wird, schreibt sie der Gruppe der „Anderen“ zu, „unterentwickelt“ und „primitiv“ zu sein, was negativ bewertet wird. Die willkürlich zugeschriebenen Eigenschaften dienten schon während der Kolonialzeit als Legitimation für Ausbeutung und Besetzung.“

Josephine Apraku, Institut für diskriminierungskritische Bildung, Stadttour zu unfreier Arbeit und Rassismus, <https://de.actionbound.com/bound/unfreie-arbeit>

## **SCHWARZ UND WEISS**

**DIE BEZEICHNUNGEN „SCHWARZ“ (IN DER GEGENÜBERSTELLUNG ZUM KONSTRUIERTEN WEISS) UND „PEOPLE OF COLOR“ GEHÖREN ZU DEN SELBSTBEZEICHNUNGEN FÜR MENSCHEN, DIE RASSISTISCHE DISKRIMINIERUNG ERFAHREN.**

Sie beziehen sich nicht auf etwa „Hautfarben“, sondern bezeichnen Positionen, die mit Blick auf rassistische Machtverhältnisse relevant sind bzw. durch Rassismus überhaupt erst erzeugt werden. Schwarz ist positiv ge- deutet, was die Großschreibung verdeutlicht, wohingegen *weiß* als Adjektiv klein und kursiv geschrieben wird. Die kursive Schreibweise soll dessen Konstruktionscharakter markieren. Die Begriffe „Schwarz“ und „People of Color“ sind politische und widerständige Begriffe.

## **GLOBALER SÜDEN – GLOBALER NORDEN**

**DIE BEZEICHNUNGEN „GLOBALER SÜDEN“ UND „GLOBALER NORDEN“ SIND NICHT GEOGRAFISCH GEMEINT, SONDERN MEINEN GESELLSCHAFTLICHE, POLITISCHE UND WIRTSCHAFTLICHE POSITIONIERUNGEN IN DER WELT.**

Der Begriff „Globaler Süden“ beschreibt eine im globalen Gefüge benachteiligte Position, der „Globale Norden“ eine bevorzugte Position. Diese Einteilung schließt auch die unterschiedlichen Erfahrungen mit Ausbeutung und Kolonialismus ein: „Globaler Süden“ als Ausgebeutete und „Globaler Norden“ als Profitierende. Auch in den Ländern des „Globalen Südens“ gibt es Menschen, die die Privilegien des „Globalen Nordens“ genießen, zum Beispiel wirtschaftlich und/oder politisch herrschende Menschen.

## **EUROZENTRISMUS**

**EUROZENTRISMUS MEINT DIE IDEOLOGISCHE BEURTEILUNG VON SACHVERHALTEN, GESELLSCHAFT/EN, KULTURBESTANDTEILEN USW. AUF DER GRUNDLAGE VON DURCH EUROPÄER\*INNEN ENTWICKELTEN NORMEN UND WERTEN.**

Diese sind „Normalität“ und Maßstab der Sichtweise und Beurteilung. Eurozentrismus bezieht sich nicht nur auf das geografische Europa sondern auch auf europäisch geprägte Staaten Nordamerikas, Südafrikas und Australiens, v.a. seit der Kolonialzeit. Eurozentrismus zeigt sich z. B. in der zentralen Darstellung Europas in der Weltkarte, in geographischen Bezeichnungen, die Europa als Referenzpunkt aufweisen (z. B. „Naher Osten“), in London als Referenzpunkt der Zeitzonen, in Schulbüchern, Medien, Lexika usw., die vorwiegend eine europäi- sche Sicht präsentieren, in denen Autor\*innen, Geschichten und Geschichte der Amerikas, Afrikas oder Asiens fehlen oder in einer Geschichtsschreibung, die mit Ausdrücken wie Kolumbus als „Entdecker“ der „Neuen Welt“ die europäische Perspektive als „Maßstab“ der Geschichte präsentiert, andere Perspektiven und Realitäten marginalisiert und Sachverhalte verharmlost.



# [1.3]

## GLOBAL GERECHTE ERNÄHRUNG ALS GEGENSTANDSBEREICH FÜR GLOBALES LERNEN

*„Das übergeordnete Bildungsziel im Lernbereich Globale Entwicklung besteht darin, grundlegende Kompetenzen für eine zukunftsfähige Gestaltung des privaten und beruflichen Lebens, für die Mitwirkung in der Gesellschaft und die Mitverantwortung im globalen Rahmen zu erwerben.“*

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung,  
Kultusministerkonferenz (Hg.) 2016: Orientierungsrahmen für den Lernbereich  
Globale Entwicklung, S. 18

Als Lehrende haben Sie die Chance, eine Grundlage dafür zu schaffen, indem Sie einen Bezug zwischen Globalisierungsthemen und der Lebenswelt Ihrer Schüler\*innen und Lernenden herstellen und diese für einen Blick über den Tellerrand begeistern.

Der Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung wurde durch die Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) veröffentlicht. Die KMK legt darin Lehrenden nahe, sich mit dem Thema „Globale Entwicklung“ in ihrem Unterricht zu beschäftigen. Angesichts zunehmender globaler Verknüpfungen, Wechselseitigkeit und Abhängigkeiten, z. B. globale Produktions- und Konsumverhältnisse, globale Kommunikationsmittel, globale Familienkonstellationen, ist die Zugehörigkeit zur Weltgemeinschaft offensichtlich. Angesichts immer schnellerer und zunehmend bedrohlicherer globaler Veränderungen, z. B. gewaltsame Konflikte, soziale Ungerechtigkeiten, ökologische Desaster und ökonomische Krisen, befindet sich die Weltgesellschaft in einem Transformationsprozess, der sich als offener Suchprozess nach einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Gesellschaft gestaltet. Für Schüler\*innen ist es notwendig, komplexe globale Zusammenhänge zu begreifen, sich in der globalisierten Welt verorten zu können, verschiedene Perspektiven zu erkennen und zu verstehen, individuelle, gesellschaftliche, politische und berufliche Handlungsmöglichkeiten im Sinne einer nachhaltigen, zukunftsfähigen, gerechten Lebensweise in der „Einen Welt“ zu diskutieren und zu entwickeln. Besonders auch das Entdecken und Diskutieren individueller Handlungsspielräume im zukünftigen Beruf und die Stärkung beruflicher Handlungskompetenzen hin zu globaler Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit werden zunehmend relevant. Durch Bildung kann Problembewusstsein entwickelt und systemisches Denken erlernt werden, damit alle Menschen diesen Transformationsprozess partizipativ mitgestalten können.

Der Bereich „Globale Entwicklung“ ist ein wichtiger Teil der Allgemeinbildung. Deshalb unterstützt die KMK die Vermittlung entsprechender Themen und Kompetenzen. Die Kompetenzen, die durch die Vermittlung globaler Themen ausgebildet werden können, umfassen die Kernkompetenzen „Erkennen, Bewerten und Handeln“. Die Materialien zielen auf den Erwerb verschiedener Kernkompetenzen aus diesen Kompetenzbereichen ab.

**BITTE BEACHTEN SIE** Übungen und Methoden des Globalen Lernens können auch ungewollt dazu führen, dass Stereotype oder Klischees (re-)produziert werden. Eine entsprechende Sensibilität für Gruppenzusammensetzung und -dynamik, für eine entsprechende Auswertung der Inhalte und Übungen ist wichtig. Es gibt verschiedene kritische Auseinandersetzungen zu Rassismus, Kulturalisierung und anderen Diskriminierungen im Globalen Lernen. Weitere Informationen finden Sie zum Beispiel unter: [www.ebasa.org](http://www.ebasa.org), [www.glokal.org](http://www.glokal.org), [ipaed.blogspot.de/materialien](http://ipaed.blogspot.de/materialien).

## KERNKOMPETENZEN ZUM THEMA „GLOBAL GERECHTE ERNÄHRUNG“

Die Schüler*innen können...	Kernkompetenzen (nach KMK-Orientierungsrahmen)	Spezifische Kompetenzen
Erkennen	Informationsbeschaffung und -verarbeitung	... Informationen zur globalen Geschichte ausgewählter Pflanzen (Herkunft, Verbreitung, Nutzung, Migration, Kolonialisierung, Versklavung usw.) und Nahrungsmitteln den Materialien, Medien, Übungen entnehmen, durch eigene Recherchen ergänzen und themenbezogen verarbeiten.
	Erkennen von Vielfalt	... soziokulturelle Vielfalt, verschiedene Lebensformen und -umstände allgemein und speziell im Bereich Landwirtschaft, Anbau, Handel, Essen usw. in der „Einen Welt“ erkennen.
	Analyse des globalen Wandels	... Dimensionen des ungleichen Handels, ungerechter Strukturen, Globalisierungsprozesse und den Einfluss auf Angebot und Preise von Lebensmitteln erkennen.
	Unterscheidung von Handlungsebenen	... Rolle und Funktion der wichtigsten Akteur*innen und deren generelle Interessen aktuell (z. B. individuelle Ebene als Konsument*in, politische/r Bürger*in; berufliches und unternehmerisches Handeln z. B. als Produzent*in und Bäuer*in, in Restaurant, Supermarkt, Konzern; zivilgesellschaftliche Ebene; nationaler Rahmen; internationale Standards) und globalhistorisch erkennen.
Bewerten	Perspektivenwechsel und Empathie	... die Perspektive derer, die von vergangenen und gegenwärtigen Strukturen der Herstellung und Versorgung mit Essen negativ betroffen sind / waren, kennenlernen. Sie können sich (teils) in deren Lage versetzen und entwickeln / zeigen Empathie für Benachteiligte.
	Kritische Reflexion und Stellungnahme	... die Folgen der globalisierten Nahrungsherstellung vor dem Hintergrund der Menschenrechte, nachhaltiger Entwicklung und globaler Gerechtigkeit bewerten. Sie reflektieren Hypothesen zu den (historischen) Ursachen und Kontinuitäten globaler Ungerechtigkeit und entwickeln mögliche Gegenstrategien.
Handeln	Solidarität und Mitverantwortung	... erkennen, inwieweit sie in ihrer Rolle als Konsument*in, politische/r Bürger*in, im Beruf Mitverantwortung tragen und entwickeln Ideen für mögliche Verhaltensweisen bei Kauf, Verwendung, Herstellung, Artikulation, Bildung, politischer Teilhabe.
	Handlungsfähigkeit im globalen Wandel	... die Wirkung individueller Verhaltensweisen erkennen und auch deren Begrenztheit wahrnehmen. Sie sehen die zusätzliche Notwendigkeit struktureller Änderungen. Sie erkennen veränderte individuelle private und berufliche Handlungsweisen, politische Teilhabe, Engagement als Möglichkeiten des Hinarbeitens auf strukturelle Änderungen.
	Partizipation und Mitgestaltung	... Ideen entwickeln für Formen des privaten und/oder beruflichen Engagements, das auf eine global gerechte und nachhaltige Ernährung und diversitätsbewusste, rassistismuskritische Strukturen hinwirkt.

# [1.4]

## ÜBERBLICK ÜBER DIE MODULE

Der Themenkomplex wurde für drei unterschiedlich umfangreiche Module aufbereitet, um verschiedenen Zeitkapazitäten gerecht zu werden und auch Schwerpunktsetzungen zu ermöglichen. Die Module können flexibel gestaltet werden und alle Inhalte der Ausstellung sind als Themenschwerpunkte möglich.

Die Module sollen als Anregungen dienen. Sie können variiert und Übungen können auch anders kombiniert werden. Unsere Vorschläge zu Variationsmöglichkeiten finden Sie in der jeweiligen Übungsbeschreibung

Viele Übungen stehen zudem in zwei Versionen zur Verfügung, die unterschiedlichen Anforderungsstufen (AS) entsprechen:

AS I = keine Vorkenntnisse erforderlich, niedrigschwellige Aufgabenstellung

AS II = Vorkenntnisse bzw. erhöhte Konzentrationsfähigkeit und gutes Textverständnis erforderlich

**Die multimediale Wanderausstellung ist in viele der Module integriert, einige Module sind jedoch auch ohne Zugang zur Ausstellung durchführbar.** Auch kann die Ausstellung mit Übung 0 geleitet von Fragen als längerer Einstieg (zusätzlich 45 Min), separat oder als Hausaufgabe besucht werden, wenn der freie Zugang zur Ausstellung möglich ist.



**KURZMODULE  
MIT EINEM ZEITBEDARF  
VON 90 MIN.**

---

**KOMPAKTMODULE  
MIT EINEM ZEITBEDARF  
VON JE 2 MAL 90 MIN.**

---

**INTENSIVMODULE  
MIT EINEM ZEITBEDARF  
VON JE 4 MAL 90 MIN.**



## **KURZMODULE 90 MINUTEN**

---

### **THEMENSCHWERPUNKT 1 DIE WURZELN UNSERES ESSENS (AS I UND II)**

Einstieg ins Thema und Kennenlernen der Ausstellung

#### **Ü13 / Ü12 / Ü19 / Ü18**

Über alltägliche Lebensmittel setzen sich die TN selbst in Bezug zum globalen Nahrungsmittelhandel, lernen anhand eines Quizzes die Ausstellung History of Food kennen und reflektieren ihre eigenen Handlungsmöglichkeiten zur Förderung von fairem und nachhaltigem Handel. Auch die Schule kann als Handlungsfeld in den Fokus rücken.

---

### **THEMENSCHWERPUNKT 2 VERBREITUNGSWEGE (AS I UND II)**

ohne Ausstellungsbesuch

#### **Ü13 / Ü15 / Ü19**

Über alltägliche Lebensmittel setzen sich die TN selbst in Bezug zum globalen Nahrungsmittelhandel, beschäftigen sich mit der geographischen Herkunft und Verbreitung von Weizen, Zuckerrohr, Reis und Mais bis zur Kolonialzeit und stellen diese in einer Weltkarte dar. Abschließend reflektieren sie ihre eigenen Handlungsmöglichkeiten zur Förderung von fairem und nachhaltigem Handel. Eine Ausstellungsbegehung erfolgt in diesem Modul nicht.

---

### **THEMENSCHWERPUNKT 3 KOLONIALISMUS UND WIDERSTAND (AS I UND II)**

nur II mit Ausstellungsbesuch

#### **Ü13 / Ü14 / Ü19**

Die TN setzen sich anhand eines Zeitstrahls intensiv mit Kolonialismus, der kolonialen Verbreitung von Weizen, Zuckerrohr, Reis und Mais sowie Widerstand gegen koloniale Gewalt auseinander. Eine Ausstellungsbegehung findet in diesem Modul nur bei vorhandenem Vorwissen zu Kolonialismus (AS II) statt.

---

### **THEMENSCHWERPUNKT 4 WELTHANDEL, WELTERNÄHRUNG – UND ICH (AS II)**

mit Ausstellungsbesuch

#### **Ü13 / Ü17**

Über alltägliche Lebensmittel setzen sich die TN selbst in Bezug zum globalen Nahrungsmittelhandel, erfahren von Problemen sowie Lösungsmaßnahmen und beziehen persönlich Stellung hinsichtlich ihrer eigenen Möglichkeiten und Bereitschaft, einen Beitrag zu fairem und nachhaltigem Handel zu leisten. Dabei arbeitet ein Teil der Gruppe mit der Ausstellung.

## **KOMPAKTMODULE 180 MINUTEN**

---

### **THEMENSCHWERPUNKT 1 DIE WURZELN UNSERES ESSENS (AS I UND II)**

mit Ausstellungsbesuch

#### **Ü13 / Ü12 / Ü15 / Ü14 / Ü19 / Ü8**

Über alltägliche Lebensmittel setzen sich die TN selbst in Bezug zum globalen Nahrungsmittelhandel, lernen die Ausstellung History of Food kennen und beschäftigen sich mit der geographischen Herkunft und Verbreitung von Weizen, Zuckerrohr, Reis und Mais vor und während der Kolonialzeit sowie mit Widerstand gegen koloniale Gewalt. Abschließend reflektieren sie ihre eigenen Handlungsmöglichkeiten zur Förderung von fairem und nachhaltigem Handel. Auch die Schule kann als Handlungsfeld in den Fokus rücken.

---

### **THEMENSCHWERPUNKT 2 KOLONIALISMUS UND WIDERSTAND (AS II)**

mit Ausstellungsbesuch

#### **Ü13 / Ü14 / Ü9**

Die TN lernen die Ausstellung History of Food kennen und setzen sich über alltägliche Lebensmittel in Bezug zum globalen Nahrungsmittelhandel. Sie beschäftigen sich anhand eines Zeitstrahls intensiv mit Kolonialismus, der kolonialen Verbreitung von Weizen, Zuckerrohr, Reis und Mais sowie Widerstand gegen koloniale Gewalt. Sie werden angeregt, die vermeintliche Selbstverständlichkeit des Lebensmittelangebotes in Deutschland zu hinterfragen und dafür sensibilisiert, dass das Lebensmittelangebot in Deutschland historischer Veränderung unterliegt und Folge globaler Vernetzung ist.

---

### **THEMENSCHWERPUNKT 3 WELTHANDEL, WELTERNÄHRUNG – UND ICH (AS II)**

mit Ausstellungsbesuch

#### **Ü13 / Ü16 / Ü17 / Ü18**

Mithilfe der Ausstellung und Videos werden koloniale Kontinuitäten, indigene Gegenwart und antikoloniale Praktiken thematisiert. Die TN erfahren von Problemen sowie Lösungsmaßnahmen und reflektieren sowohl sich selbst als auch ihr Schulumfeld hinsichtlich ihrer Möglichkeiten und Bereitschaft, einen Beitrag zu fairem und nachhaltigem Handel zu leisten.

---

### **THEMENSCHWERPUNKT 4 KOLONIALE KONTINUITÄTEN (AS I UND II)**

mit Ausstellungsbesuch

#### **Ü13 / Ü12 / Ü14 / Ü16 / Ü19**

Über alltägliche Lebensmittel setzen sich die TN selbst in Bezug zum globalen Nahrungsmittelhandel und reflektieren ihre eigenen Handlungsmöglichkeiten zur Förderung von fairem und nachhaltigem Handel. Im Fokus des Moduls steht der Kolonialismus und seine Nachwirkungen: Anhand eines Zeitstrahls erarbeiten sich die TN den Verlauf der Kolonialzeit, die koloniale Verbreitung von Weizen, Zuckerrohr, Reis und Mais sowie Formen des Widerstand gegen koloniale Gewalt. Mithilfe der Ausstellung und Videos werden koloniale Kontinuitäten, indigene Gegenwart und antikoloniale Praktiken thematisiert.

## **INTENSIVMODULE 360 MINUTEN**

---

### **THEMENSCHWERPUNKT 1 DIE WURZELN UNSERES ESSENS**

mit Ausstellungsbesuch

Die TN erstellen zu Beginn des Moduls eine eigene Speisekarte, die sie im Verlauf kritisch betrachten und zum Ende des Moduls durch eine alternative Speisekarte ersetzen können. Mithilfe eines Quizzes erkunden sie die Ausstellung, beschäftigen sich mit der geographischen Herkunft und Verbreitung von Weizen, Zuckerrohr, Reis und Mais und setzen sich anhand eines Zeitstrahls intensiv mit Kolonialismus sowie Widerstand gegen koloniale Gewalt auseinander. Mithilfe der Ausstellung und Videos werden koloniale Kontinuitäten, indigene Gegenwart und antikoloniale Praktiken thematisiert. Abschließend reflektieren sie ihre eigenen Handlungsmöglichkeiten.

**Ü13 / Ü4 / Ü12 / Ü15 / Ü14 / Ü16 / Ü19 / Ü5 / Ü7 / Ü8**

Für Gruppen ab Klasse 10 / TN ab 16 Jahren bieten wir darüber hinaus ein medienpädagogisches Modul an, dass die Inhalte der Ausstellung mit einer Reflexion von Mediennutzung sowie Medienproduktion verbindet:



---

### **THEMENSCHWERPUNKT 2 KRITISCHE MEDIENNUTZUNG UND MEDIENPRODUKTION (AS II)**

**Ü13 / Ü14 / Ü2-Ü3 / Ü10-Ü11**

Neben der thematischen Auseinandersetzung mit Kolonialismus, der kolonialen Verbreitung von Weizen, Zuckerrohr, Reis und Mais sowie Widerstand gegen koloniale Gewalt, arbeiten die TN zu Urheberrecht und Rassismuskritischer Sprache. Ein kreatives Element vertieft abschließend das Thema, z. B. die Pflanzengeschichte der Kolonialzeit durch die Erstellung eines Medienangebots oder durch die Arbeit zu und mit Wikipedia. Abschließend tragen die TN zusammen, was man als Schüler\*in / Konsument\*in / Bürger\*in / im Beruf für eine global gerechte Ernährung und Dekolonisierung tun kann und beziehen Stellung ob nun andere Ernährungs- und Konsumintentionen bestehen.

### **ABSCHLUSS ALLER MODULE**

 Vor allem im berufsbildenden Umfeld können als Abschluss aller Module individuelle Handlungsspielräume im zukünftigen Beruf und die Stärkung beruflicher Handlungskompetenzen hin zu globaler Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit diskutiert werden. Was können global gerechte Ernährung und Dekolonisierung z. B. für Sortiment, Rohstoffauswahl, Preis, Händler\*in / Lieferant\*in, Kund\*innengespräche, Marketing bedeuten? 

Wann und wo wurde das  
Brotbacken erfunden?





# [2.]

## ÜBUNGEN

Wir haben Übungen entwickelt, mit denen Sie zur Globalgeschichte von Lebensmitteln und ihren Herkunftsregionen, zu den Einflüssen der Kolonialisierung auf das Lebensmittelangebot in Deutschland, zu ungerechtem globalen Handel und postkolonialen Kontinuitäten sowie zu Handlungsmöglichkeiten und Alternativen arbeiten können.

# [2.1]

## ÜBUNGSBESCHREIBUNGEN

Der folgende Abschnitt beschreibt die einzelnen Übungen ausführlich und stellt Inhalte und Ziel/e, Arbeitsablauf, benötigte Materialien und Variationsmöglichkeiten dar. Die benötigten Materialien finden Sie in 5.2 Arbeitsmaterial zu den Übungen.

Viele Übungen stehen zudem in zwei Versionen zu Verfügung, die verschiedenen Anforderungsstufen (AS) gerecht werden. Für AS I sind keine Vorkenntnisse erforderlich, die Aufgabenstellung ist niedrigschwellig. Für AS II sind Vorkenntnisse bzw. erhöhte Konzentrationsfähigkeit und gutes Textverständnis erforderlich.



## ÜBUNG 0

### INTEGRATION DER MULTIMEDIALEN WANDERAUSSTELLUNG

Die multimediale Wanderausstellung regt dazu an, globale Geschichte und heutige globale Verflechtungen von Nahrung kritisch zu hinterfragen, verschiedene Perspektiven einzubeziehen und für global gerechte Ernährung aktiv zu werden. Sie erweitert den europäischen Blickwinkel um globale Perspektiven und leistet einen Beitrag zur Dekonstruktion eurozentristischer Narrative, indem sie Beispiele verdrängter Perspektiven und Geschichten wie lokale Küchen, transnationale Koch-Einflüsse, die erste Selbstbefreiung versklavter Menschen, den latein-amerikanischen Mais-Kult oder auch Held\*innen des Widerstands gegen Kolonialisierung oder Versklavung zeigt. Daten und Fakten, persönliche Geschichten, erklärende Texte und Infografiken, Fotos und QR-Codes zu Videos und weiterführenden Informationen bieten unterschiedliche Zugänge für alle Sinne und Wahrnehmungstypen. Die Nutzung des Handys ist dabei ausdrücklich erlaubt: Bring your own device! Die Übung soll die Ausstellung sinnvoll und nachhaltig in den Schulalltag oder eine Lerneinheit einbinden.

### ARBEITSABLAUF

Teilen Sie die Gruppe in Kleingruppen. Jede Gruppe soll mit Informationen aus der Ausstellung die ihnen gestellten Fragen beantworten. Je nach Schwerpunktsetzung und Zeitkontingent können Sie die Fragen-Sets variieren und/oder anpassen. Folgende Fragen bieten sich an. Sie sind nach Zeitumfang und Schwierigkeitsgrad aufsteigend aufgelistet. Sie können Sie auch als Kopiervorlage nutzen.

#### 1) Essen

- Wann und wo wurde das Brotbacken erfunden?
- Wo wurden die ersten Nudeln hergestellt?
- Wie viel Zucker enthalten Ketchup, Mayo und Pommes?
- Wo wurde der erste Zucker aus Zuckerrohr hergestellt?
- Wofür werden rund 80% der weltweiten Maisernte verwendet?
- Wann und wo wurde begonnen, Popcorn zu essen?
- Welches Gas entsteht beim Nassreisanbau?
- Welche Bevölkerungsgruppe außerhalb Asiens kultivierte auch Reis und verfügt über großes Wissen zum Reisanbau?

#### 2) Verbreitungswege von Pflanzen

- Wie wurde Mais global verbreitet?
- Wie wurde Zuckerrohr global verbreitet?
- Wie wurde Reis global verbreitet?
- Wie wurde Weizen global verbreitet?

#### 3) Kolonialzeit

- Welche Informationen findest du über Kolonialismus? Gibt es Kolonialismus noch immer?
- Welche Informationen findest du über Versklavung? Gibt es Versklavung noch immer?
- Welche Informationen findest du über Engagement und Widerstand? Gibt es auch heute Engagement und Widerstand?

#### **4) Widerstand**

- Wer war Agüeybaná II.?
- Wer war François-Dominique Toussaint Louverture?
- Wer war Metacom?
- Wer war Gaspar Yanga?
- Wer war Frederick Douglass?
- Wer war Harriet Tubman?
- Wer war Leftraru?
- Wer war Kallfülikan?

Die Teilnehmenden (TN) können ca. 35 Min die Ausstellung begehen. Sie können dabei ein / ihr Smartphone / Tablet benutzen, um die integrierten QR-Codes / URLs aufzurufen. Diese enthalten ergänzende Informationen und/oder beantworten die Fragen. Sinnvoll kann dabei der Einsatz von Kopfhörern sein, um einen größeren Geräuschpegel der Videos der URLs zu vermeiden. Der Text-Umfang der Ausstellung ist so bemessen, dass ein\*e durchschnittliche\*r Leser\*in (mit ca. 200 Wörtern pro Minute) die Texte in ca. 25 Minuten lesen kann. Als Nachbereitung der Ausstellung und/oder als Einstieg in eine Lerneinheit tragen die Kleingruppen im Plenum ihre Ergebnisse zur Beantwortung der Fragen zusammen, die Leitung ergänzt gegebenenfalls inhaltlich und bettet in den thematischen Gesamtzusammenhang ein (ca. 5-10 Min).

#### **MATERIAL**

- ggfls. Smartphone / Tablet mit Online-Zugang und Kopfhörern
- Alternativ: Arbeitsblatt M 0, Weltkarte

#### **VARIATIONEN**

In der Ausstellung sind viele QR-Codes enthalten. Wenn jede\*r Besucher\*in der Ausstellung alle URLs besuchen will, muss mehr Zeit eingeplant werden. Es ist auch vorstellbar die Ausstellung bei Übungen 1 und 10 als ergänzende Recherchen einzubeziehen, die Ausstellung im Nachgang der Lerneinheit zugänglich zu machen oder generell frei zugänglich zu präsentieren.

Übung 12 bietet eine kürzere Alternative zur Integration der Ausstellung. Wenn Sie die Ausstellung nicht benutzen, können Sie als Einstieg in eine Bildungseinheit alternativ das Arbeitsblatt M 0 – Essen verwenden. Das Arbeitsblatt liefert Informationen zu beliebten Lebensmitteln und stellt dazu Fragen, wie sie auch in der Ausstellung zu finden sind. Die TN sollen mittels QR-Code/URL die Fragen beantworten und im Plenum vorstellen (entspricht Fragen-Set 1 „Essen“).

#### **LÖSUNGEN ZU M 0**

##### **1) Essen**

Die Informationen finden Sie im QR-Code / URL neben den großen Lebensmittelabbildungen von Toastbrot ([historyoffood.sodi.de/ausstellung/weizen/](http://historyoffood.sodi.de/ausstellung/weizen/)), Pommes, Ketchup, Mayo ([historyoffood.sodi.de/ausstellung/rohrzucker](http://historyoffood.sodi.de/ausstellung/rohrzucker)), Popcorn ([historyoffood.sodi.de/ausstellung/mais](http://historyoffood.sodi.de/ausstellung/mais)) und Schokoreis ([historyoffood.sodi.de/ausstellung/reis](http://historyoffood.sodi.de/ausstellung/reis)). Gilt auch für Arbeitsblatt M 0 - Essen.

##### **2) Verbreitungswege von Pflanzen**

Die Informationen finden Sie in der Ausstellung am Globus und online ([historyoffood.sodi.de/ausstellung/verbreitungswege-pflanzen](http://historyoffood.sodi.de/ausstellung/verbreitungswege-pflanzen)) und in Arbeitsblatt M 0 - Verbreitungswege.

##### **3) Kolonialzeit**

Komprimierte Informationen finden Sie in 1.2 Sachanalyse sowie in der Ausstellung in der Eingangstafel und in den Tafeln zur jeweiligen Globalgeschichte der Pflanzen.

##### **4) Widerstand**

Die Informationen finden Sie in den gleichnamigen Kapiteln der Ausstellung, die die Geschichte und Geschichten der Personen erzählen, und den zugehörigen QR-Codes / URLs.



## ÜBUNG 1

### PFLANZEN UND IHRE KULTIVIERUNG UND VERBREITUNG

Weltweite Produktionsverhältnisse und Handelsströme sind bis heute geprägt von ihrer Geschichte und Entstehung. Wichtige Anteile der Geschichte werden dabei weniger erzählt als andere, z. B. wo kamen Pflanzen ursprünglich her, wie wurden sie von wem und wozu genutzt, welche Gruppen waren bei der Verbreitung beteiligt? Die Übung lässt die Teilnehmenden (TN) sich die Kultivierung und Pflanzen-Geschichte von Mais, Reis, Weizen, Zuckerrohr bis ins Jahr 1492 erarbeiten. 1492 ist das Jahr, in dem Christoph Kolumbus zum ersten Mal die Amerikas, genauer die Karibik, betreten hat: Der Beginn der Kolonialisierung, ein konsequenzenreiches Kapitel in der Globalgeschichte.

### ARBEITSABLAUF

Die Gruppe teilt sich in vier Kleingruppen auf. Jede Gruppe erarbeitet sich eine Pflanzengeschichte anhand des Arbeitsblattes und Textes M 1. Individuell erarbeiten sich die TN die Inhalte, besprechen sie und tragen sie in der Kleingruppe stichwortartig auf einem Plakat zusammen, das sich nach den Leitfragen orientieren kann. Bei geringem Zeitbudget wird das Plakat für die Anderen gut sichtbar im Raum aufgehängt. Steht Zeit zur Verfügung stellen die Kleingruppen im Plenum ihre Ergebnisse vor.

### MATERIAL

- Arbeitsblatt M 1
- Texte M 1 zur Pflanzengeschichte
- (Flipchart-)Papier, Stifte

### VARIATIONEN

Wenn ein Medienprodukt entstehen soll (z. B. in einem Intensivmodul), können die Texte M1 sowie Website [historyoffood.de](http://historyoffood.de) als Informationsmaterial verwendet werden. Die Teilnehmenden können in Kleingruppen parallel auch zum Urheberrecht (Ü2) und mit rassismuskritischer Sprache (Übung 3) arbeiten, sodass parallel sechs Kleingruppen an den Texten M 1 und an Übung 2 und Übung 3 arbeiten. Die Übungen 2 und 3 wollen über urheberrechtliche Zusammenhänge informieren und eine Sensibilisierung für Sprache und Nutzung von Sprache bewirken. Bei einem größeren Zeitkontingent können Sie weitere Quellen und Materialien einbinden, z. B. die Website [historyoffood.sodi.de](http://historyoffood.sodi.de) und die Wanderausstellung sowie die Quellen der Linklisten Pflanzen (siehe 3.1, Seite 119).



## **ÜBUNG 2**

### **URHEBERRECHT**

Die meisten Inhalte aus dem Internet, aus Büchern, Zeitschriften usw. können nicht „einfach so“ weiter verarbeitet werden. Es ist nicht immer legal fremde Fotos, Grafiken, Texte, Videos usw. zu verändern und in eigene Medienprodukte einzubinden. Verbreitet ist jedoch der Glaube, dass sämtliche Werke, die online zugänglich sind, auch ohne jegliche Auflagen und kostenfrei genutzt, verarbeitet und in eigenen Medienprodukten verbreitet werden können. Die Übung soll für Urheberrecht, verschiedene Lizenzmodelle und die Nutzung passender Medien sensibilisieren.

### **ARBEITSABLAUF**

Die Teilnehmenden (TN) sehen das Video, das sie anhand der Leitfragen bearbeiten. Zusätzlich können die TN individuell am Handy oder PC die Website und weiterführende Quellen der Linkliste zu Urheberrecht nach passenden Informationen erforschen. In einem gemeinsamen Gespräch tragen die TN und die Leitung die Ergebnisse zusammen. Die Leitung hält die Ergebnisse auf einem gemeinsamen Plakat fest, das nach den Stichworten Urheberrecht, Creative Commons-Lizenzen, gemeinfrei, eigene Medienproduktion strukturiert sein könnte.

### **MATERIAL**

- Zentrale Abspielmöglichkeit (PC und Beamer), evtl. PCs oder Handys mit Online-Zugang
- Arbeitsblatt M 2
- Video: Schutz vor Ideenklau: das Urheberrecht – so geht MEDIEN (<https://youtu.be/SsD8axFiISA>)
- Online-Seite: Wichtige Fakten zu „Das Urheberrecht“ (<https://www.br.de/sogehmedien/medien-basics/urheberrecht/unterrichtsmaterial-medien-basics-urheberrecht-informationen-100.html>)
- Ergänzende Materialien Linkliste Urheberrecht (siehe 6.1, Seite 81)
- (Flipchart-)Papier, Stifte

### **VARIATIONEN**

Wenn ein Medienprodukt entstehen soll (z. B. in einem Intensivmodul), können die Texte M 1 sowie Website [historyoffood.de](http://historyoffood.de) als Informationsmaterial verwendet werden. Die Teilnehmenden können in Kleingruppen auch parallel arbeiten an Urheberrecht (Ü 2), rassismuskritischer Sprache (Ü 3) und Pflanzengeschichte, sodass parallel sechs Kleingruppen an den Texten M 1 und an Übung 2 und Übung 3 arbeiten.

Das Video kann als kurze Einführung zu Übungen 10 und 11 (Medienproduktion und Wikipedia) verwendet werden, wenn wenig Zeit vorhanden ist, sodass dennoch für Urheberrecht, Creative Commons-Lizenzmodelle sensibilisiert und die Nutzung passender Werke in der Medienproduktion der TN gefördert werden kann.



## ÜBUNG 3

### RASSISMUSKRITISCHE SPRACHE

Sprache, Bildsprache und die Darstellungen von Menschen spielen eine wichtige Rolle im Zusammenleben. Sprache strukturiert unsere Gedankenwelt und als Basis der Kommunikation drückt Sprache auch Machtverhältnisse aus. Sprache ist ein Spiegel unserer Gesellschaft. Wenn eine Gesellschaft von Rassismus durchzogen ist, wird sich das auch in Sprache zeigen. Die Übung soll für die bewusste Verwendung von Sprache sensibilisieren und auf einen rassismuskritischen Sprachgebrauch aufmerksam machen.

### ARBEITSABLAUF

Zur Einführung sehen die Lernenden die Videos zu Rassismus und lesen den Text des Arbeitsblattes M 3, Phase 1. In einem gemeinsamen Gespräch tragen die Lernenden und die Leitung die Kernaussagen und diskussionswürdige Begriffe zusammen. In Phase 2 teilt sich die Gruppe in vier kleinere Gruppen, die unterschiedliche Kapitel bearbeiten: Gruppe 1 Checkliste Text „Allgemein“, Gruppe 2 „Begriffe“ und „Kooperationen“, Gruppe 3 Checkliste Bild „Fotografien“ und Gruppe 4 „Fotoredaktion“ / „andere Bildtypen“. Jede Gruppe hält ihre Ergebnisse auf einem Plakat fest und präsentiert sie dem Plenum.

### MATERIAL

- eine zentrale Abspielmöglichkeit (PC und Beamer), evtl. PCs oder Handys mit Online-Zugang
- Video „Was ist Kolonialrassismus?“ (<http://historyoffood.sodi.de/videos/was-ist-kolonialrassismus/>)
- Video „Folge 1 – Rassismus“, von Erklärer bis Minute 2:40 ([https://www.youtube.com/watch?v=cfjpaKxt\\_o8](https://www.youtube.com/watch?v=cfjpaKxt_o8))
- Arbeitsblatt M 3
- Checklisten zur Vermeidung von Rassismen, BER e.V., aus den Broschüren Developmental Turn und Wer ändern einen Brunnen gräbt ... (<http://eineweltstadt.berlin/wie-wir-arbeiten/rassismuskritik/checklisten-zur-vermeidung-von-rassismen/>)
- (Flipchart-)Papier, Stifte
- Ergänzende Materialien: Linkliste Rassismuskritische Sprache (siehe 6.1)

### VARIATIONEN

Wenn ein Medienprodukt entstehen soll (z. B. in einem Intensivmodul), können die Texte M1 sowie Website [historyoffood.de](http://historyoffood.de) als Informationsmaterial verwendet werden. Die Teilnehmenden können in Kleingruppen auch parallel arbeiten an Urheberrecht (Ü 2), rassismuskritischer Sprache (Ü 3) und Pflanzengeschichte, sodass parallel sechs Kleingruppen an den Texten M 1 und an Übung 2 und Übung 3 arbeiten.

Bei mehr Zeit kann das gesamte Video der Erklärer „Folge 1 – Rassismus“ besprochen werden.

Bitte beachten Sie, dass auch ungewollt Stereotype (re-)produziert werden können. Eine entsprechende Sensibilität für Gruppenzusammensetzung und -dynamik, für eine entsprechende Auswertung der Inhalte und Übung ist wichtig. Eine tiefgehende Auseinandersetzung mit Rassismus, Kulturalisierung und Rassismuskritik braucht mehr Raum und Sensibilität. Empfehlenswert ist es dazu einen Workshop bei Anbieter\*innen der Rassismuskritischen Bildungsarbeit zu buchen. Anregungen für Literatur, Übungen und Kontakten zu Expert\*innen der Rassismuskritischen Bildungsarbeit finden Sie in der entsprechenden Linkliste, 6.1.

**FRANÇOIS-DOMINIQUE  
TOUSSAINT LOUVERTURE**



**KALLFÜLIKAN**





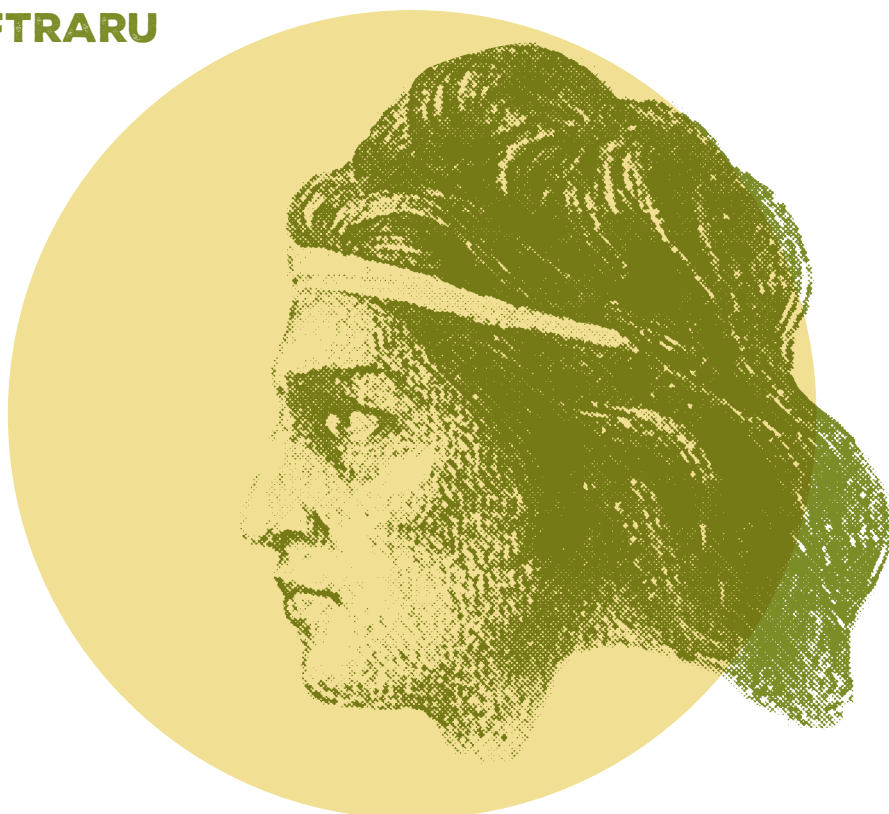
## HARRIET TUBMAN



## GASPAR YANGA



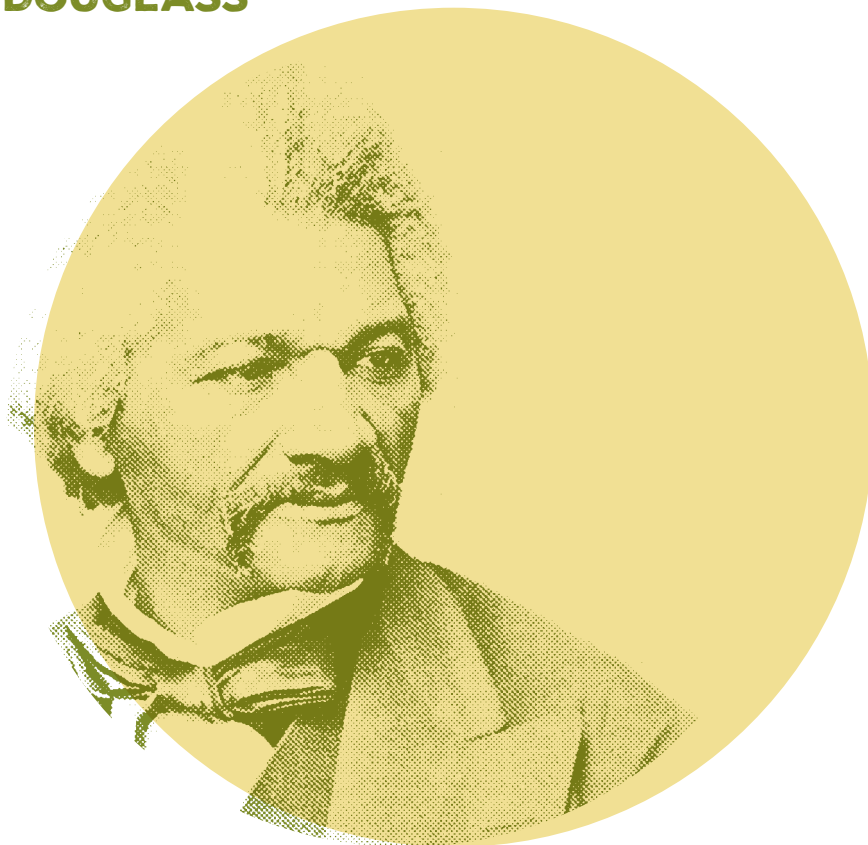
**LEFTRARU**



**AGÜEYBANÁ II.**



## FREDERICK DOUGLASS



## METACOM



# [Ü4-8]

## ÜBUNGEN 4-8

### SCHWERPUNKT ERNÄHRUNG UND KOLONIALISMUS

Viele Produkte und Lebensmittel, die in Deutschland verfügbar sind, kommen ursprünglich aus Regionen der Welt, die zur Kolonialzeit zu den Kolonien der europäischen Kolonialreiche gehörten. Ohne den Kolonialismus wären heute in Deutschland beispielsweise Schokolade und Kaffee kaum oder nicht verfügbar. Das gleiche gilt für eine Reihe weiterer Lebensmittel, die ebenfalls ursprünglich aus den ehemals kolonisierten Gebieten stammen, aber in Europa heimisch gemacht werden konnten. Dazu gehören z. B. Kartoffel, Tomate, Mais, Kürbis oder Apfelsine. Viele werden nach wie vor unter unfairen Bedingungen in Ländern des „Globalen Südens“ angebaut und unter unfairen Bedingungen gehandelt.

Angeregt werden soll ein Nachdenken über den Handel, dessen Ungerechtigkeit und wie der unfaire Handel nicht weiter unterstützt werden kann. Gefördert werden soll ein Nachdenken darüber, dass z. B. ein konsequenter fairer Handel viele Produkte/Lebensmittel in Deutschland teurer machen würde oder dass unfair gehandelte Agrarprodukte nicht angeboten bzw. stattdessen Alternativen für solche Produkte angeboten werden könnten.

# [Ü4]

## ÜBUNG 4

### SPEISEKARTE

Arbeitsablauf (ca. 30 Min)

Händigen Sie den Teilnehmenden (TN) das Arbeitsblatt M 4 aus. Die TN übernehmen die Rolle eines\*einer Restaurantleiter(s)\*in und konzipieren eine Beispiel-Speise- und Getränkekarte eines Restaurants in Deutschland. Sie überlegen, welche Speisen und Getränke mit welchen Preisen beim Frühstück, Mittagessen und Abendessen angeboten werden sollen. Ihre Antworten schreiben die TN entsprechend der Arbeitsanweisung in das vorbereitete Arbeitsblatt M 4. Im Anschluss stellen sie ihre Ergebnisse vor. Entweder präsentieren einzelne TN ihre Karte im Plenum oder sie tauschen sich in der Kleingruppe aus.

### VARIATION

Um diese Übung zu verkürzen, können die TN nur jeweils eine Speise und ein Getränk angeben. Die Vorstellung im Plenum bzw. in der Kleingruppe entfällt. Planen Sie hierfür ca. 5-10 Min ein.



## ÜBUNG 5 HERKUNFTSREGIONEN

### ARBEITSABLAUF (ca. 40-60 Min)

Die TN erhalten eine Liste zu Agrarprodukten (Arbeitsblatt M 5), die aus verschiedenen Regionen der Welt stammen, die zur Kolonialzeit einem europäischen Kolonialreich angehörten. In dieser Zeit begann der umfangreiche Import der Agrarprodukte z. B. nach Deutschland bzw., falls möglich, ihr Anbau in Europa. Die Teilnehmer\*innen lesen die Liste und recherchieren im Internet die Herkunftsregionen der Agrarprodukte.

**DER BEGRIFF „GLOBALER SÜDEN“** bezieht sich auf Länder, die beginnend mit der Ausbeutung zur Kolonialzeit bis heute eine politisch und wirtschaftlich benachteiligte Position innehaben. Er benennt also nicht allein eine geografische Lage, sondern auch eine Position in globalen Machtstrukturen.

### Ausgewählte Links für die Recherche (Zugriff am 24.07.2018)

- [www.helles-koepfchen.de/](http://www.helles-koepfchen.de/)
- [www.wasistwas.de/](http://www.wasistwas.de/)
- [www.gemuese-info.de/](http://www.gemuese-info.de/)
- [www.apotheken-umschau.de/obst-und-gemuese](http://www.apotheken-umschau.de/obst-und-gemuese)
- [klexikon.zum.de/](http://klexikon.zum.de/)

Anschließend untersuchen sie ihre entworfene Speise- und Getränkekarte bzw. die Speise und das Getränk auf die genannten Agrarprodukte hin. Sie halten fest, welche der Agrarprodukte in ihrer Karte enthalten sind, indem sie Speisen und Getränke mit diesen Agrarprodukten durchstreichen. Der Ergebnisaustausch erfolgt entweder im Plenum oder in der Kleingruppe. Hierbei ist weniger das jeweilige Herkunftsland von Interesse als vielmehr die Erkenntnis, dass die Agrarprodukte nicht aus Deutschland kommen und ihre Verfügbarkeit in Deutschland im Zusammenhang mit Kolonialismus steht.

### Fragen für die anschließende Diskussion können sein

- Was fällt Ihnen auf, wenn Sie Ihre Karte vor und nach der Untersuchung vergleichen?
- Was hat sich seit der Kolonialzeit im Hinblick auf den Konsum von Lebensmitteln in Deutschland geändert?
- Welchen Stellenwert haben die Agrarprodukte auf der Liste in Deutschland?
- Inwiefern zeigen sich beim Essen und Trinken in Restaurants Folgen des Kolonialismus?
- Stellen Sie sich vor, es hätte den Kolonialismus nie gegeben, wie würden Speise- und Getränkekarten aussehen?

### VARIATION

Um die Recherchezeit zu verkürzen, kann die Gruppe in vier / fünf Kleingruppen aufgeteilt nach je vier / fünf Pflanzen recherchieren, deren Ergebnisse einander reihum vorgestellt werden.

# [Ü6]

## ÜBUNG 6 UNGERECHTER HANDEL

### ARBEITSABLAUF (ca. 30-45 Min)

Die TN arbeiten mit Arbeitsblatt M 6. Anhand von Text- und Zitatanalysen erarbeiten sie Dimensionen des ungleichen globalen Handels mit Agrarprodukten aus dem „Globalen Süden“. Im Anschluss stellen sie Überlegungen über Merkmale eines Fairen Handels mit den Agrarprodukten an. Sie gehen der Frage nach, wie sich ein gerechter Handel mit Agrarprodukten aus dem „Globalen Süden“ möglicherweise auf das Angebot und die Preise der Lebensmittel in Deutschland auswirken. Der Ergebnisaustausch erfolgt jeweils im Plenum.

### VARIATION

Als Einstieg können Sie kurze Videos zeigen, z. B. zu Kolonialismus oder zur Produktion unter postkolonialem Blick (<http://historyoffood.sodi.de/videos/was-ist-kolonialismus/>, <http://historyoffood.sodi.de/videos/kolonialismus-heute/>, <http://historyoffood.sodi.de/videos/produktion-postkolonial/>). (Zugriff am 01.08.2018)

# [Ü7]

## ÜBUNG 7 EINE ALTERNATIVE SPEISEKARTE

### ARBEITSABLAUF (ca. 20-30 Min)

Die TN überdenken die Planung von Speise- und Getränkeangeboten in Restaurants in Deutschland vor dem Hintergrund des ungleichen Nord-Süd-Lebensmittelhandels kritisch (Arbeitsblatt M 7). Sie entwickeln ein beispielhaftes Szenario dafür, wie ein Engagement für gerechteren Handel aussehen kann: Die TN nehmen (erneut) die Rolle des\*der Restaurantleiter\*in ein. Sie fertigen eine neue, zweite Speise- und Getränkekarte (bzw. Speise und Getränk) an, die ihrer Einschätzung zufolge den ungleichen Handel mit Agrarprodukten aus dem „Globalen Süden“ berücksichtigt und deshalb nicht unterstützt. Angeregt werden soll ein Nachdenken darüber, dass ein konsequenter Fairer Handel viele Lebensmittel in Deutschland teurer machen würde.

### VARIATION

Als Einstieg können Sie ein Video zeigen mit Informationen zu konventionellem und fairem Handel, z. B. <https://historyoffood.sodi.de/videos/draufsicht/>, und/oder die TN auf eine Internet-Recherche schicken zur Begriffsklärung „Was ist Fairer Handel / Fairtrade?“.



## ÜBUNG 8 / ANFORDERUNGSSTUFE II

### AUSWERTUNG – HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN (1/2)

#### ARBEITSABLAUF (ca. 10 – 20 Min)

Für die Auswertung der Übungen und der Module und zum Erkennen von Handlungsmöglichkeiten bieten sich folgende Fragen an, die Sie je nach Zeit und Schwerpunkt variieren können. Anregungen zu Handlungsmöglichkeiten finden Sie in der Wanderausstellung sowie in Kopiervorlage M 8 ([historyoffood.sodi.de/ausstellung/handlungsmoeglichkeiten/](http://historyoffood.sodi.de/ausstellung/handlungsmoeglichkeiten/)), die den Inhalten der Ausstellung entspricht.

#### Fragen-Set 1

- Wovon sollte es abhängig sein, ob die Agrarprodukte aus den Ländern des „Globalen Südens“ in Deutschland verfügbar sind?
- Wovon sollten die Preise der Lebensmittel in Deutschland abhängig sein?

#### Fragen-Set 2

- Vermuten Sie, Ihre neue Speisekarte / ihre neue Speise würde bei Restaurantgästen gut ankommen? Begründen Sie Ihre Meinung.
- Halten Sie Verhaltensänderungen bei Konsumententscheidungen der Verbraucher\*innen in Deutschland für geboten? (z. B. beim Restaurantbesuch oder Einkauf von Lebensmitteln für den persönlichen Bedarf)

#### Fragen-Set 3

- Stellen Sie sich vor, es würde überhaupt keinen internationalen Lebensmittelhandel geben. Wie sähe Ihre Getränke- und Speisekarte dann aus? Wie sähen Ihr typischer Speiseplan / ein typischer Supermarkt aus?
- Was denken Sie über ein bestimmtes Produkt (z. B. Popcorn, Schokoreis, Toastbrot, Ketchup)? Werden Sie es weiterhin konsumieren? Warum? Warum nicht? Unter welchen Bedingungen?

#### Fragen-Set 4

- Welche Möglichkeiten, den Fairen Handel mit Agrarprodukten aus dem „Globalen Süden“ zu unterstützen, kennen Sie oder könnten Sie sich vorstellen?
- Sammeln Sie Ideen: Was können Sie als Schüler\*in, als Auszubildende\*r, als Konsument\*in, als politische\*r Bürger\*in, im Beruf, in der Schule usw. für global gerechtere Ernährung tun?
- Was könnte ein Fairer Handel für den (zukünftigen) Beruf bedeuten z. B. für Sortiment, Rohstoffauswahl, Preis, Händler\*in / Lieferant\*in, Kund\*innengespräche, Marketing?

#### VARIATIONEN

Sie können die Vorschläge der Kopiervorlage für eine gerechte und nachhaltige Ernährung auch in einzelne „Lose“ zerschneiden, die von Zweiergruppen nacheinander hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit diskutiert werden. In der gemeinsamen Auswertung kann die Leitung fragen, ob TN Handlungsmöglichkeiten kennengelernt haben/kennen, die sie selbst umsetzen (würden).



# [Ü4-8]

## VARIATIONEN

Die Übungen 4, 5, 6, 7, 8 zum Schwerpunkt Ernährung und Kolonialismus werden im Intensivmodul komplett eingesetzt. Wie in den kürzeren Modulen können sie aber auch unterteilt oder z. B. wie folgt variiert eingesetzt werden. Je nach Zeitkontingent können Sie die Dauer anpassen / verkürzen. Bei der Zeitplanung ist es wichtig auch Zeit für Begrüßung, Einstieg ins Thema und Feedback zu berücksichtigen.

<b>Gesamtdauer</b>	ca. 185 Min	ca. 185 Min	ca 150 Min.	ca. 135 Min	ca. 90 Min	ca. 45 Min
<b>Phasen</b>	Übung 4	Übung 4	Übung 5 (ohne Fragen 2-3)	Übung 4	Übung 4	Übung 4
	Übung 5	Übung 5	Übung 6	Übung 5	Übung 5	
	Übung 6	Übung 6	Übung 7	Übung 6		
	Übung 7	Übung 8 (Fragen-Set 1, 2, 3)	Übung 8			
	Übung 8					



## ÜBUNG 9 (1/3)

### SCHWERPUNKT WURZELN UNSERES ESSENS – ZEITSTRAHL

Das Lebensmittelangebot in Deutschland wird häufig als selbstverständlich wahrgenommen und auch angenommen. Die Veränderungen, denen es unterliegt und auch historisch unterlag, bleiben unberücksichtigt oder sind unbekannt. Die globale Vernetzung spielt scheinbar eine untergeordnete Rolle. Die Übung fördert die Fähigkeit, die vermeintliche Selbstverständlichkeit des Lebensmittelangebotes in Deutschland zu hinterfragen. Sie sensibilisiert dafür, dass das Lebensmittelangebot in Deutschland historischer Veränderung unterliegt und Folge globaler Vernetzung ist.

### VORBEREITUNG

Die Übung greift die Zeitstrahl-Methode auf, um das historische Gewordensein des heutigen Lebensmittelangebotes in Deutschland herauszuarbeiten und geschichtliches Wissen hierzu anzubieten. Zur Vorbereitung wird ein Stuhlkreis gebildet. In seiner Mitte wird ein Zeitstrahl befestigt, der mit dem 14. Jahrhundert beginnt und bis in die Gegenwart reicht. Kleben Sie hierfür mit Kreppband eine Linie auf den Boden. Beschriften Sie 7 Metaplankarten mit den Jahreszahlen 1400, 1500, 1600, 1700, 1800, 1900 und 2000. Legen Sie die Karten in gleichmäßigen Abständen als Jahreszahlkarten in chronologischer Reihenfolge entlang des Kreppbands auf den Boden.

### ARBEITSABLAUF

#### Phase 1 (10 Minuten)

Verteilen Sie die Ereigniskarten an die Teilnehmenden (Kopiervorlage), die sich auf die Herkunft der Agrarprodukte Kartoffel, Mais, Tomate, Banane und Ananas sowie deren Verbreitung in Deutschland beziehen. Gearbeitet wird in Zweiergruppen. Jede Zweiergruppe erhält eine der 9 Karten. Falls die Gesamtgruppe kleiner ist, können die Kleingruppen auch mehrere Karten bearbeiten, um alle Karten zu verwenden. Sollte die Gesamtgruppe größer sein, können auch Dreiergruppen gebildet werden.

Bitten Sie die TN, ihre Karten zu lesen und in der Kleingruppe zu überlegen,

- wo sich ihr Ereignis zeitlich einordnen lässt. Auf den Ereigniskarten ist jeweils fett hervorgehoben, wozu genau das Datum gesucht werden soll. Die Lernenden sollen sich außerdem überlegen, wie sie ihre zeitliche Einschätzung begründen.
- wo sie der Pflanze bzw. dem Agrarprodukt begegnen.
- wie das jeweilige Produkt in ihren eigenen Essgewohnheiten vorkommt.

Die Gruppen können sich im Raum verteilen und haben für diesen Teil 10 Minuten Zeit.

#### Phase 2 (ca. 45 Min)

Die TN kommen wieder im Stuhlkreis und Plenum zusammen. Bitten Sie die Kleingruppen nacheinander, ihre Karte vorzulesen und danach ihre Überlegungen dazu vorzustellen. Die TN sollen ihre Einschätzung zur Zeitangabe begründen und ihre Karte an die entsprechende Stelle des Zeitstrahls legen. Wenn eine Karte zeithistorisch falsch zugeordnet wird, dann lösen Sie die Antwort auf und sortieren die Karte zeitlich korrekt ein. Hierfür finden Sie nachfolgend eine Tabelle mit den Auflösungen.



## ÜBUNG 9 (2/3)

### SCHWERPUNKT WURZELN UNSERES ESSENS – ZEITSTRAHL

#### Phase 3 Auswertung und Fazit (ca. 15 Min)

Wenn alle Ereigniskarten vorgestellt wurden und auf dem Zeitstrahl liegen, wird gemeinsam ein Fazit gezogen. In diesem Schritt sollte verdeutlicht werden, dass das Lebensmittelangebot in Deutschland historischer Veränderung unterliegt sowie Folge globaler Vernetzung ist. Hierfür bieten sich folgende Fragen an:

- Welchen Stellenwert haben die Agrarprodukte im Hinblick auf Ihre persönlichen Ess- und Trinkgewohnheiten?
- Welchen Stellenwert haben die Agrarprodukte im Hinblick auf das Lebensmittelangebot in Deutschland?
- Wenn Sie auf den gesamten Zeitstrahl blicken, was sagt dieser über Lebensmittel und deren Verfügbarkeit (in Deutschland) aus?
- Welche Faktoren haben auf dieses Angebot Einfluss (gehabt)?
- Halten Sie es für denkbar, dass sich das Lebensmittelangebot in Deutschland erneut ändert und falls ja, warum vermuten Sie, könnte dies passieren?  
Haben Sie etwas neues zum Thema Agrarprodukte und Lebensmittel gelernt? Falls ja, was?

#### MATERIAL

- Kreppband
- Metaplankarten
- Ereigniskarten für den Zeitstrahl (Kopiervorlage M9) einmal kopieren und ausschneiden



## ÜBUNG 9 (3/3)

### SCHWERPUNKT WURZELN UNSERES ESSENS – ZEITSTRAHL

#### LÖSUNGEN DES ZEITSTRAHLS

Nr.	Lebensmittel	Ereignis	Datum/Zeit
1	Kartoffel	Spanische Konquistadoren bringen die Kartoffel aus Südamerika nach Europa.	Mitte des 16. Jahrhunderts
2	Kartoffel	Die Kartoffel wird in Deutschland systematisch zu Nahrungszwecken angebaut.	Seit Beginn des 18. Jahrhunderts
3	Tomate	Christoph Kolumbus bringt die Tomate aus Südamerika nach Spanien und Portugal.	1500 (Datum der Rückkehr der dritten Amerikareise)
4	Tomate	Die Tomate wird in Deutschland zur Nutzpflanze und als Nahrungsmittel bekannt.	um 1900
5	Banane	Mit der Ausweitung des Welthandels mit Bananen kommt die Banane auch nach Deutschland.	1920er Jahre
6	Mais	Mais verbreitet sich in Europa. (Die ersten Maiskörner hatte Christoph Kolumbus mit nach Europa gebracht.)	ab Beginn des 16. Jahrhunderts
7	Mais	Mais verbreitet sich auf deutschen Äckern.	1960er Jahre
8	Ananas	Kolumbus bringt die Ananas aus der Karibik mit nach Europa.	1496 (Datum der Rückkehr der zweiten Amerikareise)
9	Ananas	Der Ananas-Anbau in Deutschland geht wieder zurück.	Ende des 19. Jahrhunderts

#### VARIATION

Die Übung kann auch kürzer gestaltet werden, indem nicht alle Karten verwendet werden und größere Gruppen gebildet werden. Zu beachten ist dabei, dass, falls zu einem Lebensmittel zwei Karten vorliegen, diese zusammen verwendet werden.



## ÜBUNG 10 (1/2)

### MEDIENPRODUKTION: PFLANZENGESCHICHTE AB DER KOLONIALZEIT

Die Teilnehmenden (TN) erstellen ein Medienprodukt, z. B. eine Zeitung, ein Audio, Video, eine digitale Stadtrallye oder Slideshow (digitale Bilderstrecke unterlegt mit Sprecher\*in-Text, Text, Originaltönen und/oder Musik). Die Medienprodukte sollen die Inhalte verarbeiten und sie in einem eigenen Medienangebot umsetzen. Dadurch soll eine kreative Vertiefung, eine Reflexion und Artikulation möglich sein. Alle Textsorten und Darstellungsformen sind möglich. Die Erarbeitung eines Zeitungsartikels oder mehrerer kleiner Artikel wird den geringsten zeitlichen Rahmen einnehmen, eine Videoproduktion wird am längsten dauern. Die Medienprodukte sollen die Geschichte der Pflanze von der Kolonialzeit bis heute thematisieren, z. B. welche Menschen und Gruppen waren in der Verbreitung und Entwicklung von Pflanzen während der Kolonialisierung beteiligt, wer hat von der Nutzung der Pflanzen während der Kolonialzeit profitiert, welche Auswirkungen hatte die Kolonialzeit auf die Pflanze, welche Aspekte zeigen sich heute. Je nach Schwerpunktsetzung des gesamten Lernangebots oder je nach gemeinsam mit der Gruppe erarbeiteten Wünschen und Interessen können die Medienprodukte aber auch einen individuellen Fokus setzen. Falls Bilder, Video- oder Tonaufnahmen jugendlicher TN veröffentlicht werden sollen, muss eine Einverständniserklärung der Eltern vorliegen.

### ARBEITSABLAUF

Zum Einstieg sehen die TN das Urheberrecht-Video und halten gemeinsam fest, z. B. auf Flipchart, welche Medien genutzt werden können. In Kleingruppen (idealerweise dieselben Gruppen wie aus Ü 1) erarbeiten sich die TN die Pflanzengeschichte von der Kolonialzeit bis heute. In zwei Untergruppen gestalten sie das Medienprodukt: Eine Untergruppe recherchiert inhaltlich und erarbeitet die medial zu präsentierenden Inhalte mit den Texten M 10. Die andere Untergruppe erarbeitet sich die Medienproduktion. Je nach Medienart folgt die Gruppe den jeweiligen Anleitungen und Tutorials. Nach ca. 30 Minuten kommen die Untergruppen wieder in ihren Kleingruppen in einer Redaktionskonferenz (ca. 15 Minuten) zusammen und erläutern einander ihre Ergebnisse. Auch legen sie (je nach Medienart) fest, welche Texte und Textbausteine, Fotos, Bilder, Musik... sie dazu benötigen werden. In Phase 2 bereiten die Kleingruppen ihr Medienprodukt vor (ca. 30 Min.). Die Untergruppe Inhaltliche Recherche erstellt die passenden Texte (bewusste Verwendung von Sprache beachten). Die Untergruppe Medienproduktion erstellt passende Medien oder recherchiert Medien, die genutzt werden können (bewusste Verwendung von Bild- und Videomaterial beachten, Creative Commons Lizenzen, gemeinfrei). In einer abschließenden Redaktionskonferenz (ca. 15 Min.) bespricht die Kleingruppe ihre Ergebnisse miteinander und passt gegebenenfalls noch an. In Phase 3 erstellt die Kleingruppe in der verbleibenden Zeit gemeinsam das Medienprodukt. Da der Zeitumfang knapp ist, können nur kleine Produkte (im Umfang von wenigen Minuten oder kleinen Artikeln) entstehen.

### MATERIAL

- Arbeitsblatt M 10
- Texte M 10 zu Pflanzen in und nach der Kolonialzeit
- Linklisten – Tutorials / Anleitungen für die Erstellung von Medienprodukten, Rassismuskritische Sprache, Pflanzen (siehe 6.1)
- Equipment und Software, je nach Medienprodukt: Laptops, Videokamera oder Handy und ein externes Mikrofon und USB-Stick zur Datenübertragung, nötige Softwareprogramme vorab installieren, Softwarevorschläge finden Sie in der Linkliste
- eine Zentrale Abspielmöglichkeit (PC und Beamer)
- Video: Schutz vor Ideenklau: das Urheberrecht - so geht MEDIEN (<https://youtu.be/SsD8axFiISA>)
- (Flipchart-)Papier, Moderationskarten, Stifte

# [Ü10]

## ÜBUNG 10 (2/2)

### MEDIENPRODUKTION: PFLANZENGESCHICHTE AB DER KOLONIALZEIT

#### VARIATIONEN

Wurde das Urheberrecht bereits ausführlicher thematisiert (Ü 2), kann der Einstieg über das Urheberrecht-Video entfallen. Alternativ ist es auch möglich ein kurzes Video zur Definition von Kolonialismus zu zeigen (<http://historyoffood.sodi.de/videos/was-ist-kolonialismus/>).

**PODCASTS UND VIDEOS** sind häufig sehr aufwendig und umfangreich. Es bietet sich an, dies am Lernort Schule in einen Projekttag, eine Projektwoche oder auch eine AG zu integrieren bzw. außerschulisch in einem umfassenderen Workshop zu bearbeiten. Sie können uns für eine Zusammenarbeit gerne ansprechen.

Die Medienprodukte können auch andere Themen fokussieren, z. B. gesellschaftliche oder wirtschaftliche Auswirkungen, Personengruppen, individuelle, gesellschaftliche und/oder politische Handlungsmöglichkeiten hin zu global gerechter Ernährung oder Dekolonisierung. In der Wander-Ausstellung und online ([historyoffood.sodi.de/ausstellung/handlungsmoeglichkeiten/](http://historyoffood.sodi.de/ausstellung/handlungsmoeglichkeiten/)) finden Sie Handlungsanregungen hin zu global gerechter Ernährung und zu Dekolonisierung. Auch gibt die Ausstellung einen Einblick in marginalisierte Perspektiven und beschreibt exemplarisch Porträts von Menschen aus Ländern des so genannten Globalen Südens, die gegen Unterdrückung und Ausbeutung aktiv waren. Je nach Schwerpunktsetzung könnten mögliche Leitthemen und Fragestellungen sein:

#### **gesellschaftliche, wirtschaftliche Auswirkungen**

Eigentumsverhältnisse an Land und Ressourcen, Arbeitsbedingungen, Handelsbeziehungen, Migrationen, Widerstand, Damals und Heute.

#### **Personen, Gruppen**

Welche Gruppen waren wie und warum betroffen, wer konnte wie und warum Zwang ausüben, Rebellionen, historische Kontinuitäten

#### **Handlungsmöglichkeiten**

Was kann jede\*r Einzelne / Familie / Schule tun, was tut Kiez / Kommune / Stadt, was tun Organisationen wie SODI, was tut der Handel (z. B. Fair Trade, lokal, regional, saisonal...), an welchen Orten in meiner Umgebung kann ich mich informieren oder aktiv werden

# [Ü11]

## ÜBUNG 11 WIKIPEDIA

Das Online-Lexikon Wikipedia ist für viele Menschen die erste Anlaufstelle, um Informationen online zu erhalten. Auch ist Wikipedia in den Suchergebnissen gängiger Suchmaschinen hoch eingestuft und erscheint unter den ersten Suchergebnissen. Wikipedia ist ein offenes Projekt, in dem jede\*r unter bestimmten Richtlinien mitarbeiten kann: Artikel bearbeiten, Fehler melden, neue Artikel anlegen, Medien einstellen usw. Über den Button Diskussion lässt sich z. B. mehr über die Entstehungsgeschichte des Artikels erfahren. Daran ist zu sehen, dass nicht nur „objektive Wahrheit / Wirklichkeit“ verfasst wird, sondern es zu Sachverhalten auch Kontroversen gibt und Meinungen, Weltbilder und bestimmte Perspektiven die Artikel prägen. Auch können sich die Artikel und Medien je nach Sprache unterscheiden. Die Inhalte der deutschsprachigen Wikipedia zeigen meist eine europäisch geprägte Sichtweise. Die Übung trägt zur Sensibilisierung bei für Inhalte und Sichtweisen, für Online-Recherche, Informationsbewertung und das Produzieren von Texten.

### ARBEITSABLAUF

Die Gruppe teilt sich in vier Kleingruppen auf. Jede Gruppe erarbeitet sich eine Pflanzengeschichte anhand der Informationen aus Wikipedia in mehreren Phasen. Individuell oder in Zweier-Teams erarbeiten sich die Lernenden die Inhalte und besprechen sie in der Gruppe. Die Phase 1 (ca. 5-10 Min) prüft die Suchstrategien: Wonach suche ich, welche Suchanfragen können sinnvoll und erfolgreich sein, welche Art von Informationen benötige ich? Phase 2 (ca. 45-55 Min) widmet sich der Informationsbewertung: Welche Quellen werden wie verwendet und zitiert, gibt es Leerstellen und fehlen Informationen, wie sieht die Versionsgeschichte des Artikels aus? In Phase 3 (ca. 60 Min) erstellen die Teilnehmenden individuell oder in Zweier-Teams Texte oder Textbausteine, die sie in Wikipedia ergänzen oder umformulieren würden. Auch eine Ergänzung mit Medien, die sie in einer Liste festhalten, ist möglich. Sie besprechen ihre Ergebnisse in der Kleingruppe.

### MATERIAL

- Texte M 1 und M 10 zu Pflanzengeschichte
- Linkliste Wikipedia (siehe 6.1)
- Papier, Stifte, Moderationskarten
- PCs / Tablets / Smartphones mit Online-Zugang

### VARIATIONEN

Bei einem größeren Zeitkontingent können sich die Lernenden aktiv in den Gestaltungsprozess und Meinungsaustausch einbringen, z. B. indem sie Artikel kommentieren, mit Administrator\*innen in Kontakt treten, Medien einstellen. Dabei können auch die entdeckten Leerstellen und vorbereiteten Textvorschläge weiter formuliert, bestehende Texte der Wikipedia bearbeitet oder neue erstellt werden.

Auch Vergleiche eines Wikipedia-Artikels in verschiedenen Sprachen können interessant sein, v. a. in interkulturellem, sprachlichem Zusammenhang und perspektivischer Vielfalt: Unterscheiden sich die Texte (Aufbau, Wortwahl, Beispiele, Inhalte)? Welche Bilder und Medien werden wie verwendet? Welche Artikel oder Aspekte fehlen in welchen Sprachen? Wie unterscheidet sich die Beschreibung bestimmter Ereignisse? Anstelle der Pflanzengeschichte können auch Personen und/oder Ereignisse, wie sie in der Wanderausstellung präsentiert werden, thematisiert werden, z. B. Agüeybaná II, Metacom, Gaspar Yanga, Rebellion der Taíno, Underground Railroad usw. Dabei müssen Sie individuell das Arbeitsblatt M 11 anpassen.

Es ist möglich die Aufgaben als „WebQuest“ zu vergeben, sodass Kleingruppen gegeneinander antreten auf der Suche nach Informationen. Hierbei schränkt die Leitung Quellen und Recherchewege ein und die Ergebnisse werden im Plenum abgeglichen. Die Zuspitzung kann im Abgleich von Online- und Offline-Quellen liegen: Welche Ergebnisse liefern die Quellen?





## ÜBUNG 12 (1/4) / ANFORDERUNGSSTUFEN I UND II

### QUIZ ZUR INTEGRATION DER MULTIMEDIALEN WANDERAUSSTELLUNG

Die multimediale Wanderausstellung regt dazu an, globale Geschichte und heutige globale Verflechtungen von Nahrung kritisch zu hinterfragen, verschiedene Perspektiven einzubeziehen und für global gerechte Ernährung aktiv zu werden. Sie erweitert den europäischen Blickwinkel um globale Perspektiven und leistet einen Beitrag zur Dekonstruktion eurozentristischer Narrative, indem sie Beispiele verdrängter Perspektiven und Geschichten wie lokale Küchen, transnationale Koch-Einflüsse, die erste Selbstbefreiung versklavter Menschen, den lateinamerikanischen Mais-Kult oder auch Held\*innen des Widerstands gegen Kolonialisierung oder Versklavung zeigt. Daten und Fakten, persönliche Geschichten, erklärende Texte und Infografiken, Fotos und QR-Codes zu Videos und weiterführenden Informationen bieten unterschiedliche Zugänge für alle Sinne und Wahrnehmungstypen. Die Nutzung des Handys ist dabei ausdrücklich erlaubt: Bring your own device! Die Übung soll die Ausstellung sinnvoll und nachhaltig in den Schulalltag oder eine Lerneinheit einbinden.

Das Quiz eignet sich für die Nachbereitung einer intensiven Auseinandersetzung mit den Inhalten der Ausstellung, aber auch für den Einstieg ins Thema. Dient es als Einstieg, empfehlen wir den folgenden Ablauf:

#### ARBEITSABLAUF (ca. 30 Min.)

Teilen Sie die Gruppe in Kleingruppen. Jede Gruppe bekommt ein identisches Set aus Multiple-Choice-Fragen, die sie mit Informationen aus der Ausstellung beantworten sollen. Dafür sollten die Teilnehmenden (TN) die Fragen innerhalb der Gruppe aufteilen. Die Anzahl der Fragen und TN pro Kleingruppe sollte möglichst so gewählt werden, dass jede\*r TN mindestens zwei Fragen beantworten muss (5 Min.).

Die Teilnehmenden (TN) können ca. 15 Min die Ausstellung begehen. Sie können dabei ein / ihr Smartphone / Tablet benutzen, um die integrierten QR-Codes aufzurufen. Diese enthalten ergänzende Informationen und/oder beantworten die Fragen. Acht Fragen können anhand der Ausstellungstexte (Tafeln und Vitrine) beantwortet werden. Weitere acht Fragen können nur mithilfe eines QR-Code-Readers (ein Reader muss vorab auf den Geräten installiert werden) beantwortet werden. Der Text-Umfang der Ausstellung ist so bemessen, dass ein\*e durchschnittliche\*r Leser\*in (mit ca. 200 Wörtern pro Minute) die Texte in ca. 25 Minuten lesen kann. Die TN müssen also gezielt nach den Informationen zu ihren Fragen suchen.

Als Nachbereitung der Ausstellung oder als Einstieg in eine Lerneinheit wird das Quiz gemeinsam ausgewertet, die Leitung ergänzt gegebenenfalls inhaltlich und bettet in den thematischen Gesamtzusammenhang ein (ca. 5-10 Min).

#### MATERIAL

- ggfls. Smartphone / Tablet mit Online-Zugang
- Stifte
- M 12: Kopiervorlage zum Quiz, alternativ Arbeitsblatt M 0 - Essen



**ÜBUNG 12 (2/4) / ANFORDERUNGSTUFEN I UND II**  
**QUIZ ZUR INTEGRATION DER MULTIMEDIALEN WANDERAUSSTELLUNG**

Frage und Antwortmöglichkeiten	Informationsort und richtige Antwort	Anforderungsniveau
<b>1. Wie viele Reissorten gibt es weltweit?</b>	Wand (rote Klammer)	I
a) 3000		
b) 120.000	Antwort b	
c) 70.000		
<b>2. Welches Nahrungsmittel hat seinen Ursprung sowohl in Ostasien (im heutigen China) als auch in Westafrika (im heutigen Mali)?</b>	Wand (Text) / Vitrine	II
a) Reis	Antwort: a	
b) Mais		
c) Zuckerrohr		
<b>3. Welches dieser Nahrungsmittel wurde göttlich verehrt?</b>	Wand (Titel)	I
a) Weizen		
b) Zuckerrohr		
c) Mais	Antwort: c	
<b>4. Wie heißt die Ursprungspflanze des Mais?</b>	Wand (Text)	I
a) Teosinte	Antwort: a	
b) Teosante		
c) Teosunte		
<b>5. Auf welchen Inseln eignete sich Spanien im 15. Jahrhundert Menschen und Land an, um Zuckerrohr für den Export anzubauen?</b>	Wand (Text)	II
a) Balearische Inseln		
b) Kanarische Inseln	Antwort: b	
c) Inselgruppe „Melanesien“		
<b>6. Wo wurde Zuckerrohr bereits vor 10.000 Jahren roh gegessen?</b>	Wand (Text) / Vitrine	I
a) Balearische Inseln		
b) Kanarische Inseln		
c) Inselgruppe „Melanesien“	Antwort: c	
<b>7. Auf welchem Kontinent wurde Weizen vor 11.000 Jahren erstmals angebaut?</b>	Wand (Text)	II
a) Asien		
b) Europa		
c) Südamerika		



**ÜBUNG 12 (3/4) / ANFORDERUNGSSTUFEN I UND II**  
**QUIZ ZUR INTEGRATION DER MULTIMEDIALEN WANDERAUSSTELLUNG**

<b>8. Was ist das Hauptanbaugebiet von Weizen?</b>	Wand (rote Klammer)	I
a) Deutschland		
b) USA		
c) China	Antwort: c	
<b>9. Wofür werden rund 80% der Maisernte verwendet?</b>	QR-Code	I
a) Herstellung von Textilien (für Kleidung, Teppiche usw.)		
b) Tierfutter, Strom/Wärme und als Kraftstoff	Antwort: b	
c) Ernährung der Weltbevölkerung		
<b>10. Wann und wo wurde begonnen, Popcorn zu essen?</b>	QR-Code	II
a) vor 260 Jahren in Zentraleuropa		
b) vor 1600 Jahren in Nordamerika		
c) vor 5600 Jahren im heutigen Mexico	Antwort: c	
<b>11. Wann und wo wurde das Brotbacken erfunden?</b>	QR-Code	II
a) vor 7000 Jahren in Zentraleuropa		
b) vor 5000 Jahren im Alten Ägypten		
c) vor 4500 Jahren in Ostasien		
<b>12. Wo wurden die ersten Nudeln hergestellt?</b>	QR-Code	II
a) Ostasien (heutiges China)	Antwort: a	
b) Ostasien (heutiges China)		
c) Südosteuropa (heutiges Griechenland)		
<b>13. Wie viel Zucker enthalten 100 g Tomatenketchup?</b>	QR-Code	I
a) 2 g		
b) 12 g		
c) 22 g	Antwort: c	
<b>14. Wo wurde der erste Zucker aus Zuckerrohr hergestellt?</b>	QR-Code	I
a) Persien (heutiger Iran)	Antwort: a	
b) Melanesien (Inselgruppe nordöstlich von Australien)		
c) Kanarische Inseln (Inselgruppe westlich von Marokko)		



**ÜBUNG 12 (4/4) / ANFORDERUNGSSTUFEN I UND II**  
**QUIZ ZUR INTEGRATION DER MULTIMEDIALEN WANDERAUSSTELLUNG**

<b>15. Welches Gas entsteht beim Nassreisanbau?</b>	QR-Code	I
a) Kohlendioxid		
b) Methan	Antwort: b	
c) Lachgas		
	I	
<b>16. Welche Bevölkerungsgruppe außerhalb Asiens kultivierte auch Reis und verfügt über großes Wissen zum Reisanbau?</b>	QR-Code / Wand (Text)	I
a) Jola Bevölkerung, Westafrika	Antwort: a	
b) Massai, Ostafrika		
c) Chokwe, südliches Afrika		

**VARIATIONEN**

Sie können das Fragen-Set je nach Zeitkontingent und Schwierigkeitsgrad variieren und/oder anpassen. Die Fragen entsprechen dem Anforderungsniveau I oder II. Auch können Sie die TN mit offenen Fragen oder umfassenderen Fragen in die Ausstellungsbegehung schicken, wie Sie sie in der Übung Ü1 finden. Diese werten Sie im Dialog aus.

Sie können auch in den Auswertungsmethoden variieren:

- digital als interaktives Kahoot-Quiz: Hierfür muss sich die Leitung auf [www.kahoot.com](http://www.kahoot.com) registrieren und über die Suchfunktion das Quiz „History of Food Ü1 Essen“ finden. Mindestens ein\*e TN aus jedem Team muss sich die App „Kahoot! Play & Create Quizzes“ herunterladen. Eine Registrierung ist für die TN nicht notwendig. Das Kahoot-Quiz enthält alle 16 Fragen, eine Auswahl einzelner Fragen ist nicht möglich. Die Fragen wurden für die digitale Quiz-Version teilweise aufgrund der Anforderungen von Kahoot! kürzer formuliert.
- durch dynamische Positionierung im Raum (z.B. kann je eine Raumecke den Antworten A, B und C zugewiesen werden): Hierfür positionieren sich die TN entsprechend ihrer Antwort in einer der Raumecken.

# [Ü13]

## ÜBUNG 13 (1/2) / ANFORDERUNGSSTUFEN I UND II EINSTIEG – WELCHE ZUTATEN SIND IN KETCHUP UND CO.?

Welche Zutaten sind in Nudeln, Schokolade, Ketchup, Cornflakes und Co. eigentlich enthalten? Wo kommen die Zutaten unserer Lebensmittel ursprünglich her? Die Übung sensibilisiert für die Zutaten ausgewählter Lebensmittel, die in unserer täglichen Ernährung vorkommen können, wirft die Frage nach deren Herkunft auf und führt somit in das Thema der globalen Wurzeln unserer Nahrung ein.

Zeit	Inhalt	Aktivität/Sozialform	Material
3 Min.	TN positionieren sich nach Konsumvorlieben zu Produktbildern.	Positionierung	8 Bilder von Produkten
5 Min.	Die TN ordnen Zutatenkarten den Produkten zu.	Einzelarbeit	31 Zutatenkarten
5 Min.	Gruppierung nach Pflanzen, die als Fokus der Ausstellung vorgestellt werden. Entstehung der Zutaten im Gespräch.	Plenumsgespräch	
2 Min.	Die Kleingruppen vermuten und verorten die geographische Herkunft.	Gruppenarbeit	Weltkarte, z. B. M15
5 Min.	Die Gruppen präsentieren und begründen ihre Vermutungen.	Präsentation	

### ARBEITSABLAUF (ca. 25 Min.)

Die Übung erfordert ausreichend Platz, damit sich die Teilnehmenden bewegen und positionieren können. Die Leitung verteilt acht Bilder von folgenden Produkten auf dem Boden: Nudeln, Toastbrot, Cornflakes, Popcorn, Vollmilchschokolade, Ketchup, Milchreis, Reiswaffeln. Die Teilnehmenden werden aufgefordert, sich zu einem der Lebensmittel zu stellen, das sie gerne konsumieren – allerdings mit der Einschränkung, dass sie sich möglichst gleichmäßig verteilen sollen (3 Min.). Nun werden 31 Zutatenkärtchen gleichmäßig auf alle TN verteilt mit dem Auftrag, diese den acht Produkten zuzuordnen. Dabei darf keine Zutat doppelt zu einem Produkt gelegt werden. Im Anschluss kehren alle zu ihrem ursprünglichen Produkt zurück (5 Min.). Die Zuordnung wird im Anschluss ausgewertet und bei Bedarf korrigiert (5 Min.). Es zeigt sich, dass immer zwei Produkte eine der vier zentralen Nutzpflanzen aus der Ausstellung gemeinsam haben. Diese jeweils zwei Gruppen werden gebeten, sich zusammenzuschließen, sodass vier Gruppen zu Weizen, Zuckerrohr, Mais und Reis entstehen. Die Leitung stellt die vier Nutzpflanzen als diejenigen vor, von denen weltweit am meisten produziert wird. Um die Frage zu klären: „Woher kommen Weizen, Zuckerrohr, Mais und Reis?“, können Sie mit den TN im Dialog besprechen, wie die Pflanzen wachsen und welcher Teil der Pflanze für die vorgestellten Nahrungsmittel verwendet wird (5 Min.). Anschließend geht es um die historisch-geographische Herkunft: Die Leitung legt eine Weltkarte für alle zugänglich auf den Boden oder hängt sie auf. Innerhalb ihrer vier Kleingruppen diskutieren die TN, welche Herkunft sie vermuten (2 Min.). Die Vermutungen werden im Anschluss kurz präsentiert und begründet (5 Min.).

# [Ü13]

## ÜBUNG 13 (2/2) / ANFORDERUNGSSTUFEN I UND II EINSTIEG – WELCHE ZUTATEN SIND IN KETCHUP UND CO.?

### ZUTATEN-AUFLÖSUNG

**(Weizen-)Nudeln:** Weizen [Hartweizengries], [Wasser], **Toastbrot:** Weizen [Weizenmehl], Pflanzenfett, Rübenzucker, Hefe, Salz, Milch [Wasser] **Cornflakes:** Mais, Rübenzucker, Gerstenmalz, Salz, **Popcorn:** Mais, Rübenzucker/Salz, Pflanzenfett, **Vollmilchschokolade:** Rohrzucker, Kakaomasse, Vollmilchpulver, Kakao-butter, Bourbon Vanille, **Ketchup:** Tomatenmark, Rohrzucker, Essig, Salz, Zwiebeln, Gewürze, **Milchreis (selbstgemacht):** Reis, Milch, Rübenzucker, Salz, **Reiswaffeln:** Reis

Hinweis: Industriell gefertigte Produkte enthalten i.d.R. weitere Zusätze.

### MATERIAL

- M 13 Produktbilder
- M 13 Zutatenkärtchen
- Weltkarte, z. B. M 15 Weltkarte

### VARIATIONEN

Die vier Nutzpflanzen können mithilfe von Bildern veranschaulicht werden. Hierfür eignen sich die Bilder aus den Rechercheberichten ([www.historyoffood.sodi.de/bildungsmaterial/recherchebericht](http://www.historyoffood.sodi.de/bildungsmaterial/recherchebericht)).

Die Arbeit mit der Weltkarte kann auch zum Anlass genommen werden, über Weltdarstellungen, Perspektiven und (Alternativen zum) Eurozentrismus zu sprechen. Um gängige kognitive Karten, also „Karten im Kopf“, zu irritieren, empfehlen wir die von Engagement Global herausgegebene Weltkarte „Perspektiven wechseln“ (<https://historyoffood.sodi.de/bildungsmaterial/weltkarte/>).

# [Ü14]

## ÜBUNG 14 (1/5) / ANFORDERUNGSSTUFEN I UND II KOLONIALISMUS

Diese Übung baut auf Ü13 – Einstieg auf.

Das Lebensmittelangebot in Deutschland wird häufig als selbstverständlich wahrgenommen und nicht hinterfragt. Die Veränderungen, denen es unterliegt und auch historisch unterlag, sind wenig bekannt und werden selten thematisiert. Die globale Vernetzung tritt in den Hintergrund. Die Übung sensibilisiert dafür, dass das Lebensmittelangebot in Deutschland historischer Veränderung unterlag und Folge globaler Vernetzung und Verbreitung ist. Auch ermöglicht sie die Auseinandersetzung mit Kolonialismus und Kolonialherrschaft, die u.a. die globale Verbreitung von Pflanzen stark forcierten, sowie mit Widerstand gegen die Koloniale Herrschaft.

### ANFORDERUNGSSTUFE I

Zeit	Inhalt	Aktivität/Sozialform	Material
5 Min.	Die TN bringen die Verbreitung der jeweiligen Pflanze in die richtige Reihenfolge.	Gruppenarbeit	M0 Arbeitsblatt Verbreitungswege
5 Min.	Die TN überprüfen, korrigieren und erläutern der gesamten Gruppe den Ursprung ihrer Pflanze.	Gruppenarbeit Präsentation	Weltkarte, z. B. M15
10 Min.	Die Leitung beschriftet einen Zeitstrahl im Dialog mit den TN (inkl. Verbreitungswege).	Dialog Gruppenarbeit	Kreppband, Stift, ggf. Moderationskarten o.ä. zur Beschriftung
5 Min.	Die Begriffe Kultivierung, Migration und Handel werden definiert.	Plenumsgespräch	Stift, Moderationskarten
10 Min.	Die TN markieren Orte der kolonialen Verbreitung in der Weltkarte.  Dialog zur Epoche des Kolonialismus.	Gruppenarbeit Plenumsgespräch	Als Vorbereitung für die Leitung siehe u.a. <a href="https://historyoffood.sodi.de/bildungsmaterial/glossar/">https://historyoffood.sodi.de/bildungsmaterial/glossar/</a>
10 Min.	Erklärvideo zu Kolonialismus. Gespräch zu Zeitpunkt der Unabhängigkeit vieler Kolonien, versch. Akteursgruppen und Widerstand.	Videoarbeit	eine zentrale Abspielmöglichkeit (PC und Beamer), <a href="https://www.zdf.de/kinder/logo/erklaerstueck-kolonien-100.html">https://www.zdf.de/kinder/logo/erklaerstueck-kolonien-100.html</a>



# [Ü14]

## ÜBUNG 14 (2/5) / ANFORDERUNGSSTUFEN I UND II KOLONIALISMUS

### ARBEITSABLAUF (ca. 45 Min.)

Die Arbeitsblätter M 0 Arbeitsblatt Verbreitungswege werden für alle Gruppen vergrößert (z.B. 150%) kopiert und die Texte in ihre jeweils fünf Abschnitte zerschnitten. Jede Kleingruppe erhält diese fünf Stationen der Verbreitung. Der Auftrag an die Kleingruppen ist, die fünf Abschnitte in die richtige chronologische Reihenfolge zu bringen (5 Min.).

Die gemeinsame Auswertung beginnt mit einer Überprüfung und ggf. Korrektur der Ursprungsregion und der entsprechenden Markierung in der Weltkarte durch die Kleingruppen selbst, was sie auch erläutern sollen. (5 Min.). Im nächsten Schritt markiert die Leitung z. B. mit Kreppband einen Zeitstrahl auf dem Boden. Der Beginn des Zeitstrahls wird mithilfe der Frage nach der frühesten Kultivierung (Lösung: Weizen, vor 12.000 Jahren) festgelegt und beschriftet. Das Ende des Zeitstrahls ist „heute“. Die Leitung untergliedert den Zeitstrahl gleichmäßig in Abschnitte und beschriftet diese mit Jahreszahlen. Um eine vermeintlich klare Trennung von Vergangenheit und Gegenwärtigem aufzubrechen, fragt die Leitung nun nach den Geburtsjahren der Teilnehmenden, ihrer Eltern und ihrer Großeltern bzw. anderer ihnen persönlich bekannter Personen und markiert beispielhaft jeweils ein Geburtsjahr mit namentlicher Beschriftung im Zeitstrahl. Anschließend werden die TN gebeten, die fünf Abschnitte zu ihrer Pflanze auf einer Seite des Zeitstrahls einzuordnen (10 Min.). Nun werden die Ursachen und Formen der Verbreitung thematisiert: Kultivierung, Migration, Handel, Koloniale Verbreitung. Diese Begriffe werden notiert und punktuell an passender Stelle auf die andere Seite des Zeitstrahls gelegt. Dialogisch wird zunächst das Verständnis der Begriffe Kultivierung, Migration und Handel geklärt, bevor der Fokus auf Kolonialismus als Themenschwerpunkt der Übung gelenkt wird (5 Min.). Hierfür werden die Kleingruppen gebeten, die Orte der kolonialen Verbreitung in der Weltkarte zu markieren (z.B. mit Klebepunkten). Die Leitung fragt anschließend, ob den TN etwas an der Verteilung der Punkte in der Karte auffällt und ob sie sich vorstellen können, was die Gründe hierfür sind. Je nach Vorwissen kann unterschiedlich ausführlich auf vielfältige Aspekte des Kolonialismus eingegangen werden (ca. 10 Min.). Um abschließend ein gemeinsames Verständnis von dieser Epoche zu entwickeln, wird das folgende Video angeschaut und besprochen (10 Min.):

### Was ist eine Kolonie? (1:33 Min.)

<https://www.zdf.de/kinder/logo/erklaerstueck-kolonien-100.html>

Fragen und Inhalte zur Nachbesprechung des Videos:

#### 1. Dekolonisation

- In dem Video erfahren wir, wann viele Kolonien unabhängig wurden. Wann war das?  
an das Jahr 1960 des Zeitstrahls wird die Notiz „Unabhängigkeit vieler Kolonien“ gelegt. Hinweis: Die meisten Kolonien erlangen ihre Unabhängigkeit zwischen 1950 und 1970, einige allerdings schon davor oder auch danach. 2002 erst wurde das ehemals portugiesisch, dann indonesisch besetzte Osttimor unabhängig. Bis heute gibt es noch kleinere Gebiete, die nicht unabhängig sind.

#### 2. Akteur\*innen

- Welche Menschen und Gruppen waren Akteur\*innen der Kolonialzeit?  
einheimische Bevölkerung – Kolonisator\*innen – versklavte Menschen
- Wer war wie betroffen? Wie gingen die Menschen damit um?

# [Ü14]

## ÜBUNG 14 (3/5) / ANFORDERUNGSSTUFEN I UND II KOLONIALISMUS

### 3. Widerstand

Die Leitung erarbeitet mit den TN, dass sowohl die einheimischen als auch die verschleppten versklavten Menschen Widerstand gegen Ungerechtigkeit und Unterdrückung, gegen Kolonisierung und Versklavung geleistet haben. Als Beispiel stellt sie Kallfülikan vor und verweist auf die sieben weiteren Widerstandskämpfer\*innen, die die TN in der (Online-) Ausstellung kennenlernen können.

### KALLFÜLIKAN



#### Kallfülikan und der Widerstand der Mapuche

Zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert wurde Weizen hauptsächlich in Peru und später in Chile u. a. für den Export innerhalb Amerikas angebaut. Über drei Jahrhunderte hinweg, von etwa 1536 bis 1810, widersetzten sich mehrere Gruppen der indigenen Mapuche im Gebiet um Chile der spanischen Besetzung und Versklavung. Die erste große Rebellion wurde von Kallfülikan und seinem Stellvertreter Leftraru angeführt. Kallfülikan kämpfte seit seiner Jugend im Süden des heutigen Chile gegen die spanischen Kolonisator\*innen. Er war ein tapferer Krieger, der sich in entscheidenden Schlachten einen Namen machte und bis heute als Symbol des Widerstandes gilt. Sein Leben und seine Taten wurden von vielen Dichtern besungen.

#### MATERIAL

- M 0 Arbeitsblatt- Verbreitungswege
- ggf. Glossar (<https://historyoffood.sodi.de/bildungsmaterial/glossar>)
- ggf. Weltkarte / M 15 Weltkarte
- Kreppband
- Stifte in vier Farben / Klebepunkte
- eine zentrale Abspielmöglichkeit (PC und Beamer)
- ggf. zur Illustration: Bild von Kallfülikan, S. 29

#### HINWEIS

Das Video „Was ist eine Kolonie?“ hat auch seine Schwächen: Es erweckt mitunter den Eindruck, Kolonien seien in zuvor bevölkerungsleeren Gebieten errichtet worden. Das Ende des Videos suggeriert, die Kolonialzeit habe mit der friedlichen Machtübergabe an die Einheimischen ein „glückliches Ende“ genommen.

# [Ü14]

## ÜBUNG 14 (4/5) / ANFORDERUNGSSTUFEN I UND II KOLONIALISMUS

### ANFORDERUNGSSTUFE II

Es werden Kenntnisse zum Thema Kolonialismus und ein gutes Verständnis der Ausstellungs- und Materialtexte vorausgesetzt.

Zeit	Inhalt	Aktivität/Sozialform	Material
15 Min.	„Stille Diskussion“ zu den Begriffen Kolonialismus, Versklavung und Widerstand	Einzelarbeit Plenumsgespräch	Flipchartpapier / Tafeln, Stifte
optional: 15 Min.	Die TN besuchen die Ausstellung (ggf. Leitfragen und Notizen zu Jahreszahlen / Ereignissen).	Ausstellungsbesuch Einzelarbeit	History of Food - Ausstellung
10 Min.	Die TN kombinieren anhand eines Zeitstrahl-Puzzles Jahreszahlen und Ereignisse bzw. Nahrungsmittel und Information.	Gruppenarbeit	Zeitstrahl-Puzzle
25 Min.	Die Leitung beschriftet einen Zeitstrahl im Dialog mit den TN (inkl. Karten des Zeitstrahl-Puzzles).	Plenumsgespräch	Kreppband, Stift, ggf. Moderationskarten o.ä. zur Beschriftung

### ARBEITSABLAUF (50–65 Min.)

Als Einstieg bietet sich eine „stille Diskussion“ zu den Begriffen Kolonialismus, Versklavung und Widerstand an, um das Vorwissen der TN sichtbar zu machen. Hierbei schreiben die TN an drei Stationen (Flipchartpapier / Tafeln) auf, was sie zu diesen Themen schon wissen und gehört haben. Dabei soll nicht gesprochen, es kann aber schriftlich aufeinander Bezug genommen und diskutiert werden. (10 Min.) Die Leitung oder ein\*e TN fasst im Anschluss ohne Wertung und Korrektur die drei Sammlungen zusammen. (5 Min.)

Steht die Ausstellung zur Verfügung, empfehlen wir einen 15-minütigen Besuch der Ausstellung mit dem Auftrag an die TN, sich wichtige Jahreszahlen und die dazugehörigen Ereignisse zu notieren, die im Zusammenhang mit der Kolonialzeit und deren Nachwirkungen stehen. Zudem können den TN folgende Fragen mitgegeben werden:

- Welche Informationen findest du über Kolonialismus? Gibt es Kolonialismus noch immer?
- Welche Informationen findest du über Versklavung? Gibt es Versklavung noch immer?
- Welche Informationen findest du über Engagement und Widerstand? Gibt es auch heute Engagement und Widerstand?

Nun erhalten die TN die Aufgabe, in Kleingruppen anhand eines Zeitstrahl-Puzzles (M 14 – Kolonialismus) Jahreszahlen und Ereignisse bzw. Nahrungsmittel und Information richtig zu kombinieren. Die 21 Puzzlepaare können an jede Gruppe komplett ausgegeben oder aufgeteilt werden. (10 Min.)

# [Ü14]

## ÜBUNG 14 (5/5) / ANFORDERUNGSSTUFEN I UND II KOLONIALISMUS

Die Leitung markiert mit Kreppband einen Zeitstrahl auf dem Boden. Um den Beginn des Zeitstrahls zu beschriften, fragt die Leitung nach der frühesten Jahreszahl und der zugehörigen Ereigniskarte. Jahreszahl (1492) und Ereignis werden zusammen an das eine Ende der Linie gelegt. Das andere Ende steht für die Gegenwart. Die Leitung untergliedert den Zeitstrahl gleichmäßig in Abschnitte und beschriftet diese mit Jahreszahlen. Um eine vermeintlich klare Trennung von Vergangenem und Gegenwärtigem aufzubrechen, fragt die Leitung nun nach den Geburtsjahren der Teilnehmenden, ihrer Eltern und ihrer Großeltern bzw. anderer ihnen persönlich bekannter Personen und markiert beispielhaft jeweils ein Geburtsjahr mit namentlicher Beschriftung im Zeitstrahl. Für die Auswertung des Zeitstrahl-Puzzles wird der Zeitstrahl dialogisch nach und nach gefüllt, wobei immer auch zusätzliche Informationen, die die TN (aus der Ausstellung) kennen, genannt und schriftlich ergänzt werden können. Eine Gruppe nach der anderen wird gebeten, die nächste Jahreszahl/Zeitangabe zu nennen und welches Ereignis sie dieser zugeordnet haben, bis alle Karten gelegt sind (25 Min.)

### MATERIAL

- M 14 – Kopiervorlage und Lösung Zeitstrahl Kolonialismus
- Kreppband
- ggf. Weltkarte / M 15 Weltkarte
- ggf. Stifte in vier Farben / Klebepunkte
- ggf. Flipchartpapier

### VARIATIONEN

Zur kartografischen Veranschaulichung eignen sich die Karten der Bundeszentrale für politische Bildung ([www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/postkolonialismus-und-globalgeschichte/242213/transatlantischer-sklavenhandel](http://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/postkolonialismus-und-globalgeschichte/242213/transatlantischer-sklavenhandel)).

Da es durch die Kleingruppenarbeit mehrere Kopien der Jahreszahlen und Ereignisse gibt, kann parallel zur Auswertung am Zeitstrahl auf dem Boden zur weiteren Verwendung ein kleiner Zeitstrahl auf ein Flipchartpapier geklebt werden.

Schließt diese Übung an Ü 13 – Einstieg an, sollten die TN den Ursprungsort von Weizen, Zuckerrohr, Mais und Reis in der Ausstellung nachlesen. In dem Fall beginnt die nachfolgende Arbeitsphase mit einer Überprüfung und ggf. Korrektur der zuvor genannten Ursprungsregionen, die auch in einer Weltkarte markiert werden können, sofern im Anschluss an diese Übung weiter mit der Karte gearbeitet wird.

# [Ü15]

## ÜBUNG 15 (1/3) / ANFORDERUNGSSTUFEN I UND II PFLANZEN UND VERBREITUNGSWEGE

Weltweite Produktionsverhältnisse und Handelsströme sind bis heute geprägt von ihrer Geschichte und Entstehung. Wichtige Anteile der Geschichte werden dabei weniger erzählt als andere, z. B. wo kamen Pflanzen ursprünglich her, wer war an der Verbreitung beteiligt und welche Arten von Verbreitung gab es? Die Übung lässt die Teilnehmenden (TN) die Kultivierung und Verbreitungsgeschichte von Mais, Reis, Weizen und Zuckerrohr erarbeiten. Auch ermöglicht sie den Einstieg ins Thema Kolonialismus und Kolonisierung.

### ARBEITSABLAUF

Die Gruppe teilt sich in vier Kleingruppen auf, die sich jeweils eine der Pflanzengeschichten erarbeiten.

Zeit	Inhalt	Aktivität/Sozialform	Material
20 Min.	Die TN erarbeiten die Verbreitungswege ihrer Pflanze und stellen sie in einer Weltkarte dar.	Gruppenarbeit	M0 Arbeitsblatt Verbreitungswege, M15 Arbeitsblatt (Arbeitsauftrag I), M15 Weltkarte
15 Min.	Die TN präsentieren die Verbreitungsgeschichten.	Präsentation	
optional: 10 Min.	Erklärvideo zu Kolonialismus. Gespräch inwiefern Migration, Handel und Kolonialismus für Beteiligte und Betroffene profitabel und gerecht sind.	Videoarbeit	eine zentrale Abspielmöglichkeit (PC und Beamer), <a href="https://www.zdf.de/kinder/logo/erkluerstueck-kolonien-100.html">https://www.zdf.de/kinder/logo/erkluerstueck-kolonien-100.html</a>

### ANFORDERUNGSSTUFE I (35-45 Min.)

Das Arbeitsblatt M 0 – Verbreitungswege 1 und 2 wird für alle Gruppen vergrößert (z.B. 150%) kopiert und die vier Texte werden in ihre jeweils fünf Abschnitte zerschnitten. Jede Kleingruppe erhält diese fünf Stationen der Verbreitung, und das M 15 – Arbeitsblatt (Arbeitsauftrag I). Die TN sollen ihr Arbeitsmaterial lesen, verstehen und die Verbreitung ihrer Pflanze in der Weltkarte (M 15 – Weltkarte) darstellen. Zur Unterstützung können Globus und Weltkarten zur Verfügung gestellt werden. (ca. 20 Min.)

Im Anschluss präsentieren die Kleingruppen einander die Verbreitungsgeschichten der vier Pflanzen. Dabei sollte die Leitung ausführlicher auf die unterschiedlichen Arten der Verbreitung – Migration, Handel und Kolonialismus – und die in der Weltkarte nicht vorhandenen, heute bekannten Grenzen zu sprechen kommen. (15 Min.)

Wenn in der Gruppe wenig bis gar kein Vorwissen zum Thema Kolonialismus existiert und hieraufhin keine Vertiefung zu diesem Thema folgt, empfehlen wir, gemeinsam das folgende Video anzuschauen und im Anschluss herauszuarbeiten, wer im Falle der drei Verbreitungsarten profitiert hat und ob das jeweils gerecht ist. Dies nimmt weitere ca. 10 Minuten in Anspruch.



## ÜBUNG 15 (2/3) / ANFORDERUNGSSTUFEN I UND II PFLANZEN UND VERBREITUNGSWEGE

### Was ist eine Kolonie? (1:33 Min.)

<https://www.zdf.de/kinder/logo/erklaerstueck-kolonien-100.html>

### MATERIAL

- M 15 – Arbeitsblatt, Arbeitsauftrag I
- M 15 – Weltkarte
- Stifte in vier Farben
- ggf. Globus, Weltkarten
- ggf. Klebepunkte, Klebestifte
- ggf. eine zentrale Abspielmöglichkeit (PC und Beamer)
- ggf. Glossar: <https://historyoffood.sodi.de/bildungsmaterial/glossar>

### HINWEIS

Das Video „Was ist eine Kolonie?“ hat auch seine Schwächen: Es erweckt mitunter den Eindruck, Kolonien seien in zuvor bevölkerungsleeren Gebieten errichtet worden. Das Ende des Videos suggeriert, die Kolonialzeit habe mit der friedlichen Machtübergabe an die Einheimischen ein „glückliches Ende“ genommen.

### ANFORDERUNGSSTUFE II (35 Min.)

Zeit	Inhalt	Aktivität/Sozialform	Material
15 Min.	Die TN erarbeiten die Verbreitungswege ihrer Pflanze und stellen sie in einer Weltkarte dar.	Gruppenarbeit	M1 Texte, M15 Weltkarte
20 Min.	Die TN präsentieren die Verbreitungsgeschichten.	Präsentation	

#### Erweiterte Vorgehensweise

25 Min.	Die TN erarbeiten die Verbreitungswege, stellen sie in einer Weltkarte dar, erstellen ein Plakat zu Leitfragen.	Gruppenarbeit	M1 Texte, M15 Arbeitsblatt (Arbeitsauftrag II), M15 Weltkarte, (Flipchart-) Papier, Stifte
20 Min.	Die TN präsentieren die Verbreitungsgeschichten.	Präsentation	
15 Min.	In gemischten Kleingruppen wandern TN von Plakat zu Plakat, beantworten einander Leitfragen.	„Gallery Walk“	von den TN erstellte Plakate

# [Ü15]

## ÜBUNG 15 (3/3) / ANFORDERUNGSSTUFEN I UND II PFLANZEN UND VERBREITUNGSWEGE

Die TN erhalten die M1 – Texte. Sie sollen ihr Arbeitsmaterial lesen, verstehen und die Verbreitung ihrer Pflanze in der Weltkarte darstellen (15 Min.). Zur Unterstützung können Globus und Weltkarten zur Verfügung gestellt werden.

Im Anschluss präsentieren die Kleingruppen einander in etwa 20 Min. die Verbreitungsgeschichten der vier Pflanzen. Dabei sollte die Leitung ggf. ausführlicher die unterschiedlichen Arten der Verbreitung (Migration, Hand, Kolonialismus) und die in der Weltkarte nicht vorhandenen, heute bekannten Grenzen thematisieren.

### MATERIAL

- M 1 – Texte zur Pflanzengeschichte
- Weltkarte (Kopiervorlage M 15 – Weltkarte)
- Stifte in vier Farben, ggf. Klebepunkte
- (Flipchart-)Papier, Stifte
- M 15 – Arbeitsblatt, Arbeitsauftrag II
- ggf. Glossar: <https://historyoffood.sodi.de/bildungsmaterial/glossar>

### VARIATIONEN UND HINWEISE

- Anstelle der M1-Texte können auch die interaktiven Karten genutzt werden, die auf der Startseite der Website [historyoffood.sodi.de](https://historyoffood.sodi.de) durch Klicken auf die jeweilige Pflanze zu finden sind. In diesem Fall sollte für die Recherche mehr Zeit eingeplant werden.
- Bei der Darstellung der Verbreitungswege der vier Nahrungsmittel sollte mit einer Farbcodierung gearbeitet werden, damit die Wege den jeweiligen Pflanzen visuell leicht zugeordnet werden können.
- Der Ursprungsort kann hervorgehoben werden, z.B. indem er mit einem Klebepunkt markiert wird. Die kleinen Infozettel (Anforderungsniveau I) können um die Karte herum geklebt werden.
- Steht ein Smartboard zur Verfügung, bietet sich auch die Arbeit mit einer digitalen Karte an, z. B. <https://historyoffood.sodi.de/bildungsmaterial/weltkarte/>
- Die Arbeit mit der Weltkarte kann zum Anlass genommen werden, über Welt Darstellungen, Perspektiven und (Alternativen zum) Eurozentrismus zu sprechen. Um gängige kognitive Karten, also „Karten im Kopf“, zu irritieren, empfehlen wir die von Engagement Global herausgegebene Weltkarte „Perspektiven wechseln“ (<https://historyoffood.sodi.de/bildungsmaterial/weltkarte/>).

#### **Erweiterte Vorgehensweise für Anforderungsniveau II (erfordert zusätzliche 25 Min.)**

- Die Teilnehmenden erhalten in der Gruppenarbeitsphase zusätzlich das M 15 – Arbeitsblatt (Arbeitsauftrag II). Sie teilen die vier Leitfragen untereinander auf, beantworten diese individuell anhand des Textes und besprechen ihre Ergebnisse. Diese halten sie auf einem Plakat unter den folgenden Überschriften fest: Kultivierung, Nutzung, Besonderheiten, Sprache. Für die Gruppenarbeitsphase erhalten sie etwa 25 Minuten Zeit.
- Im Anschluss an die Präsentationsphase werden vier neue Kleingruppen gebildet, sodass in jeder Gruppe Expert\*innen zu allen vier Pflanzen vertreten sind. Sie wandern nun in einem „Gallery Walk“ gemeinsam von Plakat zu Plakat und jedes Mal stellt jemand anderes die Ergebnisse zu den vier Fragen nach Kultivierung, Nutzung, Besonderheiten und sprachlichen Auffälligkeiten vor. Pro Plakat gibt es drei Minuten Zeit für die Vorstellung, insgesamt dauert das World Café also etwa 15 Minuten.



# [Ü16]

## ÜBUNG 16 (1/4) / ANFORDERUNGSSTUFEN I UND II KOLONIALE KONTINUITÄTEN

Mit Kolonialismus wird meist eine Epoche bezeichnet, in der europäische Mächte sich Land und Menschen anderer Erdteile aneigneten, häufig um sich Zugang zu Bodenschätzen, Ressourcen, Land zu sichern. Sie wollten z. B. Zugang zu Gold oder Diamanten oder billig Kaffee, Tee, Gewürze und Pflanzen wie Gemüse und Früchte anbauen bzw. erwerben, um diese dann teuer weiter zu verkaufen v. a. in die Heimatländer. Diese Epoche wird in formellen und informellen Bildungsangeboten noch wenig berücksichtigt, obwohl sie so einschneidend für die globale Geschichte und Gegenwart war und ist. Welche Nachwirkungen zeigen sich noch heute? Wie gingen und gehen Menschen weltweit damit um? Diese und ähnliche Fragen thematisiert die Übung.

### ANFORDERUNGSSTUFE I

Vorkenntnisse zur Kolonialzeit sind erforderlich; es empfiehlt sich, im Vorfeld Ü 14 Kolonialismus, AS I zu bearbeiten

Zeit	Inhalt	Aktivität/Sozialform	Material
10 Min.	Die TN beschäftigen sich anhand der Ausstellung und Videos mit unterschiedlichen Nachwirkungen der Kolonialzeit.	Ausstellungsbesuch Einzelarbeit	Arbeitsauftrag M 16 – Koloniale Kontinuitäten I, Ausstellung, Smartphone / Tablet mit Online-Zugang
10 Min.	In Kleingruppen besprechen die TN ihre Erkenntnisse anhand von Leitfragen.	Gruppenarbeit	für alle TN sichtbar notierte Leitfragen
15 Min.	Jeweils zwei zusammengelegte Kleingruppen erstellen Mindmap-Plakate.	Gruppenarbeit	sechs große Plakate (mind. A2), Stifte (Marker)
15 Min.	In gemischten Kleingruppen wandern TN von Plakat zu Plakat, sprechen über Kolonialismus, Versklavung und Widerstand.	„Gallery Walk“ Gruppengespräch	von den TN erstellte Plakate
10 Min.	Auswertung mit Positionierung.	„Positionsbarometer“ Plenumsgespräch	Kreppband / andere Markierungshilfen

### ARBEITSABLAUF (60 Min.)

#### Phase 1 (10 Min.)

Die Gruppe wird in sechs Kleingruppen aufgeteilt, um mithilfe der Ausstellung und der Videos unterschiedliche Nachwirkungen der Kolonialzeit zu thematisieren. Hierfür erhält jede Kleingruppe einen der sechs Arbeitsaufträge, den sie jeweils allein oder zu zweit bearbeiten.

Da die Ausstellung und Videos gewaltvolle Geschehnisse thematisieren, sollte den TN im Anschluss die Möglichkeit gegeben werden, erste Eindrücke zu formulieren und zu äußern, wie sie sich bei dieser Aufgabe gefühlt haben. Das kann zunächst in kleinen Murmelgruppen (zwei bis drei TN) geschehen, bevor Freiwillige sich auch in der großen Gruppe äußern können.

# [Ü16]

## ÜBUNG 16 (2/4) / ANFORDERUNGSSTUFEN I UND II KOLONIALE KONTINUITÄTEN

### Phase 2 (10 Min.)

In den sechs Kleingruppen besprechen die TN ihre Ergebnisse anhand der folgenden Leitfragen:

- Welchen Nachwirkungen der Kolonialzeit seid ihr in der Ausstellung / im Video begegnet?
- Wie gehen die Menschen damit um? Welche Lösungen und Wege finden sie?

### Phase 3 (15 Min.)

Nun kommen Gruppe 1+2, 3+4, und 5+6 zusammen. In diesen drei nun größeren Gruppen erstellen sie jeweils zwei Mindmap-Plakate. Das Thema des einen Mindmap-Plakats lautet „Nachwirkungen des Kolonialismus“. Das Thema des zweiten Mindmap-Plakats orientiert sich an der zweiten Frage aus Phase 2 (Wie gehen die Menschen damit um?), die TN können sich jedoch einen eigenen Titel überlegen. Selbstständig können sie sich in ihrer Gruppe nun zwischen beiden Plakaten bewegen und die Mindmap im Austausch mit anderen Gruppenmitgliedern ergänzen.

### Austausch (15 Min.)

Die jeweils zwei Plakate der drei Gruppen aus Phase 3 werden mit etwas Abstand im Raum an drei „Stationen“ aufgehängt, sodass parallel drei kleine Präsentationen stattfinden können.

Gallery Walk: In jeder der drei Gruppen werden die TN von 1-3 durchgezählt und so einer neuen Gruppe zugeordnet, in der es nun Expert\*innen zu kolonialen Kontinuitäten (Schwerpunkte Kolonialismus, Versklavung und Widerstand) gibt. Diese neuen Gruppen wandern alle 5 Min. auf Signal der Leitung hin von Station zu Station. An jeder Station müssen sich mindestens zwei freiwillige Expert\*innen finden, die die beiden Plakate vorstellen.

### Auswertung (10 Min.)

Die Leitung macht ein „Positionsbarometer“ im Raum kenntlich, z.B. mit einer Kreppbandlinie oder indem sie die Extreme (positiv/negativ) mit Stühlen oder anderen Gegenständen markiert. Die TN werden nun gebeten, zu den folgenden drei Aussagen Stellung zu beziehen, indem sie sich entlang der Linie positionieren. Mehrere TN werden gebeten, ihre Position zu erläutern. Es ist erlaubt, die Position zu verändern, wenn einen die Argumente anderer TN überzeugen.

Aussage 1: Nach der Beschäftigung mit diesen Themen fühle ich mich eher gut (motiviert/hoffnungsvoll/ermutigt) – eher schlecht (traurig / deprimiert / wütend).

Aussage 2: Ich habe von neuen Problemen in der Welt erfahren (ja – nein).

Aussage 3: Ich habe von neuen Strategien erfahren, mit denen Probleme in der Welt bekämpft werden (ja – nein).

### MATERIAL

- Arbeitsauftrag M 16 – Koloniale Kontinuitäten I
- Smartphone / Tablet mit Online-Zugang
- sechs große Plakate (mind. A2), Stifte (Marker)
- ggf. Kreppband

# [Ü16]

## ÜBUNG 16 (3/4) / ANFORDERUNGSSTUFEN I UND II KOLONIALE KONTINUITÄTEN

### ANFORDERUNGSSTUFE II

Zeit	Inhalt	Aktivität/Sozialform	Material
30 Min.	In zwei Gruppen beschäftigen sich die TN anhand von Videos mit dem indigenen Konzept „Buen Vivir“ sowie dem Kampf der Mapuche in Chile um Land und Rechte.	Videoarbeit Gruppenarbeit	Arbeitsauftrag M 16 – Koloniale Kontinuitäten II, Smartphone / Tablet mit Online-Zugang
10–15 Min.	Austausch in Gesprächsrunden dazu sowie zum Zusammenhang dieser Themen mit der Kolonialzeit.	„Speeddating“	ggf. Notizen aus Phase 1
10 Min.	Auswertung mit Positionierung.	„Positionsbarometer“ Plenumsgespräch	Kreppband / andere Markierungshilfen

### ARBEITSABLAUF (50–55 Min.)

#### Phase 1 (30 Min.)

Es werden zwei Gruppen gebildet, die den Arbeitsauftrag M 16 – Koloniale Kontinuitäten II erhalten und sich Videos zum indigenen Konzept des „Buen Vivir“ sowie zum Kampf der Mapuche in Chile um Land und Rechte ansehen und dazu Fragen diskutieren.

#### Phase 2 (10-15 Min.)

Die zwei Gruppen werden aufgefordert, sich in zwei Reihen einander gegenüber zu setzen, sodass jed\*r TN eine\*n TN aus der anderen Gruppe als Gesprächspartner\*in vor sich hat. Im „Speeddating-Verfahren“ werden nun die gewonnenen Informationen und Erkenntnisse miteinander geteilt. In drei Runden tauschen sie sich in einer vorgegebenen Zeit zunächst über die Geschichte und Gegenwart der Mapuche, dann über Buen Vivir bzw. heutigen Widerstand der Mapuche in Chile, und schließlich über die Frage aus, in welchem Zusammenhang diese beiden Themen mit der Kolonialzeit stehen. Nach jeder Runde rückt eine der Gruppen einen Platz weiter, sodass sich für jede Frage neue Gesprächspartner\*innen ergeben.

In einer kurzen Auswertung kann die Leitung fragen, inwiefern die TN in den Gesprächen Überschneidungen und Verbindungen zwischen den Themen der beiden Gruppenarbeiten entdeckt haben.

# [Ü16]

## ÜBUNG 16 (4/4) / ANFORDERUNGSSTUFEN I UND II KOLONIALE KONTINUITÄTEN

### Auswertung (10 Min.)

Die Leitung macht ein „Positionsbarometer“ im Raum kenntlich, z.B. mit einer Kreppbandlinie oder indem sie die Extreme (positiv/negativ) mit Stühlen oder anderen Gegenständen markiert. Die TN werden nun gebeten, zu den folgenden zwei Fragen Stellung zu beziehen, indem sie sich entlang der Linie positionieren und damit den Grad ihrer Abstimmung bzw. Ablehnung ausdrücken. Mehrere TN werden gebeten, ihre Position zu erläutern. Es ist erlaubt, die Position zu verändern, wenn einen die Argumente anderer TN überzeugen.

Frage 1: Gefällt euch das Konzept des „Buen Vivir“?

Frage 2: Ist Landbesetzung ein legitimes Mittel des Widerstands?

### MATERIAL

- Arbeitsauftrag M 16 – Koloniale Kontinuitäten II
- Smartphone / Tablet mit Online-Zugang
- ggf. Kreppband
- ggf. eine zentrale Abspielmöglichkeit (PC und Beamer)

### VARIATIONEN

- Sollen Ergebnisse für alle sichtbar festgehalten werden, um zu einem späteren Zeitpunkt darauf zurückkommen zu können, eignet sich hierfür die Phase 2.
- Gemeinsam kann eingangs die kritische Bewertung eines Erklärvideos zum Thema „Was ist eine Kolonie?“ ([www.zdf.de/kinder/logo/erklaerstueck-kolonien-100.html](http://www.zdf.de/kinder/logo/erklaerstueck-kolonien-100.html), 1:33 Min.) vorangestellt werden. Dieses Video wird für die Arbeit zum Thema Kolonialismus in diesem Unterrichtsmaterial vorgeschlagen, es hat jedoch auch seine Schwächen. Vor dem Hintergrund dessen, was die TN bereits über die Kolonialzeit wissen, sollen die folgenden Fragen diskutiert werden:

„Was kommt in diesem Video zu kurz? Was wird nicht gezeigt? Welche Darstellungen sind irreführend?“

Wichtig für den Fokus dieser Übung ist als Ergebnis, dass das Video mitunter den Eindruck erweckt, Kolonien seien in zuvor bevölkerungsleeren Gebieten errichtet worden. Das Ende des Videos suggeriert, die Kolonialzeit habe mit der friedlichen Machtübergabe an die Einheimischen ein „glückliches Ende“ genommen.



**ÜBUNG 17 (1/2) / ANFORDERUNGSSTUFE II**  
**WELTERNÄHRUNG – PROBLEME UND LÖSUNGEN?**

Unsere heutigen Essgewohnheiten und die gesamte Landwirtschaft sind das Ergebnis historischer Entwicklungen. Noch heute bauen die Länder des sogenannten Globalen Nordens viele Nahrungsmittel für Länder des Globalen Nordens, für uns in Ländern des Globalen Südens an und betreiben dort häufig Ressourcenausbeutung. Die Übung erforscht, welche globalen und globalisierten Probleme heute im Bereich der Welternährung bestehen, z. B. Kleinbauern und -bäuerinnen in Bedrängnis, Monopolisierung, Landgrabbing, und welche Lösungsmöglichkeiten und Alternativen es geben könnte.

Zeit	Inhalt	Aktivität/Sozialform	Material
25 Min.	In vier Gruppen sammeln die TN auf Karten existierende Probleme und Lösungsansätze zu Welternährung anhand Ausstellung bzw. Videos.	Ausstellungsbesuch / Videoarbeit Einzelarbeit / Gruppenarbeit	M 17 Welternährung, Moderationskarten, Stifte (Marker)
10 Min.	Im Zentrum eines Kastenmodells clustern die TN ihre Moderations-karten.	Einzelarbeit	Kreppband
10 Min.	Die TN diskutieren die Lösungsansätze hinsichtlich der Umsetzbarkeit und bewegen Karten nach außen („möglich“).	Plenumsgespräch	
10 Min.	Die TN bewegen Lösungsmaßnah-men, zu deren Umsetzung sie bereit sind, in den äußersten Bereich des Modells und positionieren sich dazu („mein Beitrag“).	Einzelarbeit Plenumsgespräch	

# [Ü17]

## ÜBUNG 17 (2/2) / ANFORDERUNGSSTUFE II WELTERNÄHRUNG – PROBLEME UND LÖSUNGEN?

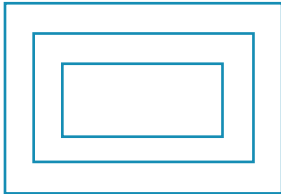
### ARBEITSABLAUF (55 Min.)

#### Phase 1 (25 Min.)

Es werden vier Gruppen gebildet, die anhand der Ausstellung und/oder Videos existierende Probleme und Lösungsansätze im Themenfeld Welternährung sammeln (M 17 Welternährung). Diese schreiben sie in Stichworten auf Moderationskarten. Ist die Gruppe besonders groß, können weitere Kleingruppen mit einer freien Internetrecherche zu den Themen Welternährung – Probleme und Lösungsansätze beauftragt werden.

#### Phase 2 (10 Min.)

Die Leitung markiert auf dem Boden mit Kreppband ein dreistufiges Kastenmodell nach folgendem Muster in der Größe von mindestens 3 Meter Länge und Höhe:



Im zentralen Rechteck clustern die TN eigenständig ihre Erkenntnisse, sodass ähnliche Notizen neben- und identische Notizen übereinander liegen. In der einen Hälfte werden die Probleme, in der anderen Hälfte die Lösungsmaßnahmen gesammelt.

Die Leitung fasst die einzelnen Cluster zusammen und fragt ggf. nach, was mit einzelnen Notizen gemeint ist.

#### 1. Der Bereich des Möglichen (10 Min.)

Die Leitung stellt den Bereich, der das zentrale Feld umgibt, als den „Bereich des Möglichen“ vor. Die TN sollen nun Vorschläge machen, welche der Lösungsmaßnahmen aus dem zentralen Feld individuell umgesetzt werden können. Die Vorschläge werden diskutiert und bei Uneinigkeit wird abgestimmt, ob sie in den „Bereich des Möglichen“ gehören. Die gewählten Lösungsmaßnahmen werden aus dem zentralen Feld in den mittleren Bereich des Kastenmodells geschoben.

#### 2. Mein Beitrag (10 Min.)

Alle TN werden nun aufgefordert sich aus den Lösungsmaßnahmen der mittleren Ebene eine auszuwählen, die sie selbst bereit sind, umzusetzen. Diese ziehen sie in den äußersten Bereich und stellen sich dazu. TN können sich auch anderen anschließen und sich dazustellen. TN, die zu keiner der vorgestellten Lösungsmaßnahmen bereit sind, positionieren sich außerhalb des Kastenmodells. Im Anschluss können Freiwillige ihre Entscheidungen erläutern und zur Diskussion stellen. Hierbei sollte die Positionierung derjenigen TN, die sich für keine der Lösungsmaßnahmen entschieden haben, anerkannt und ihnen ebenfalls die Möglichkeit gegeben werden, ihre Entscheidung zu begründen. Die Leitung sollte bei dieser Übung besonders auf ein respektvolles Miteinander achten und dieses ggf. einfordern.

### MATERIAL

- M 17 Welternährung
- Moderationskarten, Stifte (Marker)
- Kreppband

# [Ü18]

## ÜBUNG 18 (1/2) / ANFORDERUNGSSTUFEN I UND II HANDLUNGSFELD SCHULE

Die Lebenswelt von Schüler\*innen kann ein idealer Einstieg in ein Engagement für global gerechte Ernährung sein. Der Ort Schule bietet sich hierbei an, da die Schüler\*innen einen großen Teil ihrer Zeit dort verbringen, mit anderen Menschen interagieren, gemeinsam handeln können und es bereits Schulprojekte gibt, die globale Gerechtigkeit unterstützen, z. B. die Kampagne Fair Trade Schools. Diese Übung kann einen Workshop mit aktivierendem Element abschließen sowie eine Art Kick-Off für eine größere Aktivität sein, z. B. einen Schulaktionstag oder sogar die Auszeichnung als „Fairtrade School“.

Zeit	Inhalt	Aktivität/Sozialform	Material
20 Min.	In zwei Gruppen erarbeiten sich die TN 1.) das Engagement der eigenen Schule für gerechten und nachhaltigen Lebensmittelhandel und -konsum und 2.) Möglichkeiten der Mitbestimmung und -gestaltung an der Schule.	Gruppenarbeit	ggf. Smartphone / Tablet mit Online-Zugang, ggf. Kopiervorlage M 8 Handlungsmöglichkeiten als Anregung für Gruppe 2
10 Min.	Die TN präsentieren sich ihre Ergebnisse und erstellen einen Aktionsplan.	Präsentation Plenumsgespräch	

### ARBEITSABLAUF (30 Min.)

#### Phase 1 (20 Min.)

Mit den TN wird erarbeitet, inwiefern die eigene Schule sich bemüht, Kriterien für einen gerechten und nachhaltigen Lebensmittelhandel und -konsum zu erfüllen. Wenn nötig, erfragen die TN die Informationen im Sekretariat, in der Schulküche und anderen Anlaufstellen. In zwei Gruppen werden zunächst folgende Fragen bearbeitet:

#### Gruppe 1

Welche Lebensmittel und Produkte könnt ihr an eurer Schule kaufen und konsumieren? Denkt dabei etwa an Snack- und Getränkeautomaten sowie Mensaessen.

Welche Kriterien gelten dabei hinsichtlich

- dem Beitrag zu gerechtem Handel („Fair Trade“)
- ökologischem Anbau („Bio“)
- der Verwendung regionaler und saisonaler Produkte
- dem Angebot von Alternativen zum Fleischkonsum (vegetarisch/vegan)?

Die TN können auch online nach Hintergrundinformationen recherchieren. Ausgewählte Links für die Hintergrund-Recherche (Zugriff am 02.05.2019):

- [www.oekolandbau.de/ausser-haus-verpflegung/wie-starten/praxisbeispiele/schule/bio-snacks-in-der-schule/](http://www.oekolandbau.de/ausser-haus-verpflegung/wie-starten/praxisbeispiele/schule/bio-snacks-in-der-schule/)
- [www.fairtrade-schools.de/aktuelles/](http://www.fairtrade-schools.de/aktuelles/)
- <http://juti-snacks.de/>



# [Ü18]

## ÜBUNG 18 (2/2) / ANFORDERUNGSSTUFEN I UND II HANDLUNGSFELD SCHULE

### Gruppe 2

Welche Möglichkeiten der Mitbestimmung und Mitgestaltung an eurer Schule könntet ihr nutzen, um zu bewirken, dass der Verkauf und Konsum von Nahrungsmitteln an eurer Schule (noch) fairer und nachhaltiger wird? Infrage kommen z.B. Gremien wie die Schülerversammlung, eine Flyer-Kampagne, die Nutzung von Schulgärten, die Veranstaltung von Filmabenden oder „Schnippeldiskos“ und noch vieles mehr.

### Phase 2 (10 Min.)

Präsentiert euch gegenseitig eure Ergebnisse und erstellt dann einen „Aktionsplan“: Wer übernimmt welche Aufgabe, um welches Ziel zu erreichen?

Name	Aufgabe	Ziel

### MATERIAL

- ggf. Smartphone / Tablet mit Online-Zugang
- ggf. Kopiervorlage M 8 Handlungsmöglichkeiten als Anregung für Gruppe 2

### VARIATIONEN

Die Übung kann auch für andere Lernorte, wie Tagungshaus, Bibliothek, Bildungszentrum usw., angewendet werden. Sie muss entsprechend an die Gruppe angepasst werden v.a. hinsichtlich der tatsächlichen Einflussmöglichkeiten (Mitbestimmung, Mitgestaltung).

# [Ü19]

## ÜBUNG 19 (1/2) / ANFORDERUNGSTUFEN I UND II EIN GUTER DEAL

Um den Teilnehmenden (TN) die Beteiligten in Produktions- und Konsumprozessen vor Augen zu führen, die von ihren eigenen Kaufentscheidungen betroffen sind, erarbeitet die Leitung dialogisch mit den TN eine vereinfachte Handelskette. Diese Übung eignet sich zum Abschluss eines Moduls.

Zeit	Inhalt	Aktivität/Sozialform	Material
10 Min.	Dialogische Erarbeitung einer vereinfachten Handelskette, die die Leitung parallel als Schaubild visualisiert.	Plenumsgespräch	Flipchart und/oder Moderationskarten
5 Min.	Video zu fairen Handelsbedingungen	Videoarbeit Plenumsgespräch	eine zentrale Abspielmöglichkeit (PC und Beamer)

### ARBEITSABLAUF (10-15 Min.)

Mit folgenden Fragen kann die Handelskette im Dialog erarbeitet und ein Schaubild erstellt werden (10 Min):

- Wie kommt ihr heutzutage an Mais, Weizen, Zuckerrohr, Reis oder Produkte, die aus diesen Pflanzen gemacht werden? (Kauf; die TN werden Kund\*innen)
- Bei wem kauft ihr sie? (im Einzelhandel, bei Händler\*innen)
- Von wem kauft sie der\*die Händler\*in? (Produzent\*innen, Hersteller\*innen)
- Wo findet der\*die Händler\*in z.B. eine\*n Produzent\*in von Zuckerrohr? (Zuckerrohr wird aktuell in 112 Ländern angebaut, nicht in Deutschland)
- Wo findet der\*die Händler\*in ein\*e Produzent\*in von Weizen? (auf allen Kontinenten, auch in Deutschland)
- Wie kommen die Produkte zu(m)\*r Händler\*in? (durch Transport: Landverkehr – Bahn / LKW –, Schifffahrt, Flugverkehr)
- Wie muss ein Handel ablaufen, damit alle Beteiligten zufrieden sind? (gute, sichere Arbeitsbedingungen; faire Bezahlung, faire Preise)
- Wie müsste der Handel ablaufen, damit der Umwelt möglichst wenig geschadet wird? (kurze Transportwege (regional, saisonal), umweltverträgliche Anbaumethoden („bio“))

Die Leitung hält die Handelskette parallel schaubildartig fest und nutzt dafür z.B. Flipchart und/oder Moderationskarten. Auch der Transport sollte in das Schaubild integriert werden.

# [Ü19]

## **ÜBUNG 19 (2/2) / ANFORDERUNGSSTUFEN I UND II** **EIN GUTER DEAL**

Eines der folgenden Videos eignet sich, um abschließend faire Handelsbedingungen ausführlicher vorzustellen und kurz zu diskutieren (5 Min):

- „Kurz erklärt: Fairer Handel“ (Brot für die Welt) [www.youtube.com/watch?v=Q8j5Ha0Fkg8](http://www.youtube.com/watch?v=Q8j5Ha0Fkg8) (2:47 Min.)
- oder „Fair Trade kurz erklärt: Wie erkennst du fair gehandelte Produkte?“ (Forum Fairer Handel) <https://www.youtube.com/watch?v=ApEU7WfZqW4> (2:05 Min.)

### **MATERIAL**

- eine zentrale Abspielmöglichkeit (PC und Beamer)

Welche Bevölkerungsgruppe außerhalb Asiens  
kultivierte auch Reis und verfügt über großes Wissen zum Reisanbau?



# [2.2]

## **ARBEITSMATERIAL ZU DEN ÜBUNGEN**

Das folgende Kapitel bündelt die Arbeitsmaterialien, die Sie zur Durchführung der Übungen benötigen. Sie finden Kopiervorlagen und Arbeitsblätter in einer Nummerierung den Übungen entsprechend.

# [MO]

ARBEITSBLATT  
ESSEN (1/2)



Wofür werden rund 80% der weltweiten Maisernte verwendet?

**[9.000]**  
JAHRE ALT / URSPRUNGSLAND  
MEXIKO / MIT 1 MILLIARDE  
TONNEN PRODUKTION PRO JAHR  
SPITZENREITER BEI DER  
WELTGETREIDEERNT



Wann und wo wurde begonnen, Popcorn zu essen?



## MAIS

VON DER GÖTTLICHEN PFLANZE  
ZUM TIERFUTTER

Welche Bevölkerungsgruppe außerhalb Asiens kultivierte auch Reis und verfügt über großes Wissen zum Reisanbau?

Welches Gas entsteht beim Nassreisanbau?

**[120.000]**  
REISSORTEN GIBT ES WELTWEIT / DIE  
URSPRUNGSLÄNDER SIND CHINA UND MALI  
REIS GIBT ES SEIT 8.000/3.000 JAHREN



## REIS

ASIATISCHE UND  
AFRIKANISCHE WURZELN



# [MO]

ARBEITSBLATT  
ESSEN (2/2)



**[CHINA]**  
IST DAS HAUPTANBAULAND / FAST  
12.000 JAHRE ALT / ARGENTINIEN  
GALT LANGE ALS KORNKAMMER  
LATEINAMERIKAS

Wo wurden die ersten  
Nudeln hergestellt?

Wann und wo wurde das  
Brotbacken erfunden?



## WEIZEN

WIEGE DER SESSHAFTWERDUNG



**[BRASILIEN]**  
GRÖSSTER ZUCKERPRODUZENT / 10.000 JAHRE ALT /  
URSPRUNGSLAND „MELANESIEN“ / BIS ZU 6 METER HOCH  
MILLIONEN MENSCHEN WURDEN VERSCHLEPPT, UM U.A.  
AUF ZUCKERROHRPLANTAGEN ZWANGSARBEIT ZU LEISTEN

Wo wurde der erste Zucker  
aus Zuckerrrohr hergestellt?

Wie viel Zucker enthalten eigentlich  
Ketchup, Mayo und Pommes?



## ZUCKERROHR

DAS WEISSE GOLD



# MAIS

## **IGUALA [MEXIKO]** **VERBREITUNG DURCH KULTIVIERUNG** **VOR 9.000 JAHREN**

Über 2.500 Jahre dauerte die Züchtung von Mais aus der Pflanze Teosinte. Durch den Mais wurde Sesshaftwerdung und **Landwirtschaft** möglich.

## **PERU [ANDEN]** **VERBREITUNG DURCH MIGRATION** **VOR 5.000 JAHREN**

Der Mais wurde in ganz Mittel- und Südamerika bis in die Karibik durch Handel- und Migrationsbewegungen verbreitet. Er wurde zu einem wichtigen **Nahrungsmittel** und weitere Sorten wurden gezüchtet.

## **TORONTO [KANADA]** **VERBREITUNG DURCH MIGRATION** **IM 10. JAHRHUNDERT**

Der Mais wurde von Zentralmexiko bis in das heutige Kanada verbreitet. Er wurde dort weitergezüchtet und war ein **Hauptnahrungsmittel**.

## **SPANIEN** **KOLONIALE VERBREITUNG** **IM 15. JAHRHUNDERT**

Christoph Kolumbus nahm den Mais aus der Karibik mit. Er verbreitete sich sehr schnell in ganz Südeuropa und wurde zum **Essen der finanziell Armen**, da der Ertrag höher als beim Weizen war und keine Steuer auf ihn bezahlt werden musste.

## **CHINA UND ZENTRALAFRIKA** **KOLONIALE VERBREITUNG** **IM 17. JAHRHUNDERT**

Innerhalb von gut 50 Jahren wurde Mais von Spanien aus nach China verbreitet. Auch in Afrika wurde er als wichtiges Nahrungsmittel bis ins 17. Jahrhundert verbreitet. Er wurde auf beiden Kontinenten von den lokalen Bäuerinnen und Bauern gern angenommen.

# REIS

## **CHANG JIANG TAL [CHINA]** **VERBREITUNG DURCH KULTIVIERUNG** **VOR 9.400 JAHREN**

Im heutigen China wurde der Reis im Trockenanbau kultiviert. Durch den Reisanbau wurde die **Landwirtschaft** in China eingeführt und die Menschen konnten sesshaft werden.

## **INDIEN** **VERBREITUNG DURCH MIGRATION** **VOR 4.000 JAHREN**

Der Reis wurde von **Sri Lanka** aus bis auf die **Philippinen** und nach **Japan** verbreitet und in der ganzen Region zum Grundnahrungsmittel. Der Nassanbau wurde entwickelt.

## **MALI [DELTA DES JOLIBA / WESTAFRIKA]** **VERBREITUNG DURCH KULTIVIERUNG** **VOR 3.000 JAHREN**

Auch im Delta des Joliba / „Niger“ wurde der Reis kultiviert und eine eigene **afrikanische Reisart** gezüchtet. Dieser Reis ist robuster als der asiatische.

## **SIERRA LEONE [WESTAFRIKA]** **VERBREITUNG DURCH MIGRATION** **VOR 2.000 JAHREN**

Der Reis wurde ein wichtiges **Grundnahrungsmittel** in ganz Westafrika und dort weiter gezüchtet. Er wurde im Nassanbau und im Trockenanbau angepflanzt. Er spielt in dieser Region bis heute eine wichtige Rolle.

## **BRASILIEN UND SOUTH CAROLINA** **KOLONIALE VERBREITUNG VON** **WESTAFRIKA UND INDIEN** **IM 16. JAHRHUNDERT**

In den Amerikas und in der Karibik bauten westafrikanische Versklavte Reis unter erschwerten Bedingungen auf **Plantagen** an. Hierfür mussten sie zunächst unter Lebensgefahr die Felder fruchtbar machen.



## WEIZEN

**VULKAN KARACADAĞ  
[SÜDOST-TÜRKEI]  
VERBREITUNG DURCH KULTIVIERUNG  
VOR 12.000 JAHREN**

Im fruchtbaren Halbmond wurden Weizen und Gerste als erste Pflanzen kultiviert und weitergezüchtet. Die **Landwirtschaft** entstand und die Menschen wurden sesshaft.

**INDIEN  
VERBREITUNG DURCH MIGRATION  
VOR 8.500 JAHREN**

Im Laufe der Zeit wurde der Weizen auf dem indischen Subkontinent bis nach China verbreitet, wo er bereits vor 4.500 Jahren angebaut wurde. Auch in China wurde Weizen zu einem **Grundnahrungsmittel**.

**SPANIEN  
VERBREITUNG DURCH MIGRATION  
VOR 9.500 JAHREN**

Innerhalb von 3.000 Jahren wurde der Weizen in Süd- und Mitteleuropa verbreitet. Er wurde dort eines der **Hauptnahrungsmittel**.

**ÄGYPTEN  
VERBREITUNG DURCH MIGRATION  
VOR 8.000 JAHREN**

Im Alten Ägypten wurde der Backofen erfunden und die ersten großen **Brote** wurden gebacken. Der Weizen wurde weitergezüchtet und war ein wichtiges Nahrungsmittel.

**ZENTRALMEXIKO  
KOLONIALE VERBREITUNG  
AUS SPANIEN UM 1500**

In den Amerikas wurde ab dem 16. Jahrhundert Weizen in geringen Mengen auf den **kolonialen Gutshöfen** („Haciendas“) von Natives unter Zwang angebaut. Die Spanische Krone unterband den großflächigen Anbau von Weizen in Lateinamerika.

## ZUCKERROHR

**INSELGRUPPE „MELANESIEN“  
VERBREITUNG DURCH KULTIVIERUNG  
VOR 10.000 JAHREN**

Zuckerrohr wurde roh gegessen und als **Reiseproviant** für Seereisen genutzt.

**INDIEN  
VERBREITUNG DURCH MIGRATION  
VOR 6.000 JAHREN**

In Indien, China und Indonesien wurde Zuckerrohr angebaut und weiter gezüchtet. Es wurde viel verzehrt.

**IRAN  
VERBREITUNG DURCH HANDEL  
IM 6. JAHRHUNDERT**

In Persien wurde die **Zuckerherstellung** entwickelt, und im gesamten Nahen und Mittleren Osten wurde mit Zuckerhüten gehandelt.

**VENEDIG  
VERBREITUNG DURCH HANDEL  
IM 11. JAHRHUNDERT**

Im Mittelmeerraum wurde Zuckerrohr angebaut und in Europa gehandelt. Doch da die Böden schnell auslaugten, wurde der Anbau im 14. Jahrhundert wieder eingestellt.

**KARIBIK  
KOLONIALE VERBREITUNG  
IM 15. JAHRHUNDERT**

Das „weiße Gold“ wurde in der Karibik und in den Amerikas auf **kolonialen Plantagen** von Versklavten angebaut. Die Arbeitsbedingungen waren sehr hart. Der Zucker wurde in Europa teuer verkauft und war heiß begehrt.



## [M1]

### ARBEITSBLATT

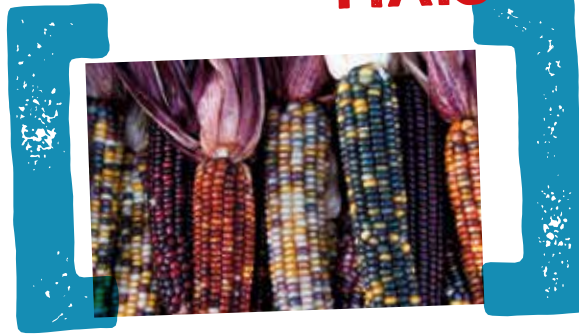
### PFLANZEN UND IHRE KULTIVIERUNG UND VERBREITUNG

Lesen Sie den Kurztext zur Pflanzengeschichte von der Kultivierung bis zur Kolonialzeit. Zur intensiveren Recherche nutzen Sie noch weitere Materialien und Websites der Linkliste. Orientieren Sie sich an untenstehenden Leitfragen und überlegen Sie sich, welche Inhalte für einen oder auch mehrere Medien-Artikel interessant und wichtig wären. Besprechen Sie in der Kleingruppe ihre Ergebnisse, die sie gemeinsam stichwortartig auf einem Plakat festhalten, z. B. unter den Überschriften Ursprung, Kultivierung, Nutzung, Besonderheiten, Verbreitungswege, Sprache.

#### Leitfragen

- Wo liegt das Ursprungsgebiet?
- Wie wurde die Pflanze kultiviert?
- Wie, wozu und von wem wurde sie genutzt?
- Welche Besonderheiten, besonders interessanten Begebenheiten rund um die Pflanze gab es, z. B. Rituale, Erzählungen, Verarbeitungsprozesse?
- Wodurch, von wem und wohin wurde die Pflanze weiter verbreitet?
- Fallen Ihnen sprachliche Besonderheiten auf, z. B. Bezeichnungen, Namen usw.?
- Welche Inhalte erscheinen für einen Artikel besonders wichtig und erwähnenswert?  
Sie können auch unterschiedliche Themen auf mehrere kurze Artikel verteilen.

# MAIS



## [M1]

### TEXTE

#### PFLANZEN UND IHRE KULTIVIERUNG UND VERBREITUNG

#### MAIS – DIE GÖTTLICHE PFLANZE

**Kultivierung im heutigen Mexiko** Vor ca. 9.400 Jahren kultivierte die Erstbevölkerung im heutigen Zentralmexiko den heutigen Mais. Die Menschen züchteten aus der Pflanze Teosinte den heutigen Mais. Ein wilder Mais existierte nicht. Der Zucht-Prozess dauerte ca. 2.500 Jahre. Teosinte ist viel kleiner als der heutige Mais, es wachsen nur zwischen 5 und 10 Körner auf einer Pflanze, die durch eine harte Schutzhülle umgeben sind. Beim Mais wachsen zwischen 400 und 600 Körner ohne Schutzhülle auf einem Kolben.

**Züchtung und Sesshaftwerdung** Mit der Züchtung von Mais schaffte sich die Erstbevölkerung ein Grundnahrungsmittel, das sie auch lagern und als Nahrungsgrundlage für Zeiten außerhalb der Erntezeit sichern konnte. Der Maisanbau erleichterte auch die Sesshaftwerdung der Menschen und die Landwirtschaft entstand. Frauen konnten mehr Kinder bekommen, weil sie weniger körperlichen Belastungen wie langen Laufstrecken ausgesetzt waren und so mehr Körperfette anlagern konnten. Die Bevölkerung wuchs und verbreitete sich. Die Menschen wanderten, suchten neue Orte und ließen sich nieder. Sie entwickelten Sprachen, Kulturen und Religionen. Sie bauten Häuser aus Stein, die für verschiedene Zwecke genutzt wurden: religiöse Zwecke, Wohnen, Lagerung von Nahrungsmitteln usw. Es wurden Städte wie Tenochtitlán (heutige Mexiko-Stadt) gebaut.

**Die Stadt des Ténoch** Tenochtitlán stammt aus dem Nahuatl, die Sprache der Mexica, und bedeutet Stadt des Ténoch, ein legendärer Anführer der Mexica. Die Stadt war 14. bis Anfang des 16. Jahrhunderts die Hauptstadt des Reiches der Mexica, die auch Aztek\*innen genannt werden. Sie züchteten den Mais immer weiter und entwickelten neue Sorten, die sich für unterschiedliche Anbauorte eigneten, z. B. die Berge, die tropischen Tiefebene, Inseln, kalte und warme Regionen. Sie entwickelten die so genannte Nixtamalisation, ein Weiterverarbeitungsprozess, wodurch der menschliche Körper die Proteine und Vitamine des Mais besser aufnehmen konnte. Die Erstbevölkerung entwickelte zahlreiche Rezepte, wie Tortillas, Tlacoyos oder Tamales. Auch das Popcorn wurde bereits vor 4.000 Jahren im heutigen Mexiko gegessen.

**Göttlicher Mais** Der Mais war so wichtig, dass die Erstbevölkerung ihn verehrte. Die verschiedenen Bevölkerungsgruppen wie die Olmeken (2.000 v. Chr. – 200 n. Chr.), Maya (2.000 v. Chr. – 1539 n. Chr.) oder Mexica (Aztek\*innen, 12. Jahrhundert – 1521) entwickelten religiöse Rituale rund um den Mais und seinen Anbau und verehrten Gottheiten, die in Beziehung zu Mais standen. Die Maya und Mexica glaubten, dass der Mensch aus Maisteig geformt worden war. Kriegerische Auseinandersetzungen richteten die Menschen nach der Maisernte aus.

**Verbreitung** Der Mais wurde über mehrere Jahrtausende in ganz Amerika und in der Karibik durch Migrationsbewegungen und Handel verbreitet. So gab es den ersten Mais vor 4.500 Jahren in den Anden und vor 1.000 Jahren im heutigen Kanada. Auch im Amazonasgebiet und auf den karibischen Inseln wurde er angebaut. Die Erstbewohner\*innen gaben dem Mais unterschiedliche Namen: Die Taíno in der Karibik nannten ihn Mahíz (bedeutet „was das Leben aufrecht hält“) die Mexica nannten ihn je nach Reifegrad z. B. „Elotl“ (reifer Mais), „Tlayoli“ (ganze Maispflanze). Vor der Kolonialisierung gab es insgesamt 300 Maissorten und ein großes Wissen rund um den Maisanbau, die Maisverarbeitung, z. B. Nixtamalisation, seine Lagerung und Verarbeitung zu verschiedenen Gerichten.

# REIS



## TEXTE

### PFLANZEN UND IHRE KULTIVIERUNG UND VERBREITUNG REIS – ASIATISCHER UND AFRIKANISCHER URSPRUNG

**Kultivierung in Asien** Nach Gerste und Weizen ist Reis die drittälteste Kulturpflanze. Reis wurde als wilder Reis schon vor 13.500 Jahren gesammelt und gegessen und es wurde begonnen ihn vor ca. 9.400 Jahren an den Ufern des Chang Jiang Flusses in China anzubauen. Der Anbau von Reis verbesserte die Nahrungsversorgung und begünstigte die Sesshaftwerdung. Die Menschen mussten sich weniger bewegen, Frauen lagerten mehr Körperfette an, wodurch sie mehr Kinder bekommen konnten. Es entstanden kleine Dörfer und Siedlungen, die Menschen domestizierten Schweine, Wasserbüffel und Bankivahühner. Wasserbüffel und Werkzeuge wie Sicheln wurden zur Reisernte eingesetzt. Mit dem Ausbau des Anbaus entstanden neue Reissorten und auch der Nassanbau. Diese Art des Anbaus wurde vor ca. 5000 Jahren entwickelt und hat den Vorteil, dass sie Unkrautwuchs verhindert, wodurch mehr Reis geerntet werden kann.

**Göttlicher Reis** Migrationsbewegungen brachten den asiatischen Reis nach Indien, Thailand, Japan und in weitere Länder im ost- bzw. südostasiatischen Raum. In verschiedenen asiatischen Regionen wurde er als göttliche Gabe verehrt, als Opfertgabe in Tempeln verwendet und viele religiöse Riten und Gottheiten drehten sich um Reis. Im Hinduismus ist er Symbol für Glück, Reichtum und Fruchtbarkeit, woher auch der Brauch stammt ein Hochzeitspaar nach der Trauung mit Reis zu bewerfen. In Bangladesch, Thailand und China wird mit dem Satz „Hast du deinen heutigen Reis gegessen“ begrüßt. In China wird zu Neujahr „Dein Reis möge niemals anbrennen“ gewünscht. In Japan werden Frühstück, Mittag- oder Abendessen als Morgen Reis (asa gohan), Mittag Reis (hiru gohan) und Abend Reis (ban gohan) bezeichnet.

**Verbreitung** Vor ca. 2.800 Jahren wurde der Reisanbau von Indien in den Mittleren und Nahen Osten gebracht, vor ca. 2.300 Jahren nach Ägypten und Anatolien. Von Ägypten aus wurde der Reis ins Antike Griechenland und zu den Römer\*innen gebracht, wo er hauptsächlich als medizinische Pflanze genutzt wurde. Zwischen 1.000 v. Chr. und 1.000 n. Chr. wurde der asiatische Reis über Migrationswellen von Asien nach Madagaskar gebracht. Über Handelsrouten aus Indien wurde er um 1.000 n. Chr. nach Ost-Afrika gebracht.

Vor ca. 1.000 Jahren bauten die Araber\*innen die Handelsrouten aus und betrieben Handel zwischen der Küste Ostafrikas, Indiens, dem heutigen Indonesien und China. Die arabische Besatzungspolitik im 7. und 8. Jahrhundert verbreitete den Reis über Nordafrika und nach Spanien, von wo er auch in weitere südeuropäische Regionen wie Italien verbreitet wurde. Durch die Besatzungspolitik des Osmanischen Reichs (von 1299 bis 1922) kam der Reis aus Anatolien nach Südosteuropa.

**Kultivierung in Afrika** Unabhängig davon wurde Reis vor ca. 3.000 Jahren auch an den Ufern des Niger im heutigen Mali aus wildem Reis kultiviert. Die lokale Bevölkerung bezeichnete den Reis als „maro“ oder „malo“. Auch der afrikanische Reis wurde über Migrationsbewegungen in weitere westafrikanische Regionen verbreitet. Auch in Westafrika konnten die Menschen durch den Reisanbau sesshaft werden und entwickelten im Laufe der Zeit den Nassanbau. Neben Hirse und Ölpalme wurde er zum Grundnahrungsmittel der westafrikanischen Bevölkerung. Mit der Verbesserung des Anbaus entstanden viele neue Reissorten. Die Jola-Bevölkerung verfügte über eine über Jahrtausende gewachsene Reiskultur, über Werkzeuge und ausgefeiltes, technisches Wissen zum Nass- und Trockenreisanbau. Teils wurde Reis auch religiös geehrt. Auch die Gruppen der Bainuk und Biafada betrieben Reisanbau.

# WEIZEN



[M1]

## TEXTE

### PFLANZEN UND IHRE KULTIVIERUNG UND VERBREITUNG

#### WEIZEN – ZWEITÄLTESTE KULTIVIERTE GETREIDEART WELTWEIT

**Kultivierung im „fruchtbaren Halbmond“** Die beiden Vorläufer des Weizens Emmer und Einkorn wurden nach der Gerste vor ca. 12.000 Jahren im so genannten fruchtbaren Halbmond (ein Gebiet in Form einer Mond-sichel um Persischen Golf im Süden des heutigen Irak, Norden von Syrien, Libanon, Israel, Palästina, Jordanien) kultiviert. Die Menschen entwickelten Werkzeuge wie Vorläufer der Sichel. Vor 11.000 Jahren kultivierte die Bevölkerung aus einer Kreuzung aus Emmer und einem weiteren Wildgras den Weizen. Durch Gerste und Weizen war es den Menschen möglich sesshaft zu werden, Landwirtschaft zu betreiben und das Jagen und Sammeln von Pflanzen einzuschränken. Schafe, Ziegen, Rinder und Schweine wurden domestiziert. Durch die geringere körperliche Belastung infolge des Sesshaftwerdens konnten die Frauen mehr Körperfette anreichern, was zu einer höheren Geburtenrate führte. Die Menschen brauten aus Weizen eine Art Bier, backten auf heißen Steinen kleine Fladen und machten daraus einen Getreidebrei und Suppen.

**Verbreitung** Das Bevölkerungswachstum führte zu Wanderungen, die Menschen besiedelten neue Gebiete. Durch Migrationsbewegungen gelangte der Weizen in weitere Regionen. Er wurde im Laufe der Zeit in Richtung Nordwesten nach Zentraleuropa (vor 7.000 Jahren), Richtung Süden an den Nil (vor 8.000 Jahren) und Richtung Osten bis nach China und Japan (vor 4.500 Jahren) verbreitet. Durch die letzte Eiszeit vor ca. 10.000 Jahren war das Klima in Zentral- und Nordeuropa lange Zeit für den Weizenanbau zu kalt. Daher wurde bereits vor ca. 8.000 Jahren mit Weizen gehandelt, z. B. auf der britischen Insel. Zu diesem Zeitpunkt gab es vermutlich noch eine Landbrücke zwischen dem europäischen Kontinent und der britischen Insel. Erst später ging diese Landbrücke im heutigen Ärmelkanal unter. Vermutlich handelten Südingländer\*innen den Weizen mit Bauern und Bäuerinnen aus Südfrankreich bzw. aus Südosteuropa.

**Verschiedene Standorte und Gerichte** Weizen wurde mit lokalen Getreiden gekreuzt und es entstanden regionale Sorten. Immer mehr Weizensorten wurden gezüchtet, die für unterschiedliche Standorte und Rezepte geeignet waren, z. B. der Hartweizen für die Nudelherstellung und der Weichweizen für das Brotbacken. In China wurden mit Wasserdampf Kuchen gekocht, ein Brei hergestellt und Nudeln gemacht. Älteste chinesische Belege gehen auf die Han-Dynastie ca. 206 v. Chr. bis 220 n. Chr. zurück. In griechischen Gräbern um ca. 400 v. Chr. gibt es Abbildungen von Geräten zur Nudelherstellung. Eines der ältesten Kochbücher des Römers Apicius 25 v. Chr. enthält Pasta-ähnliche Speisen.

**Brotbacken** Im Alten Ägypten / Kemet („Schwarzes Land“, ca. 4.000 v. Chr. bis 395 n. Chr.) wurden der Backofen und der Sauerteig entwickelt und somit das Brotbacken mit Hefe und Sauerteig. Die Brote wurden je nach Geschmack mit Eiern, Fett, Honig, Datteln, Feigen, Nüssen usw. angereichert. Im Alten Ägypten wurden Emmer, Einkorn und Weizen weiter gezüchtet und es entstand der so genannte Kamut, was „die Seele der Erde“ bedeutet. Kamut wurde als heilig verehrt und für den Winter und Notzeiten in Speichern gelagert. Weizen wurde auch als Beilage für Gemüse und Fleisch gegessen oder in Form von Pfannkuchen und Plätzchen.

**Maschinen und Mühlen** Die Römer\*innen entwickelten die ersten mit Tieren angetriebenen Mähmaschinen und Mühlen. Im 11. Jahrhundert wurden immer weniger Breie gegessen, weniger Emmer und Einkorn angebaut und Weizen setzte sich durch. Weißbrot kam im mittelalterlichen Europa in Mode. Weizen wurde immer mehr in ganz Europa angebaut, Brote und andere Teigwaren wurden gebacken und gekocht, wie die italienische Pasta.

# ZUCKERROHR



[M1]

## TEXTE

### PFLANZEN UND IHRE KULTIVIERUNG UND VERBREITUNG ZUCKERROHR – DIE ANFÄNGE DES SÜSSEN GOLDES

**Kultivierung in „Melanesien“** Das Zuckerrohr stammt von der Inselgruppe „Melanesien“, die nordöstlich von Australien liegt. Vor mehr als 10.000 Jahren wurde das Zuckerrohr von der indigenen Bevölkerung roh gegessen. Die „melanesischen“ Bewohner\*innen nahmen das Zuckerrohr als Proviant mit auf ihre Reisen und verbreiteten es von den Philippinen bis nach Indien und China. Der Begriff „Melanesier“ für die Bewohner\*innen Nuiginis / Papuas / „Neuguineas“, Kanakys / „Neukaledoniens“, der „Salomonen“ und (vormals auch für die) indigene Bevölkerung „Australiens“ ist vom französischen Seefahrer Jules Dumont d'Urville geprägt.

**Indischer Wortursprung** In Indien und China wurden neue Sorten gezüchtet, die Pflanzen wurden höher und enthielten mehr Zucker. Der Wortursprung für Zucker ist das altindische árkar, welches durch den Indienfeldzug (326 v. Chr.) Alexanders des Großen ins Griechische gelangte (sakcharon), wovon sich das lateinische saccharum ableitet.

**Zuckerherstellung** Durch den Handel zwischen Indien und dem Mittleren Osten kam das Zuckerrohr bis nach Persien (heutiger Iran), wo im 6. Jahrhundert die Zuckerherstellung entwickelt wurde. Aus dem Zuckerrohr wurde der Zuckersaft gewonnen. Der Saft wurde erhitzt und in ein trichterförmiges Tongefäß mit einem Loch an der Spitze gefüllt. Der nicht zuckerhaltige Sirup tropfte durch das Loch aus dem Gefäß und der Zucker kristallisierte im Gefäß aus. Der Zucker konnte als „Zuckerhut“ gelagert und transportiert werden. Das machte auch den Handel mit Zucker möglich. Der Zucker wurde in Persien bereits großbetrieblich hergestellt und die Art der Zuckerproduktion besteht bis heute.

Durch die „arabische Expansion“ zwischen dem 7. und 8. Jahrhundert wurde der Rohrzucker in Form von Zuckerhütten und als Zuckerrohr bis zum Mittelmeer und der nordafrikanischen Küste verbreitet sowie das zugehörige Wissen zu Anbau und Produktion an die breite Bevölkerung weiter gegeben. Ab dem 8. Jahrhundert wurde Zuckerrohr auf der iberischen Halbinsel, in Ägypten und schließlich auch auf Sizilien angebaut.

**Handel** Rohrzucker wurde immer beliebter und für den Handel lukrativ. Im 9. und 10. Jahrhundert vertrieben venezianische Handelsleute den Rohrzucker in Europa. Auch die Kreuzritter handelten im 12. und 13. Jahrhundert Rohrzucker. Die Kreuzritter hatten viele Gebiete im Nahen Osten eingenommen, weshalb sie auch weitreichende Kenntnisse zu Anbau und Produktion hatten und mit dem Anbau von Zuckerrohr in Europa begonnen wurde. Durch die venezianischen Aneignungen an der Adria und dem östlichen Mittelmeer kam der Zucker auf die Mittelmeerinseln und wurde dort im 12. und 13. Jahrhundert angebaut. Auch die Große Ravensburger Handelsgesellschaft, eine Gesellschaft an der über 100 Familien aus etwa 10 Städten des Bodenseegebietes beteiligt waren, verkaufte Rohrzucker in ganz Europa, investierte in Spanien in eigene Zuckermühlen und eigenen Anbau. Unter anderem durch das große Geschäft mit dem Rohrzucker entwickelte sie sich zu einem der größten europäischen Handelsunternehmen. Da die Böden im Mittelmeerraum sehr schnell ausgelaugt waren und keine weiteren Flächen zur Verfügung standen, wurde der Zuckerrohranbau nicht weitergeführt und die Zuckerproduktion in Südeuropa brach ein.





## **ARBEITSBLATT** **URHEBERRECHT**

Schauen sie sich das Video „Schutz vor Ideenklau: das Urheberrecht – so geht MEDIEN“ anhand der Leitfragen an.

Leitfragen:

- Was ist das Urheberrecht und was regelt es?
- Was bedeutet Creative Commons?
- Welche Creative Commons-Lizenzen gibt es und was bedeuten sie?

Erforschen Sie weiterführende Materialien der Linkliste.

Überlegen Sie welches Medienmaterial und wie sie es nutzen können, z. B. für eine eigene Medienproduktion.



# [M3]

## ARBEITSBLATT RASSISMUSKRITISCHE SPRACHE

### Phase 1

Lesen Sie den folgenden Abschnitt.

Besprechen Sie miteinander und mit der Gruppenleitung die Hauptaussagen.

Gibt es unbekannte oder komplizierte Begriffe, die Sie besprechen wollen?

„Rassismus ist eine Herrschaftsform und Ideologie, die Menschen in die Gruppen „Wir“ und die davon abweichenden „Anderen“ einteilt. Er dient der Sicherung von Interessen und Vorteilen der „Wir“-Gruppe. In Deutschland hat Rassismus eine lange Geschichte, die bis zur Beteiligung Brandenburg-Preußens am transatlantischen Versklavungshandel zurückreicht.

Um eine Unterscheidung zwischen den konstruierten Gruppen zu rechtfertigen, wird unterstellt, dass die Angehörigen einer Gruppe bestimmte Eigenschaften teilen. Während die „Wir“-Gruppe sich z. B. als „fortschrittlich“ und „zivilisiert“ sieht, was positiv bewertet wird, schreibt sie der Gruppe der „Anderen“ zu, „unterentwickelt“ und „primitiv“ zu sein, was negativ bewertet wird. Die willkürlich zugeschriebenen Eigenschaften dienten schon während der Kolonialzeit als Legitimation für Ausbeutung und Besetzung.

Die Bezeichnungen „Schwarz“ und „People of Color“ gehören zu den Selbstbezeichnungen für Menschen in Deutschland, die rassistische Diskriminierung erfahren. Sie beziehen sich nicht auf „Hautfarben“, sondern bezeichnen Positionen, die durch Rassismus überhaupt erst erzeugt werden.“

*Josephine Apraku, Institut für diskriminierungskritische Bildung, <https://de.actionbound.com/bound/unfreie-arbeit> (Stadttour zu unfreier Arbeit und Rassismus)*

### Phase 2

In vier Kleingruppen aufgeteilt lesen Sie die Checklisten zur Vermeidung von Rassismen:

Gruppe 1 „Allgemein“, Gruppe 2 „Begriffe“ und „Kooperationen“, Gruppe 3 „FotografIn“

Gruppe 4 „Fotoredaktion“ / „andere Bildtypen“.

Formulieren Sie mit Ihren Gruppenmitgliedern Leitsätze aus dem Kapitel, die Sie Ihren Kolleg\*innen in den anderen Gruppen mitteilen wollen: Was sind die Kernaussagen des Kapitels, worauf müssen Sie bei der Medienauswahl oder Formulierung von Texten besonders achten? Halten Sie diese Kernaussagen auf einem Plakat fest.

Überlegen Sie welches Medienmaterial und wie sie es nutzen können, z. B. für eine eigene Medienproduktion, und welche Hinweise der Checklisten Sie als besonders wichtig erachten.





**ARBEITSBLATT**  
**SPEISE- UND GETRÄNKEKARTE**

Sie leiten ein Restaurant, das Frühstück, Mittagessen und Abendessen anbietet. Ihre Aufgabe ist es, die Speise- und Getränkekarte zusammenzustellen. Heute bereiten Sie die Karte für die nächste Woche vor. Sie notieren, welche Speisen und Getränke nächste Woche auf der Karte stehen sollen und was sie kosten sollen.

---

**Speise- und Getränkekarte**

	Speisen	Euro	Getränke	Euro
Frühstück				
Mittagessen				
Abendessen				

1) Versetzen Sie sich in die Situation des\*der Restaurantleiter(s)\*in! Überlegen Sie, aus welchen Speisen und Getränken und zu welchen Preisen sich

- das Frühstück,
- das Mittagessen und
- das Abendessen

zusammensetzen soll. Schreiben Sie Ihre Antworten in die Speisekarte.

2) Stellen Sie Ihre Speisekarte der Klasse vor und begründen Sie Ihre Vorschläge!



## ARBEITSBLATT

### HERKUNFTSREGIONEN – AGRARPRODUKTE AUS DEN EHEMALIGEN KOLONIEN

Normalerweise denken wir nicht darüber nach, wo die Lebensmittel, die wir essen und trinken, herkommen. Die folgenden Agrarprodukte stammen überwiegend aus dem „Globalen Süden“. Sie kommen ursprünglich aus Regionen der Welt, die zur Kolonialzeit zu den Kolonien der europäischen Kolonialreiche gehörten. Zu dieser Zeit stieg der Import dieser Produkte nach Deutschland stark an. Hier wurden sie zunächst vor allem in "Kolonialwarenläden" zum Verkauf angeboten.

Ohne den Kolonialismus wären heute in Deutschland beispielsweise Schokolade und Kaffee kaum verfügbar. Das gleiche gilt für eine Reihe weiterer Lebensmittel, die ebenfalls ursprünglich aus den ehemals kolonisierten Gebieten stammen, aber in Europa heimisch gemacht werden konnten. Dazu gehören die Gewächse Kartoffel, Tomate, Mais, Kürbis und Apfelsine.

Lebensmittel	Herkunftsregion(en)
Ananas	
Apfelsine	
Bananen	
Granatapfel	
Ingwer	
Kaffeebohnen	
Kakao	
Kartoffel	
Kiwis	
Kürbis	
Reis	
Mais	
Mangos	
Muskatnüsse	
Papaya	
Pfeffer	
Tomate	
Zimt	
Zucker/Zuckerrohr	

- Recherchieren Sie im Internet die Herkunftsregionen der genannten Agrarprodukte. Notieren Sie diese in der rechten Tabellenspalte.
- Untersuchen Sie Ihre Speisekarte auf die in den Tabellen genannten Produkte hin! Welche dieser Produkte kommen in Ihrer Speisekarte vor? Streichen Sie in Ihrer Karte alle Speisen und Getränke durch, die Produkte aus der Liste enthalten!
- Wie hat sich Ihre Karte verändert? Welche Speisen und Getränke mussten Sie streichen, welche sind noch übrig geblieben? Stellen Sie Ihr Ergebnis der Klasse vor!

# [M6]

## ARBEITSBLATT UNGERECHTER UND FAIRER HANDEL VON AGRARPRODUKTEN

**Zur Kolonialzeit beuteten die Kolonialist\*innen die Agrarprodukte der besetzten Gebiete aus. Unter ebenfalls ausbeuterischen Arbeitsbedingungen und unter Einsatz versklavter Menschen wurden auf Plantagen Agrarprodukte angepflanzt, um sie nach Europa zu importieren.**

Im heutigen globalen Lebensmittelhandel hat der Kolonialismus seine Spuren hinterlassen. Der Welthandel ist immer noch von großen Ungleichheiten geprägt. So baut der Handel mit Agrarprodukten aus dem „Globalen Süden“ bis heute auf unfairen Strukturen auf. Er richtet sich an den finanziellen Interessen der europäischen Händler\*innen und Konzernen aus. Außerdem haben sich die Konsument\*innen der Länder des „Nordens“ daran gewöhnt, die Produkte jederzeit zu niedrigsten Preisen einkaufen zu können. Die Händler\*innen und Produzent\*innen des „Globalen Südens“ werden bei der Verteilung der Gewinne benachteiligt und die Bedingungen, unter denen z. B. Kaffee und Kakao angebaut werden, sind bis heute ausbeuterisch.

*“Jeder Einkauf führt vor Augen, dass Ungerechtigkeiten der Kolonialzeit bis heute fortwirken: Der Deutschen liebste Bohnen, die Kaffee- und die Kakaobohne werden nach wie vor unter ausbeuterischen Bedingungen in den einstigen europäischen Kolonien angebaut und dann zur Weiterverarbeitung nach Europa verschifft. Kaffeebohnen und Rohkakao sind billig, den Großteil des Gewinnes kassieren europäische Zwischenhändler sowie große Marken wie Jacobs und Tchibo, Milka und Sarotti.” (Aikins 2004)*

Aikins, Joshua Kwesi (2004): Die alltägliche Gegenwart der kolonialen Vergangenheit.  
www.bpb.de.URL: <http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/afrikanische-diaspora/59394/gegenwart-kolonialer-vergangenheit?p=all> (Zugriff am 26.04.2018)

1) Lesen Sie den Text in der Box und das Zitat von Aikins. Inwiefern ist der globale Handel mit Agrarprodukten aus dem „Globalen Süden“ als ungerecht beschreibbar?

---

---

---

2) Was würde Ihrer Meinung nach einen gerechten, Fairen Handel mit Agrarprodukten aus Ländern des „Globalen Südens“ kennzeichnen? Begründen Sie Ihre Meinung!

---

---

---

3) Wie würde sich ein gerechter Handel mit Agrarprodukten aus dem „Globalen Süden“ möglicherweise auf das Angebot und die Preise der Lebensmittel in Deutschland auswirken?

---

---

---



## ARBEITSBLATT

### ALTERNATIVE SPEISE- UND GETRÄNKEKARTE

Versetzen Sie sich erneut in die Rolle des\*der Restaurantleiter(s)\*in, der\*die die Getränke- und Speisekarte für die nächste Woche plant. Dabei ist es nun Ihr besonderes Anliegen, mit Ihrem Angebot an Speisen und Getränken sowie den Preisen keinen ungerechten Handel mit Agrarprodukten aus dem „Globalen Süden“ zu unterstützen. Was würde dies für Ihre Karte bedeuten?

1) Schreiben Sie eine Speise- und Getränkekarte (bzw. eine Speise und ein Getränk), mit der Ihrer Meinung nach der unfaire Handel mit Agrarprodukten aus Ländern des „Globalen Südens“ nicht gefördert wird! Überlegen Sie, aus welchen Speisen und Getränken und mit welchen Preisen sich

- das Frühstück
- das Mittagessen und
- das Abendessen

zusammensetzen soll.

2) Stellen Sie Ihre Karte der Klasse vor und begründen Sie, warum sie sich für die notierten Speisen, Getränke und Preise entschieden haben!

---

#### Speise- und Getränkekarte

	Speisen	Euro	Getränke	Euro
Frühstück				
Mittagessen				
Abendessen				

### [?] WAS KANN ICH TUN FÜR EINE GERECHTE UND NACHHALTIGE ERNÄHRUNG?

#### ENTWICKELE EIN BEWUSSTSEIN

Achte stärker darauf, woher die Produkte kommen und unter welchen Bedingungen sie produziert werden.

#### SPRICH DARÜBER

Mach im Bekanntenkreis, in der Familie, unter Freund\*innen und Kolleg\*innen auf die Probleme aufmerksam.

#### KAUFE REGIONAL, SAISONAL, BIO UND FAIR

Das ist besser für die Umwelt, dank kurzer Transportwege, schont Menschen, Pflanzen und Tiere, durch weniger giftige Pestizide, und unterstützt Menschenrechte, Sozialstandards und nachhaltige Entwicklung.

#### KOCHE SELBST

Für dich, mit Familie oder Freund\*innen – und verzichte auf Fast Food von großen Ketten, die Lebensmittel aus unbekanntem und sogar fragwürdigen Quellen verwenden.

#### WIRF WENIGER LEBENSMITTEL WEG

Kaufe weniger und bewusster ein (z. B. mit Einkaufszeitel), lagere die Lebensmittel richtig und nutze die Überschüsse, indem du sie einweckst, damit bäckst, sie fermentierst oder mit anderen teilst. [food-sharing.de](http://food-sharing.de)

#### KAUFE DIREKT BEI BÄUERINNEN UND BAUERN

Nutze eine „Food Assembly“ oder die „Marktschwärmer“, die Erzeuger\*innen und Kund\*innen zusammenbringen. [marktschwaermer.de](http://marktschwaermer.de)

#### INFORMIERE DICH VOR ORT

Bspw. auf einem Hof der Solidarischen Landwirtschaft in deiner Nähe, arbeite auf dem Feld mit oder kaufe vor Ort die Produkte. [solidarische-landwirtschaft.org](http://solidarische-landwirtschaft.org)

#### URBAN GARDENING

Nutze die Möglichkeiten von städtischem Anbau oder Urban Gardening. [urban-gardening.berlin](http://urban-gardening.berlin)

### [?] WAS KANN ICH TUN FÜR EINE DEKOLONISIERUNG?

#### SCHAUT EUCH FILME AN

Organisiere an deiner Schule, mit deinen Freund\*innen, in der Familie oder im Nachbarschaftskiez einen Filmabend und schaut euch gemeinsam Filme zum Thema an:

Taste the Waste [tastethewaste.com](http://tastethewaste.com)

We Feed the World [we-feed-the-world.at](http://we-feed-the-world.at)

Hunger [elkon-film.de/produktion/hunger-52.html](http://elkon-film.de/produktion/hunger-52.html)

TOMORROW – Der Film [tomorrow-derfilm.de](http://tomorrow-derfilm.de)

Kolonialmama – Eine Reise in die Gegenwart der Vergangenheit

[filmkraft.de/Filme/66/KOLONIALMAMA](http://filmkraft.de/Filme/66/KOLONIALMAMA)

Draufsicht - [historyoffood.sodi.de/videos/draufsicht-gerechte-ernaehrung/](http://historyoffood.sodi.de/videos/draufsicht-gerechte-ernaehrung/)

#### SCHNIPPELDISKO

Organisiere an deiner Schule, mit deinen Freund\*innen, in der Familie oder im Nachbarschaftskiez eine „Schnippeldisko“. [slowfoodyouth.de/was-wir-tun/schnippeldisko](http://slowfoodyouth.de/was-wir-tun/schnippeldisko)

#### REFLEKTIERE DEIN WISSEN

und eventuelle Vorurteile und komme auch mit anderen darüber ins Gespräch.

#### TRAINIERE DEIN DENKEN UND VERHALTEN

Nimm an einem Antrassismus- oder an einem Empowerment-Training teil. [phoenix-ev.org](http://phoenix-ev.org)

#### GEH AUF SPURENSUCHE

Informiere dich und andere über koloniale Spuren im öffentlichen Raum, z. B. Straßennamen oder Denkmäler. [berlin-postkolonial.de](http://berlin-postkolonial.de)

Mach auf der Suche nach kolonialen Spuren eine Tour durch Berlin (oder durch deine Stadt), z. B. mit Actionbound durch Berlin-Mitte, die Spuren von unfreier Arbeit und Rassismus erkundet. [de.actionbound.com/bounds/user/SODI](http://de.actionbound.com/bounds/user/SODI)

Eine Karte mit Audiobeiträgen und Texten führt digital durch das Berliner Afrikanische Viertel. [3pluxx.de/leo-site/](http://3pluxx.de/leo-site/)

Besuche kolonialkritische Stadtführungen, z. B. Kolonialer Wedding oder Koloniales Neukölln [berliner-spurensuche.de](http://berliner-spurensuche.de)

#### SEI KRITISCH

Informiere dich und andere über koloniale Spuren in Institutionen und in Bildungsmaterialien. Frage nach: Wer spricht für wen? Wessen Geschichte wird erzählt, wessen Geschichte wird nicht erzählt? Warum? Wessen Wissen ist die Grundlage? Prüfe Bildungsmaterialien auf koloniale und rassistische Denkweisen und fordere die Autor\*innen zur Änderung auf.

#### SETZE DICH EIN

Setze dich an deiner Schule, deinem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz, deiner Universität, bei Workshops für Perspektivvielfalt ein: Fordere, dass Literatur aus verschiedenen Kontexten, von Schwarzen Menschen und People of Color gelesen wird.

#### LIES ANDERE TEXTE

Besuche eine Bibliothek für Literatur, die z. B. von Menschen afrikanischer Herkunft, aus den Amerikas oder asiatischen Ländern geschrieben wurde, und nimm deine Freund\*innen mit. Bspw. bei Each One Teach One e. V. [eoto-archiv.de](http://eoto-archiv.de)

#### VERTIEFE DICH INS THEMA

Such dir für deine Abschlussarbeit ein postkoloniales Thema aus. Wenn du bei einem (Handels-)Unternehmen mit langer Geschichte arbeitest: Recherchiere die Firmengeschichte. Auf wessen Kosten hat das Unternehmen Profit gemacht?

#### UNTERSTÜTZE PROJEKTE

Beteilige dich an der Dekolonisierung, indem du Kampagnen und Organisationen unterstützt, z. B. bei der Forderung nach der Rückgabe von afrikanischen Gebeinen und Kulturobjekten, nach Straßenumbenennung und Erinnerungskonzepten zur kritischen Aufarbeitung der Kolonialgeschichte. [eineweltstadt.berlin/themen/dekolonisierung/](http://eineweltstadt.berlin/themen/dekolonisierung/)



**HI[STORY] OF FOOD**  
UNSERE NAHRUNG UND  
IHRE GLOBALEN WURZELN  
[HISTORYOFFOOD.SODI.DE](http://HISTORYOFFOOD.SODI.DE)

# [M9]

## KOPIERVORLAGE

### ZEITSTRAHL - EREIGNISKARTEN (1/3)

1

Die Kartoffel stammt ursprünglich aus Südamerika. Die Inka bauten die Knolle in den Bergen der Anden an. In dieser Zeit wurde die Kartoffel von spanischen Konquistadoren nach Europa gebracht. Über Spanien gelangte die Pflanze wenige Jahre später auch nach Deutschland.

2

Die Kartoffel ist heute eines der beliebtesten Nahrungsmittel in Deutschland. Doch das war nicht immer so. In Deutschland wurde die Kartoffel zunächst nicht gegessen. Sie galt als Zierpflanze mit einer schönen Blüte, die in botanischen und fürstlichen Gärten angepflanzt wurde. Erst seit dieser Zeit wird die Kartoffel in Deutschland systematisch zu Nahrungszwecken angebaut.

3

Tomaten haben ihre Wurzeln in Mittel- und Südamerika. Schon die Maya und Mexica / Aztek\*innen haben Tomaten angebaut. Um dieses Jahr brachte Christoph Kolumbus die Tomate nach Spanien und Portugal. In Europa wurde die Pflanze zunächst aber nicht als Lebensmittel angebaut, sondern als Zierpflanze angesehen.

# [M9]

## KOPIERVORLAGE

### ZEITSTRAHL - EREIGNISKARTEN (2/3)

4

Die Tomate ist nicht mehr aus unserem Speiseplan wegzudenken. Doch das war nicht immer so. In Deutschland wurde die Tomate erst um diese Zeit zur Nutzpflanze und als Nahrungsmittel bekannt

5

In Deutschland gibt es heute kaum ein Supermarktregal ohne Bananen. Ursprünglich kommt die Frucht aus südostasiatischen Ländern, wie Malaysia und Thailand. Nachdem die Banane über Indien und den arabischen Raum nach Afrika gelangte, wurde sie auch auf den Kanarischen Inseln angebaut. Doch erst lange nachdem spanische Kolonisator\*innen die Banane nach Nord-, Mittel- und Südamerika brachten, kam die Frucht mit der Ausweitung des Welthandels mit Bananen auch nach Deutschland. Wann war das?

6

Die Wurzeln des Mais liegen in Mexico. Für die Inka und Mexica / Aztek\*innen war Mais ein wichtiges Grundnahrungsmittel. Ab dieser Zeit, mit Beginn des europäischen Kolonialismus, verbreitete sich Mais auch in europäischen Ländern.

# [M9]

## KOPIERVORLAGE

### ZEITSTRAHL - EREIGNISKARTEN (3/3)

7

In Deutschland spielte Mais lange keine besondere Rolle als Nahrungsmittel. Wegen des kalten Klimas gelang der Anbau lange nicht. Erst ab dieser Zeit breitete sich der Maisanbau in Deutschland großflächig aus. Hierfür wurden neue Sorten gezüchtet, die nicht kälteempfindlich sind.

8

Die Ananas in deutschen Supermarktregalen kommt heute meistens aus Costa Rica. Die Frucht stammt aber ursprünglich aus Brasilien. Von dort aus erreichte sie Mittelamerika. Christoph Kolumbus begegnete der Frucht in der Karibik. Er brachte die Ananas nach Europa. Wann war das? Danach verbreitete sie sich rasch weltweit.

9

In Deutschland wurde die Ananas zunächst nur in Gewächshäusern der Adligen angebaut. Doch im 18. Jahrhundert entstanden auch einige Handelsgärtnereien. Als es möglich wurde, mit Kühlschiffen frische Früchte aus der Karibik zu erhalten, entwickelte sich der Anbau der Ananas in Deutschland wieder zurück. Wann war das?





## **ARBEITSBLATT** **MEDIENPRODUKTION (1/2)**

### **Phase 1**

#### **Gruppe Inhaltliche Recherche**

Lesen Sie den Kurztext zur Pflanzengeschichte von der Kolonialzeit bis heute. Vertiefende Informationen entnehmen Sie der Linkliste der Pflanze. Beachten Sie die Wortwahl, z. B. Versklavter statt Sklave. Die Begriffe Versklavter und Versklavung nehmen den gewaltvollen Prozess durch die Kolonisator\*innen in den Mittelpunkt. Orientieren Sie sich an untenstehenden Leitfragen und überlegen Sie, welche Inhalte für ein oder auch mehrere Medienangebote interessant und wichtig wären. Bei Bedarf können Sie die Inhalte, die sie medial umsetzen möchten, stichwortartig (auf Kärtchen oder Plakat) festhalten.

Leitfragen zur Pflanzengeschichte:

- Welche Menschen und Gruppen waren Akteur\*innen der Kolonialzeit?
- Wer war wie betroffen? Wie gingen die Menschen damit um?
- Wie wirkte sich die Kolonialisierung auf die Pflanze aus, z. B. Verbreitung, Anbau, Arbeitsbedingungen, Nutzung?
- Wer hat von der Kolonialzeit profitiert? Wer hat nicht profitiert?
- Wie wird die Pflanze heute genutzt?
- Welche problematischen Aspekte zeigen sich dabei?

#### **Gruppe Medienproduktion**

Erarbeiten Sie sich anhand der Tutorials / Anleitungen zur Medienproduktion der Linkliste, wie das Medienprodukt hergestellt werden kann. Machen Sie sich hierzu Notizen oder erstellen Sie ein Plakat. Bereiten Sie alles so weit vor, dass die Medienproduktion umgesetzt werden kann. Legen Sie je nach Medientyp bereits z. B. ein Layout für eine Zeitung an, suchen Sie Schriften und Farben aus oder bereiten Sie den digitalen Schnitt vor.

#### **Redaktionskonferenz**

Stellen Sie einander ihre Ergebnisse vor.

Einigen Sie sich miteinander auf Kernaussagen, einen Aufbau und legen Sie fest, welche Texte, Textsorten (z. B. informierend, poetisch, Umgangssprache, Slogan usw.) und/oder Bilder, Videos, Musik... sie für Ihr Medienangebot brauchen werden.



## **ARBEITSBLATT** **MEDIENPRODUKTION (2/2)**

### **Phase 2**

#### **Gruppe Inhaltliche Recherche**

Erstellen Sie passende Texte und Textbausteine. Berücksichtigen Sie dabei einen bewussten Sprachgebrauch und schlagen Sie bei Bedarf in der Linkliste – Rassismuskritische Sprache, z. B. Checklisten, nach.

#### **Gruppe Medienproduktion**

Sammeln Sie Material (Fotos, Grafiken, Videos, Musik...), das Sie benutzen dürfen (Lizenzierung bedenken!) oder erstellen Sie selbst passende Materialien und Aufnahmen. Berücksichtigen Sie dabei eine bewusste Verwendung von Bild- und Videomaterial und konsultieren Sie bei Bedarf die Linkliste – Rassismuskritische Sprache. Berücksichtigen Sie, dass Abbildungen aus der Kolonialzeit eine bestimmte Perspektive und Position einnehmen: Wer ist Urheber der Abbildungen? Wer wird wie dargestellt? Welche Situation wird gezeigt? Wie wird sie gezeigt? Was wird nicht gezeigt?

#### **Redaktionskonferenz**

Überprüfen Sie miteinander, ob die Texte verständlich sind oder noch überarbeitet werden sollten. Konsultieren Sie bei Bedarf Materialien der Linklisten. Besprechen Sie miteinander die Materialien (Fotos, Grafiken, Musik...) und prüfen Sie die Lizenzierung und (Bedingungen der) Nutzbarkeit.

### **Phase 3**

Erstellen Sie gemeinsam das Medienprodukt, indem Sie z. B. je nach Medienart die Texte einsprechen und mit digitalem Schnitt mit Fotos / Videos montieren oder die Texte und Grafiken ins Layout einpassen.

# [M10]

## TEXTE – PFLANZEN IN UND NACH DER KOLONIALZEIT

### MAIS IN UND NACH DER KOLONIALZEIT (1/2)

**Beginn der Kolonisierung** 1492 hat Christoph Kolumbus für die spanische Krone zum ersten Mal die Amerikas betreten, wodurch die Kolonialisierung begann. Die Amerikas wurden nach und nach von europäischen Mächten in Besitz genommen. Die indigene Gruppe der Taíno baute im heutigen Kuba und Borikén/Puerto Rico bereits Mais an. 1496 nahm Kolumbus den Mais mit nach Spanien, von wo aus er bis in die 1530er Jahre in ganz Südeuropa verbreitet wurde.

**Essen finanziell armer Menschen** Die finanziell arme Bevölkerung nahm ihn rasch an, da Mais höhere Erträge brachte als Weizen, Hafer und Gerste und auf ihn keine Steuern entrichtet werden mussten. Er wurde hauptsächlich zur Selbstversorgung angebaut. Im 17. Jahrhundert war er in ganz Zentraleuropa zu finden. Ende des 16. und im 17. Jahrhundert wurde er in Anatolien, Südosteuropa und Italien auch für den Export produziert. Da der Verarbeitungsprozess der Nixtamalisation nicht übernommen worden war, erkrankten viele Menschen durch den starken Verzehr von unbehandeltem Mais an Pellagra, einer Krankheit ausgelöst durch Mangel an Vitamin B3. Pellagra zeigt verschiedene Symptome, z. B. Hauterkrankungen, Durchfall und Demenz. Durch die einseitige Ernährung kam es zu vielen Erkrankungen, an denen vor allem finanziell arme Menschen in Europa und später auch den USA bis ins 19. Jahrhundert starben.

**Versklavungshandel** Von Portugal kam der Mais durch die Kolonialisierung nach Westafrika. Im 16. Jahrhundert begann der Versklavungshandel zwischen Afrika und Nord- und Südamerika bzw. der Karibik. Dabei wurden versklavte Menschen aus afrikanischen Ländern auf portugiesischen Schiffen unter katastrophalen Bedingungen verschleppt und in Ländern der Amerikas wie Ware an andere Menschen verkauft und unter unmenschlichen Bedingungen zur Arbeit gezwungen. Westafrikanischer Mais wurde als Verpflegung und auch für den Anbau in der damaligen portugiesischen Kolonie Brasilien mitgeführt.

**Widerstand** Seit jeher wehrten sich Menschen gegen Ungerechtigkeit und Unterdrückung, gegen Kolonisierung und Versklavung. Viele Versklavte weltweit widersetzten sich der brutalen Ausbeutung und flohen. Zu ihnen gehörte auch der 1545 geborene Gaspar Yanga. Yanga war aus Westafrika nach Mexiko verschleppt worden. Er führte um 1570 eine Gruppe von Versklavten in die Freiheit der umliegenden Berge, wo sie Rund 80 Kilometer von Veracruz entfernt ein selbstorganisiertes Dorf gründeten und sich um die 40 Jahre widersetzten.

**Kolonialer und arabischer Handel** Auch nach Asien kam der Mais über den kolonialen und arabischen Handel bis nach China. Der erste chinesische Mais wurde 1555 geerntet. Die Verbreitung des Mais in Asien erfolgte durch das breite Netz an Handelsrouten der arabischen Händler\*innen, die vor allem im Landesinneren aktiv waren, und an den Küstenregionen durch die portugiesische Kolonialmacht, da die Invasionszüge über den Seeweg erfolgten. Auch hier, z. B. Indien oder Indonesien, wurde Mais das Essen finanziell armer Menschen.



# [M10]

## TEXTE – PFLANZEN IN UND NACH DER KOLONIALZEIT

### MAIS IN UND NACH DER KOLONIALZEIT (2/2)

**Natives und Mais** Die indigene Bevölkerung der heutigen USA und Kanada baute bereits vor der europäischen Invasion Mais an. Da die aus Europa mitgebrachten Getreidesorten Weizen, Roggen und Gerste aufgrund der dichten Wälder nicht im Norden Amerikas gepflanzt werden konnten, übernahmen die europäischen Kolonist\*innen den Maisanbau von den Natives. Dadurch konnten die *weißen* Kolonist\*innen überleben. Zwischen 1675 und 1676 führte der Widerstand gegen den beträchtlichen europäischen Landraub, die Forderungen nach Anerkennung der britischen Krone und die Abgabe von Waffen an die Kolonist\*innen zum sogenannten King-Philips-Krieg, einem der blutigsten Kämpfe zwischen den englischen Kolonist\*innen und mehreren Gruppen von Natives der Wampanoag im südöstlichen Massachusetts. Den Anführer Metacom nannten die Engländer\*innen King Philipp. Nach vierzehn Monaten und tausenden Toten Natives konnte der europäischen Übermacht am Ende kein Einhalt geboten werden. Während die indigene Bevölkerung dezimiert wurde durch Krankheiten, Kriege und Schlachten gegen die Kolonist\*innen oder von ihnen versklavt und verschleppt wurde, wuchs die *weiße* Bevölkerung bis ins Jahr 1790 bereits auf knapp 4 Millionen Menschen an. Im Mittleren Westen wurde begonnen überschüssigen Mais an Rinder zu verfüttern. 1910 wurde in den USA bereits 80 Prozent verfüttert. Durch den Fleischkonsum stieg der Maisverbrauch stetig an.

**Mais am afrikanischen Kontinent** In Afrika verbreitete sich der Mais innerhalb von 400 Jahren. Er wurde vor allem im 16. und 17. Jahrhundert über mehrere Wege in die unterschiedlichen afrikanischen Regionen gebracht: Über Handelsrouten aus dem Mittleren Osten und innerhalb Afrikas, durch den Versklavungshandel und mit der europäischen Kolonialisierung von verschiedenen afrikanischen Regionen. Ende des 19. Jahrhunderts wurde Mais in sämtlichen Regionen Afrikas angebaut. Auf den Farmen der weißen Kolonialist\*innen wurde Mais von versklavten Schwarzen angebaut: für den Eigenbedarf, für den Verkauf und für den Export.

**Mais ist vorwiegend keine Nahrung** Während heute im „Globalen Süden“ Mais hauptsächlich von Menschen gegessen wird, wird er im „Globalen Norden“ hauptsächlich an Tiere verfüttert bzw. in Strom und Wärme in sogenannten Biogasanlagen überführt oder als Bioethanol Kraftstoffen beigemischt. Bereits im 20. Jahrhundert wurde so genannter Hybridmais (dieser kann nur einmal ausgesät werden) entwickelt und im 21. Jahrhundert der genetisch veränderte Mais (gv). In vielen Ländern wie USA, Argentinien, Brasilien, Südafrika, Kanada wird fast nur noch gv-Mais angebaut und werden dazugehörige Pestizide und Düngemittel verwendet. Mais ist heute das mengenmäßig am meisten angebaute Getreide und wird nach Weizen am meisten gehandelt.

# MAIS

## [M10]

**TEXTE – PFLANZEN IN UND NACH DER KOLONIALZEIT**  
**REIS IN UND NACH DER KOLONIALZEIT**


**Westafrikanische Reiskultur** Die westafrikanische Bevölkerung, u. a. die Jola, verfügte über eine über Jahrtausende gewachsene Reiskultur und hatte ein ausgefeiltes Wissen zum Reisanbau. Die Portugies\*innen, die sich Handelsrouten und Gold- oder Zuckerimporte sichern wollten und dazu an den afrikanischen Küsten Stützpunkte errichteten und Städte einnahmen, brachten im 16. Jahrhundert asiatische Reissorten nach Afrika und zeigten sich vom Reisanbau der Bevölkerung beeindruckt.

**Kolonisierung und Versklavung** 1492 betrat Christoph Kolumbus für die spanische Krone zum ersten Mal die Amerikas, wodurch die Kolonialisierung begann. Die Amerikas wurden nach und nach von europäischen Mächten in Besitz genommen. Im 16. Jahrhundert begann der Versklavungshandel zwischen Afrika und Nord- und Südamerika bzw. der Karibik. Dabei wurden versklavte Menschen aus afrikanischen Ländern auf portugiesischen Schiffen verschleppt und in Ländern der Amerikas wie Ware an andere Menschen verkauft. Laut einer mündlichen Überlieferung transportierte dabei eine verschleppte Afrikanerin Reis versteckt in ihrem Haar in das heutige Brasilien. Im Wissen, dass sie nicht mehr zurückkehren würden, wollten sich die versklavten Menschen mit der Mitnahme der afrikanischen Reiskörner ihre Existenz sichern. Versklavte Westafrikaner\*innen bauten in der portugiesischen Kolonie Brasilien, in der spanischen Kolonie im heutigen Mexiko und in der britischen Kolonie South Carolina Reis an. Sie bauten auch andere Pflanzen, die sie aus Westafrika mitgebracht hatten, an.

**Plantagen** Nach über 200 Jahren Reisanbau in der Karibik und den Amerikas begannen *weiße* Großgrundbesitzer\*innen, die sich in den Amerikas Land angeeignet hatten, mit dem Plantagenanbau. Die Plantagen, z. B. im US-amerikanischen South Carolina ab dem Ende des 18. und Beginn des 19. Jahrhunderts, wurden von versklavten Schwarzen Menschen geplant und bewirtschaftet. Die Zwangsarbeit der versklavten Menschen ermöglichte erst den Reisanbau in Plantagenwirtschaft. Die versklavten Menschen waren miserablen Arbeitsbedingungen und Gewalt durch die kolonialen Unterdrücker\*innen ausgesetzt. Viele Menschen verstarben durch Unterernährung, Krankheiten, Verletzungen und Hitze. Auch Natives wurden von den *weißen* Besatzer\*innen zur Arbeit auf den Plantagen gezwungen. Durch den Anbau von und Handel mit Reis wurde die *weiße* Bevölkerung sehr wohlhabend, in den USA wurden Einige zu regelrechten „Reisbaronen“.

**Widerstand** Seit jeher wehrten sich Menschen gegen Ungerechtigkeit und Unterdrückung, gegen Kolonisierung und Versklavung. Viele Menschen setzten sich für die Abschaffung der Versklavung ein, die Bewegung des Abolitionismus (von Englisch „abolish“ für abschaffen) entwickelte sich. Harriet Tubman (ca. 1820 – 1913), selbst der Versklavung entflohen, war die bekannteste afroamerikanische Fluchthelferin der losen Organisation Underground Railroad. Mit Informationen, geheimen Routen, Schutzhäusern und Fluchthelfer\*innen unterstützte dieses lose Netzwerk Menschen dabei, aus den Südstaaten und den Plantagen in den sicheren Norden und nach Kanada zu gelangen. Zwischen 1810 und 1850 konnten so etwa 100.000 Versklavte befreit werden.

Auch in Asien wurde Reis auf kolonialen Plantagen angebaut. z. B. in Myanmar migrierte ein großer Teil der Bevölkerung, um auf den Plantagen der britischen Kolonisor\*innen zu arbeiten. Die Menschen liehen sich Geld von der britischen Verwaltung, um das Land fruchtbar zu machen. Damit verschuldeten sie sich und machten sich abhängig. Die Kolonialverwaltung und europäische Handelsunternehmen verdienten mit Anbau und Export von Reis in andere Länder sehr viel Geld. Selbst Hungersnöte in den Anbaugebieten hielten sie nicht davon ab weiter Reis zu exportieren statt den Reis den Hungernden zu überlassen.

**Grundnahrungsmittel** Heute ist Reis für über die Hälfte der Menschheit ein Grundnahrungsmittel. Sie sind daher stark von den Weltmarktpreisen für Reis abhängig. Angebaut wird Reis hauptsächlich in asiatischen Ländern. Immer noch werden für die Bearbeitung der Reisfelder Wasserbüffel eingesetzt. Geerntet wird der Reis meist von Hand mit Sicheln. Auch Maschinen werden mittlerweile eingesetzt.

Problematisch im Anbau sind der hohe Wasserverbrauch, der Pestizideinsatz, die Bodenauslaugung und der hohe Ausstoß des Treibhausgases Methan.

# [M10]

## TEXTE – PFLANZEN IN UND NACH DER KOLONIALZEIT

### WEIZEN IN UND NACH DER KOLONIALZEIT (1/2)

**Kolonisierung** 1492 betrat Christoph Kolumbus für die spanische Krone zum ersten Mal die Amerikas, wodurch die Kolonialisierung begann. Die Amerikas wurden nach und nach von europäischen Mächten in Besitz genommen. Mit den kolonialen Invasionen kam auch der Weizen in die Amerikas: Vor 500 Jahren mussten in den spanisch und portugiesisch kolonisierten Gebieten Amerikas u. a. die indigenen Menschen unter Zwang und unmenschlichen Bedingungen den ersten Weizen anpflanzen. Im Zuge der weltweiten Kolonialisierungen wurde vor 200 Jahren Weizen über England und Frankreich in die heutige USA und Kanada und vor 100 Jahren nach Australien gebracht.

Die Hochebenen im heutigen Mexiko, Chile und Peru und das fruchtbare Land in Argentinien eigneten sich für den Weizenanbau. Der erste Weizen wurde 1521 vom Schwarzen Versklavten Juan Garrido, der Teil der Spanischen Armee war, im heutigen Mexiko angebaut. Der erste Weizen in Argentinien wurde 1527 im Namen des Kolonisators Sebastian Gaboto gesät. Die Felder wurden zwei Jahre später von der indigenen Bevölkerung im Widerstand verwüstet. Der Anbau fand im begrenzten Maße auf kolonialen Gutshöfen statt. Auch weil sich die spanische Krone das Monopol sichern wollte, ließ sie nur einen geringen Anbau zu. Tagelöhner\*innen, unfreie Arbeiter\*innen und Bauern und Bäuerinnen bestellten und ernteten die Weizenfelder im heutigen Chile, Peru, Mexiko und Argentinien. Die Arbeiter\*innen waren hauptsächlich Indigene.

**Versklavungshandel** Im 16. Jahrhundert begann der Versklavungshandel zwischen Afrika und Nord- und Südamerika bzw. der Karibik. Dabei wurden versklavte Menschen aus afrikanischen Ländern auf portugiesischen Schiffen unter katastrophalen Bedingungen verschleppt und in Ländern der Amerikas wie Ware an andere Menschen verkauft und unter unmenschlichen Bedingungen zur Arbeit gezwungen.

**Widerstand** Zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert wurde Weizen hauptsächlich in Peru und später in Chile u. a. für den Export innerhalb Amerikas angebaut. Seit jeher wehrten sich Menschen gegen Ungerechtigkeit und Unterdrückung, gegen Kolonisierung und Versklavung. Über drei Jahrhunderte hinweg widersetzten sich z. B. mehrere Gruppen der indigenen Mapuche im Gebiet um Chile der spanischen Besetzung und Kolonialisierung im „Arauco-Krieg“. Der Aufstand vollzog sich in mehreren großen Rebellionsphasen. Die erste große Rebellion wurde von Kallfülikan /Caupolicán und seinem Stellvertreter Leftraru/Lautaro angeführt. Zwischen 1641 bis 1881 gab es eine unabhängige Mapuche-Nation, die unfreiwillig in das nun unabhängige Chile eingegliedert wurde.

Argentinien führte Ende des 19. Jahrhunderts zwei Kriege gegen die Erstbevölkerung. Dabei wurden u. a. zehntausende Mapuche getötet und Tausende mussten Zwangsarbeit verrichten. Die den indigenen Menschen geraubten Flächen lösten eine Migrationswelle aus Europa nach Argentinien aus, wodurch die indigene Bevölkerung noch weiter verdrängt wurde und die europäischen „Einwander\*innen“ die Gebiete u. a. für den Weizenanbau besetzten. Argentinien wurde zur so genannten Kornkammer Lateinamerikas.



# [M10]

## TEXTE – PFLANZEN IN UND NACH DER KOLONIALZEIT

### WEIZEN IN UND NACH DER KOLONIALZEIT (2/2)

**Natives und Weizen** Die Wälder der heutigen USA und Kanada waren wenig geeignet für den Weizenanbau, es wurde von den indigene Menschen Mais angebaut, was die Kolonisorator\*innen auch übernahmen. Weil die Transportkosten sehr hoch waren, es nicht genügend Mühlen gab, um ausreichend Mehl herzustellen, wurde Weizen in einem geringen Umfang angebaut. Weizenprodukte wurden von der finanziell reichen Bevölkerung konsumiert, die finanziell ärmeren Menschen aßen Mais. Ende des 18. Jahrhunderts wurde ein effizienteres Mühlensystem entwickelt und das Eisenbahnnetz zum Transport ausgebaut. Der Weizenanbau nahm zu. Auch eigneten sich europäische „Siedler\*innen“ immer mehr Land an, verdrängten immer stärker die Natives, bekämpften sie in Schlachten und Kriegen. Die koloniale Besetzung der heutigen USA und Kanada durch die spanische, britische und französische Krone hatte eine Dezimierung der Natives zur Folge. Nach nur 100 Jahren war die indigene Bevölkerung auf nur noch ca. 10 Prozent der ursprünglichen Größe reduziert. Als ukrainische Mennonit\*innen (Anhänger\*innen einer evangelischen Freikirche) roten Weizen (Hartweizen) mitbrachten und diesen in Kansas anbauten, wuchs der Anbau Ende des 19. Jahrhunderts weiter an. Durch die Weiterentwicklung von Landmaschinen wie Mähdreschern und Traktoren konnten immer größere Felder in immer geringerer Zeit bestellt werden. Heutige große Agrarunternehmen wie ADM, Cargill oder auch der Landmaschinenhersteller John Deere wurden in dieser Zeit gegründet.

**Grundnahrungsmittel, Tierfutter und Monokulturen** Heute ist Weizen vor Mais die Getreideart mit der am meisten gehandelt wird. Weizen wird auf allen Kontinenten angebaut und nimmt weltweit die größte Anbaufläche vor Mais und Reis ein. Die Länder mit den höchsten Produktionsmengen sind EU-27, China, Indien, Russland, USA, Kanada, Ukraine. Mehr als zwei Drittel des weltweiten Weizens werden als Nahrungsmittel, ein Fünftel als Futtermittel genutzt. Viele Menschen sind abhängig von den internationalen Weizenpreisen, wenn sie steigen werden ihre Grundnahrungsmittel zu teuer.

Die großen Monokulturfelder begünstigen Schädlingsbefall, der ganze Ernten zerstören kann. Die großen Landmaschinen führen zu Bodenverdichtungen und weniger Bodenluft. Das Wasser fließt schneller ab und sickert schlechter in den Boden, wodurch auch der Grundwasserspiegel sinkt und Bodenerosion zunimmt, was die Bodenfruchtbarkeit verringert. Die intensive Landwirtschaft laugt die Böden aus und sie müssen gedüngt werden. Der Pestizideinsatz steht im Verdacht Insektensterben zu verursachen, z. B. das der Bienen.

## WEIZEN



# [M10]

## TEXTE – PFLANZEN IN UND NACH DER KOLONIALZEIT ZUCKERROHR IN UND NACH DER KOLONIALZEIT (1/2)

**Kolonisierung** Im 15. Jahrhundert kolonisierte Spanien die Kanarischen Inseln. Portugal besetzte die beiden unbewohnten Inseln Madeira und Sao Tomé. Da der Anbau von Zuckerrohr in Spanien und Portugal wegen der ausgelaugten Böden nicht weiter möglich war, verlagerten sie ihn auf die kolonisierten Inseln. Die Gebiete erschienen v.a. klimatisch geeignet. Da Portugal bereits den Versklavungshandel u. a. mit Spanien intensiv betrieb, zwangen beide Kolonialreiche die indigene Bevölkerung und auch versklavte Menschen aus Afrika das Zuckerrohr anzubauen und zu verarbeiten.

**Versklavung** 1492 betrat Christoph Kolumbus für die spanische Krone zum ersten Mal die Amerikas, wodurch die Kolonialisierung begann. Die Amerikas wurden nach und nach von europäischen Mächten in Besitz genommen. Im 16. Jahrhundert begann der Versklavungshandel zwischen Afrika und Nord- und Südamerika bzw. der Karibik. Dabei wurden versklavte Menschen aus afrikanischen Ländern auf portugiesischen Schiffen unter katastrophalen Bedingungen verschleppt und in Ländern der Amerikas wie Ware an andere Menschen verkauft und unter unmenschlichen Bedingungen zur Arbeit gezwungen. Millionen von Menschen (geschätzt zwischen 17 und 40 Millionen) - Frauen, Männer und Kinder - wurden versklavt und in andere Regionen verschleppt.

Weil sich Kolumbus der finanziellen Bedeutung des Zuckerrohrs bewusst war, nahm er 1493 Zuckerrohrstecklinge in die Karibik mit. Er ließ sie dort auf mehreren Inseln einpflanzen. Anbau und Handel mit dem Rohrzucker aus der Karibik und aus Lateinamerika wurden für die europäischen Kolonisor\*innen zu einem sehr guten Geschäft. Spanien und Portugal ließen Plantagen anlegen und zwangen indigene Menschen, wie die Taíno, und verschleppte Afrikaner\*innen zur Arbeit.

**Widerstand in Boriken** Seit jeher wehrten sich Menschen gegen Ungerechtigkeit und Unterdrückung, gegen Kolonisierung und Versklavung. Einer der wichtigsten und mächtigsten Anführer der Taíno in Boriken / Puerto Rico war Agüeybaná II (ca. 1470 bis 1511). Er führte die Rebellion der Taíno 1511 an, bei der er auch getötet wurde. In den folgenden acht Jahren führten die Taíno einen Guerillakrieg und organisierten weitere Aufstände. Sie griffen immer wieder Forts und Siedlungen an, die Kolonisor\*innen beantworteten dies mit Gewalt. Vor allem unter den Taíno gab es unzählige Tote.







## TEXTE - PFLANZEN IN UND NACH DER KOLONIALZEIT ZUCKERROHR IN UND NACH DER KOLONIALZEIT (2/2)

**Plantagen** Der Zuckerrohranbau sowie die Herstellung von Rohrzucker waren sehr arbeitsintensiv. Durch die schwere Arbeit, die unmenschlichen Bedingungen, schlechte Ernährung, durch Gewalt der Kolonisator\*innen und durch Infektionskrankheiten wurde die indigene Bevölkerung vor allem in der Karibik in wenigen Jahren stark dezimiert. Neben der Arbeit auf den Plantagen wurden verschleppte und versklavte Menschen zur Arbeit in Bergbau, Haushalten, Handwerksbetrieben, Transportwesen und andere Dienste gezwungen. Die Kolonialisierung und Versklavung ermöglichte den Europäer\*innen große Gewinne mit dem Handel von Zucker und anderen Produkten.

**Ressourcenausbeutung** Im 16. und 17. Jahrhundert beteiligten sich noch weitere europäische Mächte am „transatlantischen Handel“. Sie wirkten auch am Anbau und Export von Luxusartikeln wie Zucker, Tabak, Kakao und Kaffee mit. Darunter waren England, Frankreich, Dänemark, Niederlande und Schweden. Sie alle eigneten sich weitere Gebiete an. Auf Schiffen wurde Rohrzucker nach Europa exportiert und dort teuer als Luxusgut für Adlige und Reiche verkauft.

**Haitianische Revolution** Auch in Haiti, der wichtigsten Region des Zuckerrohranbaus, leisteten die versklavten Menschen Widerstand gegen Versklavung und Zwangsarbeit auf den Plantagen. 1791 entbrannte aus einem Aufstand der Versklavten in Saint Dominique die Haitianische Revolution (1791 – 1804). Eine der führenden Figuren war François-Dominique Toussaint Louverture (1743 – 1803), selbst ehemals versklavt. Nach dreizehn Jahre Freiheitskampf wurde Haiti 1804 als erste Republik von ehemaligen Versklavten ausgerufen.

Im 19. Jahrhundert wurde die Gewinnung von Zucker aus Zuckerrübe entdeckt und Weißzucker aus der Zuckerrübe wurde für die breite Bevölkerung bezahlbar.

**Zuckerrohr weltweit** Zuckerrohr ist heute die Nutzpflanze mit der höchsten Produktionsmenge. Zuckerrohr wird aktuell in 112 Ländern angebaut, den höchsten Ertrag erzielte 2014 Brasilien mit 736 Millionen Tonnen. Der Konsum von Zucker steigt weltweit. Er befindet sich in vielen Fertigprodukten, Süßigkeiten, Lebensmitteln, aber auch in Form von Bioethanol in Kraftstoffen. Auch heute wird Zuckerrohr auf Plantagen angebaut. Um die Anbauflächen zu erweitern, werden große Waldflächen gerodet und viele Kleinbäuer\*innen verlieren ihr Land. Sie haben häufig keine Besitzurkunden und sind gegen die Plantagenbesitzenden machtlos. Die Arbeitsbedingungen auf den Plantagen sind auch heute sehr schlecht. Auch ist Kinderarbeit verbreitet. Viele Pestizide und Düngemittel werden eingesetzt, die für die Arbeiter\*innen schädlich sind und das Grundwasser verunreinigen.

# ZUCKERROHR



## **ARBEITSBLATT**

### **WIKIPEDIA**

#### **Phase 1**

Finden Sie in Wikipedia Artikel und Medien über die Pflanze und zu ihrer Geschichte. Orientieren Sie sich an den folgenden Fragen:

- Welche Suchanfragen (welche Stichwörter, Begriffe, Phrasen...) sind erfolgversprechend?
- Welche Art von Information benötige ich (Literatur, Quellen, fachliche, historische oder aktuelle Information etc.)?

#### **Phase 2**

**Beantworten Sie mit Informationen von Wikipedia folgende Fragen zur Pflanzengeschichte**

- Wo liegt das Ursprungsgebiet?
- Wie wurde die Pflanze kultiviert?
- Wie, wozu und von wem wurde sie ursprünglich genutzt?
- Welche Besonderheiten rund um die Pflanze gab es, z. B. Rituale, Erzählungen, Prozesse der Verarbeitung?
- Wodurch, von wem und wohin wurde die Pflanze weiter verbreitet?
- Welche Menschen und Gruppen waren Akteur\*innen der Kolonialzeit?
- Wie wirkte sich die Kolonialisierung auf die Pflanze aus, z. B. Verbreitung, Anbau, Arbeitsbedingungen?
- Wer war wie von der Kolonialzeit betroffen? Wie gingen die Menschen damit um?
- Wer hat von der Kolonialzeit profitiert? Wer hat nicht profitiert?
- Wie wird die Pflanze heute genutzt?
- Welche problematischen Aspekte zeigen sich dabei?

**Besprechen Sie in ihrer Gruppe folgende Fragen**

- Gibt es Leerstellen und fehlen Informationen? Welche Quellen werden angeführt, wie werden diese zitiert?
- Wer sind die Autor\*innen? Wann wurde der Artikel zuletzt bearbeitet, von wem?
- Sie können über die Buttons „Diskussion“ und „Versionsgeschichte“ mehr über die Entstehungsgeschichte des Artikels erfahren. Zeigen sich Kontroversen oder unterschiedliche Meinungen?

#### **Phase 3**

**Welche Inhalte würden Sie ergänzen oder ändern?**

Benutzen Sie die Texte M 1, M 10 und die Linkliste der Pflanze für Ihre Recherche. Verfassen Sie Texte oder Textbausteine und bei Bedarf eine Liste mit Medien (Fotos, Videos...). Achten Sie auf einen bewussten Sprachgebrauch (Linkliste – Rassismuskritische Sprache) und die passende Lizenzierung zur Verwendung von fremden Inhalten. Besprechen Sie die Ergebnisse in Ihrer Kleingruppe.



## KOPIERVORLAGE ZUM QUIZ (1/2)

**1. Wie viele Reissorten gibt es weltweit?**

- a) 3000
  - b) 120.000
  - c) 70.000
- 

**2. Welches Nahrungsmittel hat seinen Ursprung sowohl in Ostasien (im heutigen China) als auch in Westafrika (im heutigen Mali)?**

- a) Reis
  - b) Mais
  - c) Zuckerrohr
- 

**3. Welches dieser Nahrungsmittel wurde göttlich verehrt?**

- a) Weizen
  - b) Zuckerrohr
  - c) Mais
- 

**4. Wie heißt die Ursprungspflanze des Mais?**

- a) Teosinte
  - b) Teosante
  - c) Teosunte
- 

**5. Auf welchen Inseln eignete sich Spanien im 15. Jahrhundert Menschen und Land an, um Zuckerrohr für den Export anzubauen?**

- a) Balearische Inseln
  - b) Kanarische Inseln
  - c) Inselgruppe Melanesien
- 

**6. Wo wurde Zuckerrohr bereits vor 10.000 Jahren roh gegessen?**

- a) Balearische Inseln
  - b) Kanarische Inseln
  - c) Inselgruppe Melanesien
- 

**7. Auf welchem Kontinent wurde Weizen vor 11.000 Jahren erstmals angebaut?**

- a) Asien
  - b) Europa
  - c) Südamerika
- 

**8. Was ist das Hauptanbaugebiet von Weizen?**

- a) Deutschland
  - b) USA
  - c) China
-



## KOPIERVORLAGE ZUM QUIZ (2/2)

### 9. Wofür werden rund 80% der Maisernte verwendet?

- a) Herstellung von Textilien (für Kleidung, Teppiche usw.)
  - b) Tierfutter, Strom/Wärme und als Kraftstoff
  - c) Ernährung der Weltbevölkerung
- 

### 10. Wann und wo wurde begonnen, Popcorn zu essen?

- a) vor 260 Jahren in Zentraleuropa
  - b) vor 1600 Jahren in Nordamerika
  - c) vor 5600 Jahren im heutigen Mexico
- 

### 11. Wann und wo wurde das Brotbacken erfunden?

- a) vor 7000 Jahren in Zentraleuropa
  - b) vor 5000 Jahren im Alten Ägypten
  - c) vor 4500 Jahren in Ostasien
- 

### 12. Wo wurden die ersten Nudeln hergestellt?

- a) Ostasien (heutiges China)
  - b) Südeuropa (heutiges Italien)
  - c) Südosteuropa (heutiges Griechenland)
- 

### 13. Wie viel Zucker enthalten 100 g Tomatenketchup?

- a) 2 g
  - b) 12 g
  - c) 22 g
- 

### 14. Wo wurde der erste Zucker aus Zuckerrohr hergestellt?

- a) Persien (heutiger Iran)
  - b) Melanesien (Inselgruppe nordöstlich von Australien)
  - c) Kanarische Inseln (Inselgruppe westlich von Marokko)
- 

### 15. Welches Gas entsteht beim Nassreisanbau?

- a) Kohlendioxid
  - b) Methan
  - c) Lachgas
- 

### 16. Welche Bevölkerungsgruppe außerhalb Asiens kultivierte auch Reis und verfügt über großes Wissen zum Reisanbau?

- a) Jola Bevölkerung, Westafrika
  - b) Massai, Ostafrika
  - c) Chokwe, südliches Afrika
-

**[M13]**

PRODUKTBILDER (1/5)



**[POPCORN]**

---

**[REISWAFFELN]**



**[M13]**

PRODUKTBILDER (2/5)

**[KETCHUP]**



**[TOASTBROT]**



**[M13]**

PRODUKTBILDER (3/5)



**[CORNFLAKES]**

---

**[VOLLMILCH  
SCHOKOLADE]**





**[M13]**

PRODUKTBILDER (4/5)

**[MILCHREIS]**



**[NUDELN]**







**KOPIERVORLAGE ZUTATEN (5/5)**

**Weizen [Hartweizengrieß]**

**[Wasser]**

**Weizen [Weizenmehl]**

**Pflanzenfett**

**Rübenzucker**

**Hefe**

**Salz**

**Milch [Wasser]**

**Mais**

**Rübenzucker**

**Gerstenmalz**

**Salz**

**Mais**

**Rübenzucker/Salz**

**Pflanzenfett**

**Rohrzucker**

**Kakaomasse**

**Vollmilchpulver**

**Kakaobutter**

**Bourbon Vanille**

**Tomatenmark**

**Rohrzucker**

**Essig**

**Salz**

**Zwiebeln**

**Gewürze**

**Reis**

**Milch**

**Rübenzucker**

**Salz**

**Reis**

# [M14]

## KOPIERVORLAGE

### ZEITRAHL ZU KOLONIALISMUS ALS PUZZLE ODER MEMORY (1/7)

<p><b>Verbreitung durch Eroberungen im 15. Jahrhundert</b></p> <p>Christoph Kolumbus nimmt _____ aus der Karibik mit nach Spanien.</p>	<p><b>Koloniale Verbreitung im 17. Jahrhundert</b></p> <p>_____ wird von Spanien aus nach China und Zentralafrika verbreitet. Er wird auf beiden Kontinenten von den lokalen Bäuerinnen und Bauern gern angenommen.</p>
<p><b>Koloniale Verbreitung von Westafrika und Indien nach Brasilien und USA im 16. Jahrhundert</b></p> <p>Westafrikanische Versklavte bauen _____ unter schweren Bedingungen an.</p>	<p><b>Koloniale Verbreitung aus Spanien nach Zentralmexiko um 1500</b></p> <p>In den Amerikas wird ab dem 16. Jahrhundert _____ in geringen Mengen von Natives unter Zwangsarbeit angebaut.</p>
<p><b>Koloniale Verbreitung in der Karibik im 15. Jahrhundert</b></p> <p>Das „weiße Gold“ wird in der Karibik und in den Amerikas von Versklavten angebaut. Die Arbeitsbedingungen sind sehr hart.</p>	<p>Der italienische Seefahrer Christoph Kolumbus betritt zum ersten Mal für das spanische Königreich die Amerikas. Damit beginnt die Eroberung und Ausbeutung der Amerikas und das Zeitalter des Kolonialismus.</p>
<p>Der Versklavungshandel zwischen Afrika und Nord- und Südamerika bzw. der Karibik beginnt.</p>	<p>In Haiti, der wichtigsten Region des Zuckerrohranbaus, wehren sich versklavte Menschen gegen die Versklavung und Zwangsarbeit auf den Plantagen. So entsteht die <b>Haitianische Revolution</b>, die 1804 zur ersten unabhängigen Republik von ehemaligen Versklavten führt.</p>



**KOPIERVORLAGE**

**ZEITRAHL ZU KOLONIALISMUS ALS PUZZLE ODER MEMORY (2/7)**

<p>„Transatlantischer Dreieckshandel“: Menschen werden an der Westküste Afrikas gegen Waren eingetauscht, versklavt und zur Arbeit in den Amerikas gezwungen. Die von ihnen geernteten oder hergestellten Produkte wie Zucker, Kakao, Kaffee, und Tabak werden schließlich nach Europa verschifft.</p>	
<p>Gründung des Deutschen Reichs unter Otto von Bismarck.</p>	<p>In der Berliner Afrika-Konferenz wird der afrikanische Kontinent unter den europäischen Staaten aufgeteilt und künstliche Grenzen gezogen, um die Kolonien leichter verwalten zu können.</p>
<p>Errichtung der ersten deutschen Kolonie Deutsch-Südwest-Afrika (heutiges Namibia).</p>	<p>Erster Weltkrieg in Europa und in den europäischen Kolonien in Afrika.</p>
<p>Deutschland verliert seine Kolonien an Frankreich und Großbritannien.</p>	<p>Zweiter Weltkrieg in Europa und den europäischen Kolonien in Nordafrika. Millionen Soldaten kommen als „Kanonenfutter“ aus Kolonien in Asien, Afrika oder Ozeanien.</p>

# [M14]

## KOPIERVORLAGE

### ZEITRAHL ZU KOLONIALISMUS ALS PUZZLE ODER MEMORY (3/7)

<p>In den Kolonien wird die Unabhängigkeit erkämpft. Die meisten Kolonien erlangen ihre Unabhängigkeit in diesem Zeitraum, einige allerdings schon davor oder auch danach.</p>	<p>„<b>Afrikanisches Jahr</b>“: 17 afrikanische Kolonien erlangen ihre Unabhängigkeit.</p>
<p><b>Separation:</b> einzelne Gebiete trennen sich von den kolonialen Staatsgrenzen ab und bilden einen neuen Staat. Zum Beispiel trennt sich 1990 Namibia von Südafrika und 2011 der Südsudan vom Sudan.</p>	<p>Spuren der kolonialen Vergangenheit sind heute vor allem in <b>Handelsabkommen</b> sichtbar, welche häufig die lokalen Märkte in Afrika zerstören. Die <b>Französische Überseegebiete</b> La Réunion, Guadeloupe, Französisch-Guayana, Martinique und Mayotte sind Teil der EU, besitzen den Euro, haben aber keine Reisefreiheit innerhalb der EU.</p>
<p>_____ wird aktuell in 112 Ländern angebaut und ist die meist produzierte Pflanze. Der Konsum von _____ steigt weltweit. Um die Anbauflächen zu erweitern, werden große Waldflächen gerodet und viele Kleinbäuer*innen verlieren ihr Land. Die Arbeitsbedingungen auf den Plantagen sind auch heute sehr schlecht. Auch ist Kinderarbeit verbreitet. Viele Pestizide und Düngemittel werden eingesetzt, die für die Arbeiter*innen schädlich sind und das Grundwasser verunreinigen.</p>	<p>Die Mehrheit des weltweit angebauten _____ wird als Nahrungsmittel genutzt. Viele Menschen sind abhängig von den internationalen _____ preisen. Wenn sie steigen, werden ihre Grundnahrungsmittel zu teuer.</p>

# [M14]

## KOPIERVORLAGE

### ZEITRAHL ZU KOLONIALISMUS ALS PUZZLE ODER MEMORY (4/7)

**MAIS**

**1884**

**MAIS**

**1914-1918**

**REIS**

**1919**

**WEIZEN**

**1939-1945**

**ZUCKERROHR**

**1950-1970**

**1492**

**1960**

**16. JH.**

**1990-HEUTE**

**1791-1804**

**2019**

**17.-19. JH.**

**ZUCKERROHR  
HEUTE**

**1871**

**WEIZEN  
HEUTE**

**1884-1885**

# [M14]

## LÖSUNGEN

### ZEITRAHL ZU KOLONIALISMUS ALS PUZZLE ODER MEMORY (5/7)

<h2>MAIS</h2> <p><b>Verbreitung durch Eroberungen im 15. Jahrhundert</b> Christoph Kolumbus nimmt Mais aus der Karibik mit nach Spanien.</p>	<h2>MAIS</h2> <p><b>Koloniale Verbreitung im 17. Jahrhundert</b> Mais wird von Spanien aus nach China und Zentralafrika verbreitet. Er wird auf beiden Kontinenten von den lokalen Bäuerinnen und Bauern gern angenommen.</p>
<h2>REIS</h2> <p><b>Koloniale Verbreitung von Westafrika und Indien nach Brasilien und USA im 16. Jahrhundert</b> Westafrikanische Versklavte bauen Reis unter schweren Bedingungen an.</p>	<h2>WEIZEN</h2> <p><b>Koloniale Verbreitung aus Spanien nach Zentralmexiko um 1500</b> In den Amerikas wird ab dem 16. Jahrhundert Weizen in geringen Mengen von Natives unter Zwangsarbeit angebaut.</p>
<h2>ZUCKERROHR</h2> <p><b>Koloniale Verbreitung in der Karibik im 15. Jahrhundert</b> Das „weiße Gold“ wird in der Karibik und in den Amerikas von Versklavten angebaut. Die Arbeitsbedingungen sind sehr hart.</p>	<h2>1492</h2> <p>Der italienische Seefahrer Christoph Kolumbus betritt zum ersten Mal für das spanische Königreich die Amerikas. Damit beginnt die Eroberung und Ausbeutung der Amerikas und das Zeitalter des Kolonialismus.</p>
<h2>16. JH.</h2> <p>Der Versklavungshandel zwischen Afrika und Nord- und Südamerika bzw. der Karibik beginnt.</p>	<h2>1791–1804</h2> <p>In Haiti, der wichtigsten Region des Zuckerrohranbaus, wehren sich versklavte Menschen gegen die Versklavung und Zwangsarbeit auf den Plantagen. So entsteht die Haitianische Revolution, die 1804 zur ersten unabhängigen Republik von ehemaligen Versklavten führt.</p>

# [M14]

## LÖSUNGEN

### ZEITRAHL ZU KOLONIALISMUS ALS PUZZLE ODER MEMORY (6/7)

<b>17.-19. JH.</b>  „Transatlantischer Dreieckshandel“: Menschen werden an der Westküste Afrikas gegen Waren eingetauscht, versklavt und zur Arbeit in den Amerikas gezwungen. Die von ihnen geernteten oder hergestellten Produkte wie Zucker, Kakao, Kaffee, und Tabak werden schließlich nach Europa verschifft.	
<b>1871</b>  Gründung des Deutschen Reichs unter Otto von Bismarck.	<b>1884-1885</b>  In der Berliner Afrika-Konferenz wird der afrikanische Kontinent unter den europäischen Staaten aufgeteilt und künstliche Grenzen gezogen, um die Kolonien leichter verwalten zu können.
<b>1884</b>  Errichtung der ersten deutschen Kolonie Deutsch-Südwest-Afrika (heutiges Namibia).	<b>1914-1918</b>  Erster Weltkrieg in Europa und in den europäischen Kolonien in Afrika.
<b>1919</b>  Deutschland verliert seine Kolonien an Frankreich und Großbritannien.	<b>1939-1945</b>  Zweiter Weltkrieg in Europa und den europäischen Kolonien in Nordafrika. Millionen Soldaten kommen als „Kanonenfutter“ aus Kolonien in Asien, Afrika oder Ozeanien.

# [M14]

## LÖSUNGEN

### ZEITRAHL ZU KOLONIALISMUS ALS PUZZLE ODER MEMORY (7/7)

#### 1950–1970

In den Kolonien wird die Unabhängigkeit erkämpft. Die meisten Kolonien erlangen ihre Unabhängigkeit in diesem Zeitraum, einige allerdings schon davor oder auch danach.

#### 1960

„**Afrikanisches Jahr**“: 17 afrikanische Kolonien erlangen ihre Unabhängigkeit.

#### 1990–HEUTE

**Separation:** einzelne Gebiete trennen sich von den kolonialen Staatsgrenzen ab und bilden einen neuen Staat. Zum Beispiel trennt sich 1990 Namibia von Südafrika und 2011 der Südsudan vom Sudan.

#### 2019

Spuren der kolonialen Vergangenheit sind heute vor allem in **Handelsabkommen** sichtbar, welche häufig die lokalen Märkte in Afrika zerstören. Die **Französische Überseegebiete** La Réunion, Guadeloupe, Französisch-Guayana, Martinique und Mayotte sind Teil der EU, besitzen den Euro, haben aber keine Reisefreiheit innerhalb der EU.

#### ZUCKERROHR HEUTE

Zuckerrohr wird aktuell in 112 Ländern angebaut und ist die meist produzierte Pflanze. Der Konsum von Zuckerrohr steigt weltweit. Um die Anbauflächen zu erweitern, werden große Waldflächen gerodet und viele Kleinbäuer\*innen verlieren ihr Land. Die Arbeitsbedingungen auf den Plantagen sind auch heute sehr schlecht. Auch ist Kinderarbeit verbreitet. Viele Pestizide und Düngemittel werden eingesetzt, die für die Arbeiter\*innen schädlich sind und das Grundwasser verunreinigen.

#### WEIZEN HEUTE

Die Mehrheit des weltweit angebauten Weizen wird als Nahrungsmittel genutzt. Viele Menschen sind abhängig von den internationalen Weizenpreisen. Wenn sie steigen, werden ihre Grundnahrungsmittel zu teuer.



# [M15]

## KOPIERVORLAGE

**WELTKARTE** Eckert IV projection with the central meridian set at 0° (Atlantic-centered)

<https://decolonialatlas.wordpress.com/2016/08/18/blank-maps-make-your-own/>



# [M15]

## KOPIERVORLAGE

### PFLANZEN UND IHRE VERBREITUNGSWEGE

#### Arbeitsauftrag I

##### Verbreitungswege

- 1) Verteilt die Zettel in der Gruppe.
- 2) Lest euch die Zettel durch. Wenn es Wörter gibt, die ihr nicht versteht, fragt bei der Leitung nach oder sucht online.
- 3) Bringt die Zettel in die richtige zeitliche Reihenfolge.
- 4) Sucht auf der Weltkarte die Orte, die auf euren Zetteln stehen, markiert sie mit der Farbe eures Nahrungsmittels und schreibt eine Zeitangabe dazu.
- 5) Stellt die Verbreitungswege mit Pfeilen dar. Schreibt an die Pfeile, um welche Art der Verbreitung es sich handelt.
- 6) Bereitet die Präsentation vor: Ihr sollt den restlichen Teilnehmer\*innen die Geschichte von eurem Lebensmittel erklären.

#### Arbeitsauftrag II

##### Pflanzen und ihre Kultivierung und Verbreitung

Lesen Sie in Ihrer Gruppe den Kurztext zur Pflanzengeschichte von der Kultivierung bis zur Kolonialzeit und klären Sie unklare Begriffe mit der Leitung oder recherchieren Sie online. Stellen Sie den Ursprung und die Verbreitungswege in der Weltkarte dar und nutze Sie dafür in den vier Gruppen für jede Pflanze eine andere Farbe. Teilen Sie die folgenden Fragen untereinander auf, finden Sie die Antworten im Text und besprechen Sie ihre Ergebnisse. Halten Sie sie unter den folgenden Überschriften auf einem Plakat fest: Kultivierung, Nutzung, Besonderheiten, Sprache. Diese stellen Sie später anderen Teilnehmenden vor.

##### Leitfragen

- 1) Wie wurde die Pflanze kultiviert?
- 2) Wie, wozu und von wem wurde sie genutzt?
- 3) Welche Besonderheiten, besonders interessanten Begebenheiten rund um die Pflanze gab es, z. B. Rituale, Erzählungen, Verarbeitungsprozesse?
- 4) Fallen Ihnen sprachliche Besonderheiten auf, z.B. Bezeichnungen, Namen usw.?

#### Auswertung 1

##### Präsentation Ursprung, Verbreitung

Stellen Sie den anderen Teilnehmenden den Ursprung und die Verbreitungswege Ihrer Pflanze vor. Denken Sie dabei daran, auch zu erwähnen, wodurch, von wem und wohin die Pflanze weiter verbreitet wurde.

#### Auswertung 2

##### World Café Kultivierung, Nutzung, Besonderheiten

Finden Sie sich nun in vier neuen Kleingruppen zusammen, sodass in jeder Gruppe Expert\*innen zu allen vier Pflanzen vertreten sind. Sie wandern nun gemeinsam von Plakat zu Plakat und jedes Mal stellt jemand anderes die Ergebnisse zu den vier Fragen nach Kultivierung, Nutzung, Besonderheiten und sprachlichen Auffälligkeiten vor.



**KOPIERVORLAGE**  
**KOLONIALE KONTINUITÄTEN I**

**Arbeitsauftrag**

- 1) Gibt es Kolonialismus noch immer? Gehe in die Ausstellung und versuche Antworten zu finden.
- 2) Wie hängen Mode und Kolonialismus bei den Designs von Mc Bright Kavari zusammen?  
<https://www.dw.com/de/paris-1919-und-das-erbe-des-deutschen-kolonialismus/a-48502396> (3:58)  
Schau dir das Video an und beantworte die Frage.
- 3) Gibt es Versklavung noch immer? Gehe in die Ausstellung und versuche Antworten zu finden.
- 4) Was erfährst du über Kinderarbeit im Kakaoanbau? <https://historyoffood.sodi.de/ausstellung/kinderarbeit/> (5:49) Schau dir das Video an und beantworte die Frage.
- 5) Gibt es auch heute Engagement und Widerstand? Gehe in die Ausstellung und versuche Antworten zu finden.
- 6) Mit welchen Problemen kämpfen die Mapuche heute? Wogegen und wie leisten sie Widerstand?  
<https://historyoffood.sodi.de/ausstellung/widerstand/> Schau dir das Video bis Minute 05:05 an und beantworte die Fragen.



## **KOPIERVORLAGE** **KOLONIALE KONTINUITÄTEN II**

### **Gruppe 1**

Teilt die Videos unter euch auf, sodass ein Teil der Gruppe Video 1+2 und der andere Teil Video 3 schaut. Beantwortet im Anschluss in gemischten Kleingruppen die folgenden Fragen und nehmt bei Bedarf auch den Text 4 zur Hilfe:

- Was erfahrt ihr Interessantes über die Geschichte und Gegenwart der Mapuche?
- Was ist „Buen Vivir“? Wie kann Buen Vivir konkret umgesetzt werden?
- Was hat Buen Vivir mit der Kolonialzeit zu tun?

#### **Videos**

- 1) [www.historyoffood.sodi.de/ausstellung/mapuche/](http://www.historyoffood.sodi.de/ausstellung/mapuche/) (Englisch, 3:50 Min.)
- 2) [www.vimeo.com/179033138](http://www.vimeo.com/179033138) (8:51 Min.)
- 3) [www.youtube.com/watch?v=xD9A1rRRto](http://www.youtube.com/watch?v=xD9A1rRRto) (17:14 Min.)

#### **Text**

- 4) [www.ven-nds.de/projekte/weltwunder/gutes-leben-ohne-wachstum/el-buen-vivir-das-gute-leben-in-ecuador-und-bolivien](http://www.ven-nds.de/projekte/weltwunder/gutes-leben-ohne-wachstum/el-buen-vivir-das-gute-leben-in-ecuador-und-bolivien)

Macht euch, wenn nötig, Notizen.

### **Gruppe 2**

Schaut euch das Video „Die Mapuche in Chile – Kampf um Land und Rechte“ an und beantwortet im Anschluss in Kleingruppen die folgenden Fragen:

- Was erfahrt ihr Interessantes über die Geschichte und Gegenwart der Mapuche?
- Wie, warum und wogegen leistet die vorgestellte Mapuche-Gemeinde Widerstand?
- Was hat die Situation der Mapuche mit der Kolonialzeit zu tun?

#### **Video**

[www.historyoffood.sodi.de/ausstellung/widerstand/](http://www.historyoffood.sodi.de/ausstellung/widerstand/) (12:08 Min.)

Macht euch, wenn nötig, Notizen.

# [M17]

## KOPIERVORLAGE WELTERNÄHRUNG

### Gruppe 1

„Welternährung“: [www.historyoffood.sodi.de/ausstellung/welternaehrung/](http://www.historyoffood.sodi.de/ausstellung/welternaehrung/) (05:03 Min.) und Ausstellung: Welche Probleme und Herausforderungen im komplexen Geflecht der Welternährung werden im Video sowie in der Ausstellung aufgezeigt?

### Gruppe 2

„Welternährung“ [www.historyoffood.sodi.de/ausstellung/welternaehrung/](http://www.historyoffood.sodi.de/ausstellung/welternaehrung/) (05:03 Min.), Ausstellung und M8 - Handlungsmöglichkeiten: Welche Lösungsmaßnahmen für die Herausforderungen im komplexen Geflecht der Welternährung werden im Video, in der Ausstellung sowie im Handout aufgezeigt?

### Gruppe 3

Ernährung - Bio, regional, saisonal, solidarisch? <https://historyoffood.sodi.de/videos/draufsicht-ernaehrung> (14:07 Min.): Welche Probleme und Herausforderungen werden im „Draufsicht“-Video aufgezeigt?

### Gruppe 4

Ernährung - Bio, regional, saisonal, solidarisch? <https://historyoffood.sodi.de/videos/draufsicht-ernaehrung> (14:07 Min.): Welche Lösungsmaßnahmen werden im „Draufsicht“-Video aufgezeigt?

## WELTERNÄHRUNG



## DRAUFSICHT-ERNÄHRUNG



Wie viel Zucker enthalten eigentlich  
Ketchup, Mayo und Pommes?



# [3.]

## ZUSATZINFORMATIONEN

# [3.1]

### WEITERFÜHRENDE LINKS UND LITERATUR

Weiterführende Informationen, die Sie auch in den Übungen als Linklisten / weiterführende Informationen zur Verfügung stellen können, finden Sie online:

- [historyoffood.sodi.de/bildungsmaterial/linkliste-weizen](https://historyoffood.sodi.de/bildungsmaterial/linkliste-weizen)
- [historyoffood.sodi.de/bildungsmaterial/linkliste-mais](https://historyoffood.sodi.de/bildungsmaterial/linkliste-mais)
- [historyoffood.sodi.de/bildungsmaterial/linkliste-reis](https://historyoffood.sodi.de/bildungsmaterial/linkliste-reis)
- [historyoffood.sodi.de/bildungsmaterial/linkliste-zuckerrohr](https://historyoffood.sodi.de/bildungsmaterial/linkliste-zuckerrohr)
- [historyoffood.sodi.de/bildungsmaterial/linkliste-urheberrecht](https://historyoffood.sodi.de/bildungsmaterial/linkliste-urheberrecht)
- [historyoffood.sodi.de/bildungsmaterial/linkliste-rassismuskritische-sprache](https://historyoffood.sodi.de/bildungsmaterial/linkliste-rassismuskritische-sprache)
- [historyoffood.sodi.de/bildungsmaterial/linkliste-tutorials](https://historyoffood.sodi.de/bildungsmaterial/linkliste-tutorials)
- [historyoffood.sodi.de/bildungsmaterial/linkliste-wikipedia](https://historyoffood.sodi.de/bildungsmaterial/linkliste-wikipedia)

Ein Glossar mit wichtigen Begriffen zum Thema wird laufend ergänzt:  
<https://historyoffood.sodi.de/bildungsmaterial/glossar/>

# [3.2]

## ANKNÜPFUNGSPUNKTE IM UNTERRICHT

### SEKUNDARSTUFEI: FÄCHER UND THEMEN

	Jahrgangsstufe 7/8	Jahrgangsstufe 9/10
<b>Ethik</b>	Themenfelder 1 Identität und Rolle, 2 Freiheit und Verantwortung, 3 Recht und Gerechtigkeit, 4 Mensch und Gemeinschaft, 5 Pflicht und Gewisse	
<b>Geografie</b>	Themenfelder 3 Ost- und Südasien – Bevölkerungsdynamik und Wirtschaftskraft; 5 Afrika südlich der Sahara – ein Raum großer Herausforderungen	Themenfeld 3 Globale Zukunftsszenarien und Wege zur Nachhaltigkeit auf lokaler und globaler Ebene
<b>Geschichte</b>	Themenfelder 3 Aufbruch in eine „neue Welt“*, 4 Herrschaft und Legitimation, 5 Industrialisierung und gesellschaftlicher Wandel; Längsschnitte 4 Wirtschaftsformen und ihre gesellschaftlichen Folgen, 13 Umgang mit dem „Fremden“ - Anfänge der Kolonialisierung	Themenfelder 1 Kaiserreich, 4 Aktuelle weltpolitische Problemfelder; Längsschnitte 3 Wirtschaftsformen und ihre gesellschaftlichen Folgen, 4 Arbeit und Freizeit; 5 Nutzung, Gestaltung und Ausbeutung von Natur und Umwelt; 7 Technik, Medien und moderne Naturwissenschaften, 12 Umgang mit dem „Fremden“ – Kolonialisierung bis heute, 17 Globalisierung, 25 Perioden der deutschen Geschichte im Überblick
<b>Lernbereich Lernen in globalen Zusammenhängen</b>	Themenbereiche Geschichte der Globalisierung: Vom Kolonialismus zum „Global Village“, Waren aus aller Welt: Produktion, Handel, Konsum; Schutz und Nutzung natürlicher Ressourcen, Globalisierung von Wirtschaft und Arbeit, Armut und soziale Sicherheit	
<b>Sozialkunde</b>	Themenfelder 1 Jugendliche und Politik, 2 Kommunikation und Medien, 3 Menschenrechte, 4 Recht und Rechtsprechung	Themenfelder 2 Wirtschaft und Arbeitsleben, 4 Internationale Politik
<b>Wirtschaft – Arbeit – Technik</b>	P2 Planung, Darstellung, Fertigung und Bewertung eines Produktes; P 4 Grundlagen des Wirtschaftens, P5 Kommunikation und elektronische Medien	P7 Verbraucherbildung, P8 Umsetzung eines komplexen Vorhabens, P9 Arbeit und Beruf, WP4 Nachhaltiges Wirtschaften

\* Wir distanzieren uns von der unkritischen und eurozentristischen Verwendung von Begriffen wie „neue Welt“, „Entdecker“, „Entdeckte“-



## SEKUNDARSTUFE II: FÄCHER UND THEMEN

Englisch	3 Eine Welt – Globale Fragen, 4 Herausforderungen der Gegenwart
Geografie	4.3 Leben in der „Einen Welt“ – „Entwicklungsländer“ im Wandel, 4.4 Ausgewählte Weltwirtschaftsregionen im Wandel
Geschichte	Wahlbereiche Migrationen, Wirtschaft und Handel, Die Europäisierung der Erde, Imperialismus
Politikwissen- schaften	4.2 Bundesrepublik Deutschland heute, 4.3 Europa, 4.4 Internationale Entwicklungen im 21. Jahrhundert
Sozialwissenschaften	4.1 Individuum, Gesellschaft und sozialer Wandel, 4.2 Soziale Marktwirtschaft, 4.4 Wirtschaft und Gesellschaft, Recht und Politik im internationalen System
Wirtschafts- wissenschaft	4.1 Das Unternehmen in der sozialen Marktwirtschaft, 4.2 Wirtschaftspolitische Konzeptionen, 4.4 Gesellschaftsökonomische Problemfelder in der Europäischen Union

## BERUFSAUSBILDUNG: LERNFELDER, ZIELE, INHALTE

<b>Bäcker</b>	
Lernfeld 1	Unterweisen Mitarbeiter*in: Umweltschutz bei Produktion, Reinigung und Entsorgung, Anforderungen an das Produkt, Sortiment, Verbraucherschutz, Ernährung unter ökologischen Gesichtspunkten
Lernfeld 2	Herstellen Teig/Massen: Rezept-/Rohstoffauswahl; Angebot, Qualität, Preis; Hauptrohstoffe; Rohstoffqualität
Lernfeld 3	Gestalten, Werben, Beraten, Verkaufen: Marketing, Ernährungstrends, Kunden-Beratung, Kaufmotive und Verkaufsargumente
Lernfeld 6	Herstellen von Backwarensnacks: Trendgebäcke, Qualitätsbeurteilung, Qualitätserhaltung, Sortimentsgestaltung, Werbung
Lernfeld 11	Herstellen von Torten und Desserts: Kalkulation des Cafépreises, Getränke auf der Basis von Kaffee, Tee, Kakao
Lernfeld 12	Herstellen von kleinen Gerichten: Rezept- und Rohstoffauswahl, Speisenzusammenstellung, Portionsgröße und Produktqualität, Preispolitik

## BGJ, Ernährung und Hauswirtschaft

Ernährung/Lebensmittel	4 Eigenschaften ausgewählter Lebensmittel feststellen: Inhaltsstoffe, Qualität, äußere Einflüsse, Angebotsformen
Betriebswirtschaft	2 Zusammenhänge des Marktes: Werbung, Warenangebot, Einkaufsmöglichkeiten, Preisbildung
Arbeitsgestaltung	4 Auswahl von Material-, Arbeits- und Betriebsmittel: Umweltschutz
Schwerpunkt Gastgewerbe / Hauswirtschaft	8 Speisefolgen/Getränke: Aufstellung Speisefolgen, Zuordnung Getränke

---

### Fachkraft für Lebensmitteltechnik

Lernfeld 2	Lebensmittel und Materialien lagern: Lagerbedingungen für Lebensmittel
Lernfeld 4	Lebensmittel verpacken: Verpackung – ökologisch und ökonomisch
Lernfelder 10, 11, 12	Lebensmittel herstellen: verantwortungsvoller Umgang mit Rohstoffen und Produktionsabfällen zur Schonung von Rohstoffquellen und Ressourcen der Umwelt
Lernfeld 13	Produktentwicklung: Produktentwicklung, Marketingkonzept

---

### Fachkraft im Gastgewerbe

Lernfeld 1.1	Arbeiten in der Küche: Rohstoffauswahl für die Speissherstellung, Umweltschutz
Lernfeld 1.2	Arbeiten im Service: Beraten zu Speise-, Getränkeangebot, Erstellen von Angebotskarten
Lernfeld 2.1	Beratung und Verkauf im Restaurant: Ausgewählte Speisen und Getränke – Marktangebot, Qualität, Berechnungen und Preisgestaltung
Lernfeld 2.2	Marketing: Gastronomisches Konzept – Betriebstypen, Unternehmensphilosophie; Werbepotschaft, Zielgruppen, Werbemittel
Lernfeld 2.4	Warenwirtschaft: Warenbedarfsermittlung und -beschaffung

ZUSATZINFORMATIONEN

---

### Restaurantfachfrau /-mann

Lernfeld 3.1	Restaurantorganisation: - Speise- und Getränkearten
--------------	---

---

### Fachmann/frau für Systemgastronomie

Lernfeld 3.1	Systemorganisation: Vergleich und Abgrenzung von Gastronomiekonzepten, Aufbau einer Marke
--------------	---

---

### Hauswirtschafter/in

Lernfeld 2	Güter und Dienstleistungen beschaffen: Beschaffung unter qualitativen, ökologischen und ökonomischen Aspekten, Preis- und Qualitätsbewusstsein ausbilden
Lernfeld 3	Waren lagern: gesundheitliche, ökonomische und ökologische Bedeutung einer sachgerechten Lagerhaltung
Lernfeld 4	Speisen und Getränke herstellen: ökologischer Wert von Lebensmitteln, Lebensmittelauswahl nach saisonalen und regionalen Gesichtspunkten, Convenience-Produkte

---

---

### Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel

Lernfeld 3	Beschaffungsprozesse planen, steuern und durchführen: Berücksichtigung ökonomischer, rechtlicher und ökologischer Aspekte, Lieferanten im In- und Ausland
Lernfeld 6	Beschaffungsprozesse planen, steuern und durchführen: Berücksichtigung ökonomischer, rechtlicher und ökologischer Aspekte, Lieferanten im In- und Ausland
Lernfeld 7	Gesamtwirtschaftliche Einflüsse: volkswirtschaftliche Entwicklungen analysieren, Konsequenzen für das eigene Leben, Globalisierung, Subventionen, WTO, Freihandelszonen, EU, Handelsbeschränkungen, Binnen- und Welthandel
Lernfeld 9	Marketing: Produkt- und Sortimentspolitik

---

### Kaufmann/-frau im Einzelhandel

Lernfeld 6	Waren beschaffen: Beschaffung unter ökonomischen, rechtlichen und ökologischen Aspekten, Bezugsquellen, Konditionen und Preise
Lernfeld 9	Preispolitische Maßnahmen: kostenorientierte, nachfrageorientierte und konkurrenzorientierte Preisgestaltungen
Lernfeld 11	Geschäftsprozesse steuern: Warenverkehr, Sortiment optimieren
Lernfeld 12	Marketingkonzepte: Produktkataloge, Kunden, Marktposition

---

### Koch/Köchin

Lernfeld 1.1	Arbeiten in der Küche: Rohstoffauswahl, Umweltschutz
Lernfeld 2.1, 2.2, 2.3, 2.4, 2.5, 3.1, 3.2	versch. Speisen, Mahlzeiten: Qualitätsmerkmale, Lagerung, ökonomische und ökologische Gesichtspunkte, Convenience-Produkte, Rohstoffe unter besonderer Berücksichtigung regionaler und saisonaler Produkte
Lernfeld 3.4	Regionale in- und ausländische Küche: kulturelle Bedeutung von Essen und Trinken, typische Lebensmittel für die Region, regionale Essgewohnheiten, regionstypische Verfahren, ökonomische und ökologische Gesichtspunkte

---

### Konditor\*in

Lernfeld 2, 4, 5, 6, 7, 9, 11, 13	Herstellen Gebäck/Speisen: Rohstoffauswahl, Rezeptauswahl, Rohstoffqualität, typische Rohstoffe, Lagerung, Preiskalkulation, regionale und internationale Spezialitäten
Lernfeld 3	Gestalten, Werben, Beraten, Verkaufen: Beratung unter ökologischen Aspekten

# [3.3]

## RÜCKMELDEBOGEN ZUM UNTERRICHTSMATERIAL

### ANGABEN ZUR GRUPPE DER LERNENDEN

schulisch	
außerschulisch	
Anzahl Teilnehmende	
Schultyp	
Klassenstufe	

### [1.] GESAMTEINSCHÄTZUNG

Wenn Sie Schulnoten vergeben müssten, welche Note würde das Unterrichtsmaterial von Ihnen erhalten?

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

### [2.] INHALTE DES UNTERRICHTSMATERIALS

Waren Thema und Inhalte für Ihre Klasse geeignet?

Ja, weil

---

---

---

---

---

Nein, weil

---

---

---

---

---

Haben Ihnen Inhalte gefehlt – wenn ja, welche?

---

---

---

---

---

**[3.] ZEITLICHE PLANUNG**

Wofür haben Sie mehr Zeit gebraucht, als in der Planung angesetzt wurde?

---

---

---

---

---

Wofür haben Sie weniger Zeit gebraucht, als in der Planung angesetzt wurde?

---

---

---

---

---

**[4.] WAREN DIE MEDIEN UND MATERIALIEN GEEIGNET?  
(Z. B. ARBEITSMATERIAL UND WEBSITES, VIDEOS, WANDERAUSSTELLUNG)**

Ja, weil

---

---

---

---

---

Nein, weil

---

---

---

---





MEHR ALS  
**[ 12 ]**  
STUNDEN  
ARBEIT TÄGLICH

**[ 50 ]**  
KONZERNE  
DOMINIEREN DIE LEBENS-  
MITTELPRODUKTION DER  
GESAMTEN WELT

**[ 250 ]**  
MILLIONEN  
MODERNE VERSKLAVTE - IMMER NOCH